

Volkswacht

für Schlesien

Mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 mal mit 10 Beilagen...
Beilage: „Für die Arbeiter-Jugend“ 1.00 Goldmark

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Fernsprech-Anschlüsse Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3143
Postfach-Ronto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

Anzeigenpreis: 30 Zeilen für 14 Tage...
Anzeigenpreis: 30 Zeilen für 14 Tage...
Anzeigenpreis: 30 Zeilen für 14 Tage...

Scheidemann gegen die Reichswehrstandale.

Wilde Entrüstung der Deutschnationalen. — Der Reichskanzler antwortet inhaltlos. Das Schicksal der Regierung ungewiß.

Heute nachmittag Abstimmung über das Mißtrauensvotum.

Die Deutschnationalen das Jünglein an der Waage.

Am heutigen Nachmittag findet im Reichstag die Abstimmung über das Mißtrauensvotum der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion statt. Über selbst aus der heutigen Morgenpresse ist noch nicht zu erfahren, wie diese Abstimmung ausfallen kann. Die Rechtspresse hält sich äußerst zurück und hofft, schließlich auf dem Wege des Ruhhandels, doch noch vor einer Zustimmung zu dem Mißtrauensvotum gerettet zu werden. Das Zentrum soll verhandeln und den Deutschnationalen für die Zukunft gewisse Garantien in bezug auf die Beteiligung an der Regierung geben. Geschieht das, dann sind die Deutschnationalen bereit, selbst die jetzige Regierung, die sie bisher auf das entschiedenste bekämpft haben, zu unterstützen. Ist das nicht der Fall, dann soll sie bekämpft werden. Aber auch das ist nicht einmal sicher.

Auf Grund dieser Unklarheit glaubt die linksgerichtete Presse bestimmt an den Ausbruch der offenen Krise durch die heutige Abstimmung. Der „Vorwärts“ spricht von einer „Reichswehrkrise“ und „Regierungskrise“. Das Gleiche tut die „Völkische Zeitung“ und ebenso glaubt das „Berliner Tageblatt“ an einen „offenen Ausbruch der Krise“. Die „Germania“ schreibt unter anderem: „Das Ergebnis der gestrigen Reichstagsführung war völlige Unklarheit. Ob das Kabinett Marx diesen Sturm überleben wird, hängt von der Haltung der Deutschnationalen ab.“ Diese Haltung soll nach dem Wunsch der Volkspartei heute nach Möglichkeit beeinflusst werden. Die „Tägliche Rundschau“ sagt ganz offen, daß die Volkspartei infolgedessen heute Beratungen pflegen wird. Sie hofft, daß sich die Deutschnationalen enthalten.

Die Deutschnationalen werden bearbeitet.

Der „Vokalanzeiger“ weiß heute zu melden, daß der Reichspräsident am Donnerstag zunächst den Reichsinnenminister Kulla empfing und dann mit dem Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Graf Westarp, Besprechungen hatte. Am heutigen Vormittag soll der Reichspräsident den Reichskanzler und dann erneut den Grafen Westarp empfangen. Allem Anschein nach wird versucht, auf indirektem Wege die Deutschnationalen zur Stimm-enthaltung zu bringen. Die Zentrumsfraktion hat jedenfalls am Donnerstag beschlossen, mit den Deutschnationalen unter keinen Umständen Verhandlungen über die Abstimmung im Plenum des Reichstages aufzunehmen.

In der heutigen Fortsetzung der Reichstagsdebatte, die um 12 Uhr mittags beginnt, wird für die Sozialdemokratie der Gen. Hermann Müller nochmals das Wort nehmen.

Französische Pressestimmen über die getrigge Reichstagsführung.

Paris, 17. Dezember. (Fig. Funkbericht.)

Aus der Feder ihrer Berliner Korrespondenten bringen die hiesigen Blätter große und meist durchaus sachliche Berichte über die getrigge Reichstagsführung und die sensationellen Erklärungen Scheidemanns. Sie enthalten sich heinabe lärmlich nachlässig irgendwelchen Kommentars oder irgendeiner Voraussage über den Ausgang der Debatte, unterstreichen aber, wie zum Beispiel das „Journal“, „daß man heute abend über die Zukunft der Friedenspolitik von Locarno, Thoiry und Genf klar sehen werde.“ — Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ hat kurz nach der Rede Marx' mit Scheidemann gesprochen, der ihm erklärte: „Ich bin derzeit verblüfft über die Erklärungen Marx', daß ich, bezogen hin, annehme, die Regierung ist nicht ehrlich, wenn sie in Genf von Frieden spricht.“ — Gleich darauf hatte der Korrespondent eine Unterredung mit Herzig, der ihm erklärte: „Eine Sache ist ganz sicher, die Große Koalition ist unmöglich geworden. Meine Partei wird aus der Lage die ganzen Vorteile ziehen, die möglich sein werden. Wir werden eine solche Gelegenheit nicht vorbegehen lassen.“

„Auf die Frage, wie sich die Partei zu der deutsch-französischen Annäherung stellen würde, antwortete Herzig: „Ich bin überzeugt, daß eine wirkliche Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern nur möglich sein wird, wenn sie von den Regierungen der beiden Länder ratifiziert ist. Eine Aussprache zwischen unserer Partei und den französischen Staatsmännern würde uns sicher gestatten, eine gemeinsame Meinung für beide Länder zu finden. Wir verstehen, daß Frankreich uns nicht alle Forderungen auf einmal erfüllen kann. Meine Partei wird auch nur verlangen, was möglich ist.“ Der Korrespondent glaubt, daß heute abend das Kabinett Marx gestürzt sein wird.

Der Verlauf der Sitzung.

Die Sitzung wird um 2 Uhr eröffnet. Das Haus ist gut besetzt, auf der Regierungsbank sieht man die Mehrzahl der Kabinettsmitglieder. In der Diplomatengasse sieht u. a. der amerikanische Botschafter.

Einleitend kommt die zweite Beratung des Sperrgesetzes für die Auseinandersetzungen mit den ehemaligen Fürstentümern. Ueber die Verhandlungen des Rechtsausschusses berichtet Abg. Dr. Wiegler (S. P.). Der Ausschuss hat beschlossen, daß die Länder ermächtigt werden sollen, den Verkauf von Wertgegenständen aus der Masse zu verbieten.

Abg. Rosenfeld (Soz.) weist darauf hin, daß die Vorlage durch den Beschluß des Ausschusses noch weiter verschlechtert worden ist. Es sei zu befürchten, daß jetzt von den ehemaligen Fürsten neue Schadenersatzansprüche an die Länder gestellt werden. Nur um noch zu retten, was noch gerettet werden kann, werde die Sozialdemokratische Fraktion für die Vorlage stimmen. Die Verantwortung für alle Folgen haben die bürgerlichen Parteien zu tragen. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Rosenfeld (Komm.) wendet sich gegen das Gesetz in seiner jetzigen Gestalt. — Nach weiterer kurzer Aussprache, die bei der im Saale herrschenden Unruhe zum größten Teil unverständlich bleibt, wird das Gesetz in zweiter und dritter Lesung gegen Deutschnationalen und Völkische angenommen. Auch die Kommunisten stimmen der Vorlage zu.

Präsident Wöbe stellt fest, daß das Gesetz die für Verfassungsänderungen notwendige Zweidrittelmehrheit erhalten habe.

Das Haus tritt nunmehr in die dritte Beratung des Nachtragsetats ein. Das Wort nimmt sofort

Reichskanzler Dr. Marx:

Die Fraktion der Sozialdemokratischen Partei hat durch Beschluß vom 9. Dezember festgesetzt, daß sie eine Entscheidung über die künftige Gestaltung der Reichsregierung für notwendig halte und daß sie diese Entscheidung bei der dritten Lesung des Nachtragsetats herbeiführen werde. Die Reichsregierung sich sich demgegenüber von dem Gedanken leiten, daß angesichts der außerpolitischen Lage und der dadurch gegebenen Notwendigkeit für die Lösung einiger bedeutender in Genf noch unentschieden gebliebener Rechtsfragen verhandlungsfähig zu bleiben, eine Regierungskrise, wenn irgend möglich, vermieden werden müsse. Aus der Gesamtentwicklung der letzten Zeit heraus hat die Reichsregierung daher die Initiative für Verhandlungen mit der Sozialdemokratie als der größten Oppositionspartei zwecks Verbreiterung der Regierungsbasis ergriffen. Die Regierungsparteien billigten ohne Ausnahme diesen Entschluß der Regierung, so daß am Nachmittag des 15. Dezember der Sozialdemokratischen Partei mitgeteilt werden konnte, die Reichsregierung sei in Uebereinstimmung mit den Regierungsparteien bereit, in Verhandlungen mit der Sozialdemokratischen Fraktion einzutreten, mit dem Ziele der Bildung der Großen Koalition. Die Sozialdemokratische Fraktion hat sich dann zu Verhandlungen über die Bildung der Großen Koalition bereit erklärt, zugleich aber der Rücktritt der Reichsregierung verlangt.

Die von der Reichsregierung und den Regierungsparteien beschafften Verhandlungen mit der Sozialdemokratischen Fraktion sollten ihren Fortgang nehmen, ohne daß die Autorität der Regierung nach innen und außen geschwächt worden wäre. Der geforderte Rücktritt der Reichsregierung mußte für längere Zeit zu einer nur geschäftsführenden Regierung führen, da unter den obwaltenden Verhältnissen eine rasche Lösung der Krise unmöglich erscheint. Die Reichsregierung vermag die Verantwortung für einen solchen Zustand, der mit den schwersten Nachteilen verbunden sein muß, nicht zu übernehmen; sie muß die Verantwortung denjenigen Parteien des Reichstages überlassen, die ihn durch ihre Beschlüsse herbeiführen. Gegen eine Erklärung der Reichsregierung, unter gewissen Bedingungen in der Zukunft zurückzutreten, die gleichen Gründe, ganz zu schweigen von der grundsätzlichen Einstellung zu einer solchen Erklärung, namens der Reichsregierung habe ich daher die Erklärung abgegeben, daß die Regierung entschlossen ist, nicht zurückzutreten. Das weitere muß bei der Entscheidung des Reichstages überlassen. (Bravo! bei den Regierungsparteien.)

Abg. Scheidemann (Soz.):

Wir beurteilen die durch unseren Beschluß geschaffene Lage wesentlich anders als der Reichskanzler; aber darüber werde ich erst nachher ausführlich sprechen. Das deutsche Volk hat sich durch die Schwere seines Schicksals vor allem aber auch durch die Kraft, mit der es dieses Schicksal getragen hat, die Achtung der ganzen Welt erworben. Wie wäre es denkbar, daß die größte Partei dieses Volkes, die Sozialdemokratische Partei, sich da nicht nach besten Kräften mitzuarbeiten bemühte? Sie war es doch, die für den Wiederaufstieg die Grundlagen schuf in der demokratischen Verfassung. Sie arbeitete für die außenpolitische Verständigung, die für Herrn Dr. Scheidemanns Rücktritt die Anerkennung des Nobelpreises zur Folge hatte. (Beifall bei den Völk.) Unsere Liebe zum deutschen Volke wäre sehr schwach, wenn wir uns durch die Verjücher der Infamierung abhalten ließen, jetzt aber auch das auszusprechen, was wir für nützlich und heilsam halten und die Reichsregierung einer zeitlichen Verzögerung zu unterziehen.

Wir wünschen es durchaus, daß die Offiziere, die mit ihrem ganzen Fühlen und Denken in der Vergangenheit, in dem früheren System wurzeln, sich außerordentlich rasch in die neuen Verhältnisse eingewöhnen können und daß die Tatsache, daß die

Nachbarstaaten uns auf dem uns aufgewungenen Wege der Abrüstung durchaus nicht folgen wollen zu allerlei Besorgnis Anlaß geben könnte. Aber wenn aus diesem verständlichen Komplex von Gefühlen Dinge herauswachsen die uns als Bedrohung des Friedens und als Gefährdung unserer Außenpolitik erscheinen, so haben wir die Pflicht, zu reden. (Anruhe rechts.)

Denn unsere Pflicht ist es, unsere Politik des Wiederaufbaus auf dem Wege der demokratischen Republik und des Friedens zu halten.

Wenn wir eine Politik treiben, die der Politik der Demokratie und des Friedens entgegensteht, ist dann kann sich unser Staatswesen auf die Dauer nicht halten. Nun hat General Heye in Hannover eine Rede gehalten, in der er sagte: Die Reichswehr ist ein zum Gehorsam erzogenes Instrument des Staates. Das wäre ein Ziel, das wir herbeiführen wollen, aber dieses Ziel ist bisher nicht erreicht. General Heye ist im Irrtum, wenn er annimmt, daß dieser Zustand schon durchgeföhrt sei. (Widerspruch rechts.) Unsere Behauptung, daß die Reichswehr sich mehr und mehr zum Staat im Staat entwickelt, der seinen eigenen Gesetzen folgt, keine eigene Politik treibt, will ich Ihnen durch einige Tatsachen beweisen. Vorausschicken möchte ich folgendes:

Was wir heute hier besprechen, das ist keine Ueberraschung für das Ausland.

(Zuruf rechts: Daran sind Sie schuld!) Die Dinge liegen so, daß alle Länder der Welt genau wissen, was bei uns vorgeht. (Zuruf rechts: Ja, durch Deutschland!) Es ist eine Tatsache, daß das Volk das am schlechtesten über die Dinge in der Reichswehr informiert ist, das deutsche Volk ist (Lebhafte Zustimmung links.) Wir haben Zeiten durchlebt, in denen mandieren nicht ganz legale Maßnahmen wohl die Billigung des ganzen Volkes gefunden haben, weil das Volk sich sagte: Man kann nicht ganze Dörfer der Gefahr überlassen daß sie einfach von Räuberbanden überfallen werden. Aber wenn jetzt noch über diese Dinge die jahrelang hinter uns liegenden Beschuldigungen in die Welt gesetzt werden, ohne daß die Mitschuld anderer festgestellt wird, dann ist das ein unzulässiges Verfahren. Ich bitte, darauf zu verzichten, sonst müßten wir noch schärfer werden als unsere Darlegungen, die ich im Auftrag meiner Fraktion zu machen habe, schon an sich sein müssen. (Anruhe und Rufe rechts: Hört, hört!) Wenn Sie (nach rechts) jetzt noch Heiterkeit darüber empfinden können, so wird Ihnen bald das Lachen vergehen.

Meine Aufgabe bewegt sich nach drei Richtungen hin: 1. die Finanzierung gewisser Dinge bei der Reichswehr, 2. die Beziehungen der Reichswehr zu bestimmten nationalen Verhältnissen, 3. die Unternehmungen der Reichswehr, die die Außenpolitik aufs schwerste gefährden müssen. Bei der Finanzierung handelt es sich um ein Heidenstück. Die Frage ist wie war diese Finanzierung überhaupt möglich, wo kommt das Geld her? Aus dem Etat läßt sich das nicht ersehen. Der Etat der Reichswehr ist außerordentlich undurchsichtig und meine Parteifreunde werden bei der nächsten Etatsberatung darauf bringen, daß vor allem der Reichswehretat ganz gründlich geprüft und so gestaltet wird, daß von irgendwelchen Verwendungen die nicht im Etat vorgezeichnet sind, keine Rede sein kann. Nach einer uns ausgegangenen Denkschrift der Firma Junfers hat im Reichswehrministerium eine besondere Abteilung unter der Bezeichnung S. G. bestanden. Die Leiter waren zum Teil hohe aktive Offiziere, zum Teil auf Dienstvertrag Angestellte. Diese Sondergruppe hat auch in Moskau mitgewirkt bei den Junfersverträgen. Von dieser Sondergruppe ist seit 1923 eine Summe von Geld eingezahlt worden, die sich jährlich auf etwa 70 Millionen Goldmark beläuft. (Lebh. Hörl! Hörl! links.) Bei einer Berliner Großbank besteht ein Konto, auf des Ministerialrat Spangenberg aus dem Reichswehrministerium Einzahlungen leistet und Gelder abhebt. In etwa 14 Tagen hat Spangenberg Beträge von ungefähr 2 1/2 Millionen Goldmark eingezahlt. Nach weiteren Ermittlungen steht Spangenberg in enger Verbindung mit der Gesellschaft für technische Unternehmungen, der „Gesu“, die sich jetzt „Wirtschaftsaktionär“ oder „Wiko“ nennt. Die Geschäftsführer sind ein Herr Fritz v. Schumba in Halensee, ein Herr Richter und ein Dr. jur. Otto zur Leien, der sich ständig im Ausland, namentlich in England, aufhält. Durch Spangenberg wurden einige Tausend Mark an die „Gesu“-Kasse eingezahlt, wodurch bewiesen ist, daß eine unmittelbare Verbindung zwischen Reichswehrministerium und der „Gesu“ besteht. Die Aufgabe der „Gesu“ besteht in der Einrichtung einer Rüstungsindustrie im Ausland, besonders in England. Bei den Verhandlungen mit der Firma Junfers am 14. März 1922 übernahm General Heye die Verbindung. Die Unterzeichnung der Verträge erfolgte mit falschem Namen. Ebenso reisten die Offiziere mit falschen Namen nach und von Russland. (Große Erregung rechts und bei den Völkischen. — Marx vernimmt die Rufe von rechts: Landesverrat, Lump! Und Sie wollen in die Revolution? — Die Unruhe rechts dauert minutenlang an, der Präsident schwingt die Glocke ohne daß er aber zunächst Ruhe schaffen kann. Als der Redner weiter sprechen will, erheben sich der Redner Rufe: Raus! Raus! Ab! Hennig ruft: Landesverrat! — Von Schmidt-Hannover ruft: Das ist eine Regierungspartei!) Die Außenpolitik Stresemanns, wofür der Redner jetzt, wie durchdringt. Das deutsche Volk aber will davon nichts wissen. Verträge, die Deutschland eingegangen ist, will es ehrlich halten. (Neue große Erregung auf der Rechten. Die Deutschnationalen und die meisten Völkischen verlassen den Saal unter Beifallstößen der Linken.)

Der Redner teilt dann kurz sein Material über die Verbindung der Reichswehr mit deutschen Großindustriellen und Geldsammlungen bei diesen für Ausbildung von nicht staatsmäßigen

Truppen mit. Er bezieht sich dabei insbesondere auf den Vorfall...



Friedrich Jubel schwer erkrankt.

Einer unserer ältesten Parteigenossen, Friedrich Jubel, ist lebensgefährlich erkrankt...

bedürftigen Odenwald haben Offiziere der Reichswehr in Zivil...

Ueber die Veröffentlichungen des "Manchester Guardian" wegen der Verbindung der Reichswehr mit England...

Die Schiffe wurden bei Stettin gelistet und die Ladung in Eisenbahnmotoren verladen.

(Nach den Kommunisten.) Jedenfalls steht jetzt das kommunistische Zeitung in Bonn...

Yamile unter den Zedern.

Von Henry Bordeaux. (Berechtigte Uebersetzung von J. Kunde.)

Man hätte die Ehe von Yamile und Omar anerkennen müssen. Ihre Ehe anerkennen? Dann hätte man...

Kommunisten.) Der Vertrag mit der Firma wurde im Februar 1923 getätigt...

Von 1923 bis 1926 bestand dann die Gefu, die die Aufgabe hatte, in Russland Einrichtungen zur Herstellung...

Darum brauchen wir eine Reform der Reichswehr. Wir wollen eine Reichswehr, die nicht nur mit einem Teil...

Wir glauben Ihnen den Weg zeigen zu können und wir haben uns mit der Regierung schon vor einigen Tagen in Verbindung...

Es ist kein christliches und lauberes Verhältnis, wenn Russland die Weltrevolution predigt...

(Nach rechts.) Die Reichswehr soll zu einem Instrument der Weltrevolution gemacht werden...

Am andern Morgen verließ ich Bekkerre, um nach Tripolis aufzubrechen...

Das Grab Yamiles. Am andern Morgen verließ ich Bekkerre...

In Tripolis nahm man mich mit zitterlicher Hastigkeit auf. Der Kommandant B. der Befehlshaber der Kolonialinfanterie...

Wahlordnungsmäßig vorgeschriebene Antrag: Man entzieht dem Kabinett das Vertrauen. Wir werden diesen Antrag stellen und hoffen, daß er Annahme finden wird. (Lebh. Beifall bei den Soz.)

Reichskanzler Dr. Marx

Die folgende Erklärung ab: Entsprechend ihrer grundsätzlichen Einstellung zur Reichswehr fällt es der Reichsregierung nicht schwer, zu den Wünschen Stellung zu nehmen, die in bezug auf die Reform der Reichswehr in der Öffentlichkeit laut geworden sind. Mit der überwältigenden Mehrheit des Reichstages ist die Reichsregierung der Ansicht, daß die Schlagfertigkeit der Wehrmacht der Republik und ihr Zusammenhalt erhalten werden müssen. Eine Politisierung der Reichswehr lehnen wir ab. Vielmehr wird die ganze Schulung und Erziehung der Reichswehr nach wie vor auf die Treue zur bestehenden republikanischen Staatsform und zur Wahrung der Verfassung gegenüber den verfassungsmöglichen Gewalten abgestellt. Der Einstellung von Elementen, die sich nachweislich verfassungsfreundlich betätigt haben, in die Reichswehr, werden wir uns mit allen Mitteln widersetzen. Unser Ziel ist, die Zusammenarbeit zwischen der Regierung und ihren Vertretern in den Parlamenten in Stadt und Land in der Reichswehr immer enger zu gestalten, um das in manchen Kreisen bestehende Mißtrauen zu bekämpfen. Dazu gehört auch, daß sich der Erfolg der Reichswehr aus allen Bevölkerungsschichten und allen Teilen des Reiches zusammensetzt. Dem die Wehrmacht kann ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie vom Vertrauen des ganzen Volkes getragen ist. Dies vorausgesetzt, habe ich zu den einzelnen Beisitzerpunkten folgende Ausführungen zu machen:

1. Den Angehörigen der Reichswehr ist die Zugehörigkeit und durch scharfe Befehle das Zusammenarbeiten mit politischen Verbänden aller Richtungen, zu denen sogenannte Wehrverbände in erster Linie gehören, verboten. Diese Bestimmungen werden strengstens durchzuführen und Zuwiderhandlungen sollen im Rahmen der bestehenden Gesetze und Bestimmungen streng geahndet werden.
2. Die Frage von Geldspenden unterliegt zurzeit einer Neuregelung, nach der die Annahme von privaten Geldspenden jeder Art der Zustimmung des Ministers bedarf.
3. Eine Nachweisung der auf privaten Vertrag beim Reichsheer angestellten Personen kann dem Reichstag auf Wunsch bis zum Ende des Etatsjahres vorgelegt werden.
4. Die Bestimmungen für das Ersatzwesen im Heere sind auf Grund des ihm im Heeresgesetz verliehenen Beordnungsrechtes vom Herrn Reichspräsidenten im Jahre 1921 erlassen. Es wird zurzeit geprüft, ob und inwieweit Veranlassung vorliegt, dem Herrn Reichspräsidenten Änderungen in diesen Bestimmungen vorzuschlagen. Die unteren Verwaltungsbehörden werden übrigens schon jetzt zwecks Ausrüstung weitgehend in Anspruch genommen.

Wenn ich die Rede des Abg. Scheidemann — so fährt der Reichskanzler fort — überprüfe, so kann ich über sie nur mein tiefstes Bedauern zum Ausdruck bringen. Wenn ich hier auf Einzelheiten und einzelne Vorgänge, die Herr Scheidemann in seiner Rede vorgetragen hat, nicht eingehen, so habe ich damit in keiner Weise die Richtigkeit derselben anerkennen wollen. Jedenfalls liegen sie so weit zurück und haben sich unter so anders gearteten Umständen zugetragen, daß ich ihr Vorbringen heute in keiner Weise für richtig erachten kann. Ich muß im übrigen mein stärkstes Befremden darüber zum Ausdruck bringen, daß eine große Zahl von Einzelheiten hier vorgetragen worden ist, die erst vor kurzem der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht worden sind.

Diese einseitige Darstellung, wie sie der Redner beliebt hat, weist auf die Zustände in unserer Reichswehr ein durchaus falsches Bild. Gerade gegenüber dieser Sachlage, und da in den letzten Wochen und Monaten ja überhaupt unsere Wehrmacht zahlreichen Angriffen ausgesetzt gewesen ist, und in der Öffentlichkeit Stimmen laut geworden sind, die an ihrer Zuverlässigkeit zweifeln, halte ich es für eine selbstverständliche Pflicht, zu erklären: Die Reichsregierung hegt einen solchen Zweifel nicht. Sie ist sicher, daß die Wehrmacht in jeder Lage ein sicheres Instrument des Staates ist. Dies hier auszupprechen und der Reichswehr für die stille und selbstlose Arbeit im Dienste des Vaterlandes zu danken, ist mir in dieser Stunde Pflicht und Bedürfnis. (Lebh. Beifall in der Mitte und rechts. Händeklatschen bei den Deutschen Nationalen.)

Abg. v. Guérard (Ztr.): Die Regierungsparteien haben das Bedürfnis, zu den beiden Erklärungen des Reichskanzlers und zur Rede des Herrn Scheidemann Stellung zu nehmen. Ich beantrage namens der Regierungsparteien, eine Pause von einer Stunde zu machen. — Abg. v. Graefe (Wstl.): Ich habe dagegen schwere Bedenken. Die Erklärung des Reichskanzlers bietet nichts, was man sich erst noch zu überlegen braucht. Es könnte so der Eindruck entstehen, daß die mit keinem parlamentarischen Anspruch zu kennzeichnende Rede des Herrn Scheidemann irgendwelche Beachtung verdient. — Das Haus beschließt mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Kommunisten und Wstlichen, eine Pause von einer Stunde eintreten zu lassen.

Die neue Sitzung wird gegen 5 Uhr eröffnet. Abg. Stöcker (Komm.) beantragt unter großer Heiterkeit des Hauses, dem Abg. Scheidemann noch eine Stunde Redezeit zu gewähren, damit er den Wahrheitsbeweis für seinen Schwindel antreten könne. Der Antrag wird gegen die Kommunisten abgelehnt.

Abg. v. Schulenburg (Dnat.): Der Deutsche Reichstag ist heute durch die Ausführungen des Abg. Scheidemann, die uns mit tiefster Entrüstung erfüllen, der Schauplatz eines Vorkommnisses geworden, das wir in einer deutschen Volkserziehung bisher für unmöglich gehalten hätten. (Lebhafte Zustimmung des Hauses, Gelächter bei den Soz.) Wären die Behauptungen des Abg. Scheidemann wahr, so wäre durch seine Rede der Tatbestand des Landesrats in jeder Hinsicht erfüllt. (Lebhafte Zustimmung rechts, Lachen bei den Soz.) Wir sind aber der festen Überzeugung, daß sie unwahr sind. Auf sie auch nur ein Wort der Erwiderung zu verschwenden, verbietet uns unser Gefühl für Selbstachtung und nationale Würde. (Beifall rechts.) Ich beklammere mich daher darauf, im Namen meiner Fraktion eine Erklärung abzugeben, in der es u. a. heißt: Die deutsche Wehrmacht ist in den kritischen Entwicklungen der letzten Jahre der feste Halt der Ordnung in unserem Vaterlande gewesen. Deshalb bedauern wir doppelt, daß sie neuerdings die Zielscheibe leichtfertiger, vielfach verleumdender Angriffe geworden ist. Unter dem Vorwand einer Entpolitisierung versucht man, aus der Reichswehr ein willkürliches Werkzeug parteipolitischer Bestrebungen zu machen. Wir vertrauen darauf, daß hieron unberührt, die Wehrmacht auch weiterhin in selbstloser Hingabe an den Dienst ihre schwere, erste Pflicht erfüllen wird. Dafür ist sie aber auch erwarten, daß Regierung und Reichstag sie gegen solche Zerstückelungsbestrebungen, die vielfach offenen Landesverrat darstellen, in Schutz nehmen. Nur so ist die Gewähr gegeben, daß Dienstfreudigkeit und Staatsgarnung weiterhin die festen Grundlagen unserer jungen Wehrmacht bleiben. (Lebh. Beif. rechts.)

Abg. Dr. Wirth (Ztr.):

Wir haben mit Spannung der heutigen Debatte entgegengelehen, wir meinten, daß nach den Vorgängen in Genf und nach der Aufnahme der Ergebnisse der Genfer Verhandlungen in der ganzen Welt, auch hier im Deutschen Reichstag über die Frage der Freiheit unserer Nation für die Zukunft eine ernste und würdige Aussprache angemessen gewesen wäre. Die Parteien der Mitte, die Fraktion des Zentrums und, so viel ich gehört habe, auch die der Demokraten, sind über den Verlauf der bisherigen Debatte bitter enttäuscht. Wir können die Aufgabe einer wahrhaft nationalen Politik nicht darin sehen, eine große Anzahl von Einzelheiten von Verfehlungen irgendwelcher Art ohne politische Gesichtspunkte vorzunehmen. Für uns liegt im Vordergrund das deutsche Land. Ich spreche es offen aus, daß die Frage der Staatsform erst in zweiter Linie steht hinter der Frage des Heils unseres Vaterlandes. (Lebhafte Zustimmung rechts und in der Mitte.) Denn die Staatsform ist nicht Selbstzweck. Sie steht im Dienste der Nation. (Genehmiger Beifall rechts und in der Mitte. Unruhe bei den Soz. — Abg. Stöcker

Ganz Italien



Im Zeichen des Faschismus!

(Komm.): Sie Imperialist! Was Imperialismus ist, darin sind gerade Sie, Kollege Stöcker, Fachmann. (Heiterkeit.) Ich habe den Mut zu sagen: Ich bin Faschist. Aber ich habe im Laufe der letzten Jahre hier an schwieriger Stelle Gelegenheit gehabt, Politik zu machen, und habe die Erfahrung gemacht, daß man für das deutsche Volk mit Faschismus allein keine Politik treiben kann. Wir können die Einzelfälle, die Scheidemann hier vorgetragen hat, nicht lösen aus den Zeiten, aus denen sie herkommen.

Ich glaube, ich bin berufen, über jene Zeiten zu sprechen, die früher schon Gegenstand lebhafter Erörterungen in diesem Hause gewesen sind. Meine Herzen von rechts, es wird auch der Augenblick kommen, einmal über manches zu sprechen, was in den Jahren 1920 bis 1922 geschehen ist! Ich stehe zu dem, was ich getan habe und stehe deshalb hier, um zu sagen, auf was es jetzt ankommt. Ich erinnere mich zum Beispiel der Situna, wo mir die schweren Vorwürfe wegen Überschreiten und der Übergrenzen erwacht sind. Ich habe dazu geschwiegen in jenen Stunden der Jahre 1921 und 1922, wo es vaterländische Pflicht war, erst einmal für die Sicherheit deutschen Landes zu sorgen. Wir haben geschwiegen, aber politisch und vaterländisch gehandelt. (Beifall beim Zentrum.) Wir müssen uns klar sein über den Rhythmus jener Tage, der, so Gott will, heute zum Abschluß gelangt ist; wir spürten den Druck Frankreichs in der Pfalz und am Rhein. Ich erinnere mich sehr gut der Tage der Genuefer Konferenz, als Briefe an mich gelangten, in denen mir gefordert wurde, welchen Gefahren wir durch die Separatisten am Rhein und in der Pfalz ausgesetzt waren. Wir wollten den Frieden ehestig und aufrichtig. Wir wollten eine aufrichtige Reparations- und Erfüllungspolitik durchführen. Sie kennen die Vorwürfe, die uns wegen der Erfüllungspolitik gemacht wurden. Aber wir haben uns nicht abbringen lassen von jener Linie, das zu leisten, was in unseren Kräften stand. Da wurde demütig das Recht nach der Ruhr in Frankreich gegen eine mögliche Kräfte erlangt hatte. Der zweite Gefahrenherd war Polen. Ich sehe fern von jener Idee, den polnischen Staat in seiner Existenz schädigen zu wollen. Wir haben niemals teilgenommen an irgendwelcher Verschwörung gegen ihn, haben nichts getan, was als aggressive Haltung gegen Polen aufgefaßt werden konnte. Aber wir spürten den wachsenden Druck an unseren Übergrenzen und sahen in dieser Entwicklung nicht nur irgendeine Bande — ich bin mir klar, was Sie damit sagen wollten, Herr Scheidemann — wie in Überschreiten und an der ganzen Übergrenze entlang einem Schiedspruch des Völkerbundes zuzurufen wollte, sondern daß offizielle polnische Kräfte es waren, daß wir den polnischen Griff nach Oberschlesien und zwar nach weiteren Teilen Oberschlesiens, auszuhalten hatten. Nicht nur von deutscher, auch von anderer Seite, durch diplomatische Gespräche konnten wir uns überzeugen, daß von Polen her dem deutschen Volke Gefahr erwachsen könnte. In diesen Stunden hat die Reichsregierung und hat der damalige Reichspräsident Ebert das getan, was zur Sicherung der Übergrenze nötig gewesen ist. (Beifall.) Dieses Werk der Schaffung des Selbstschutzes war nichts Geheimnis geblieben, wie überhaupt nichts geheim bleiben kann. Damals stand ja auch in einer Reichszeitung, daß ich kein Faschist sei. Ihr (nach rechts), Dr. Stadler, hat ja damals jenen Zeitungsartikel geschrieben, der zu seiner ewigen Schande gereichen wird. (Hört, hört! bei den Regierungsparteien.) Der französische Griff nach dem Rhein und die Invasion einer polnischen Armee hätten uns ja in die Zeiten vor Friedrich den Großen zurückgeworfen. In diesen Zeiten eines Notstandes des Reiches haben wir an der Übergrenze die Vorbereitungen getroffen, die unsere vaterländische Pflicht gewesen sind. Wir müßten bei dieser Debatte aber streng scharf zwischen Sicherung der Übergrenzen und dem, was im Laufe der Jahre aus solchen Dingen gemacht worden ist.

Nun zu der Reichswehr ein offenes Wort: Seit Jahren führe ich ein energisches Ringen um die deutsche Republik. Wir haben die republikanische Bewegung weitergeführt und immer mehr das Bekenntnis zur Republik betont. Ein Staat, den man in seiner Form und in seinem Inhalt nicht bejahe, und zwar nicht nur vernunftmäßig, sondern leidenschaftlich bejahe ein solcher Staat muß verkommen und kann niemals in die Höhe geführt werden. (Sehr wahr!) Wenn also die Idee des neuen Staates nicht längst in den Herzen der Führer der Reichswehr verankert ist, und wenn die Reichswehr nicht sieht, daß der neue Staat eine ganz andere Aufgabe als der vergangene hat, nämlich das Hinsinwachsenlassen der großen Scharen des Proletariats in diesen Staat, dann wird die Reichswehr in dem Kampf zwischen rechts und links vernichtet. Schauen Sie sich einmal, meine Herren, die alte Zeit an. Ich gehe gewiß nicht zu denen, die die Vergangenheit vergessen. Ein Volk, das seine Geschichte nicht ehrt, ist nicht wert, daß es noch einmal zu einer geschichtlichen Revolution kommt. Aber, meine Herren, Sie von rechts müssen sich klar darüber sein, daß die fundamentale Unterscheidung zwischen der Reichswehr von heute und der Wehrmacht von gestern und vorgefester besteht, deren Tradition und zahlreiche Taten mir selbstverständlich ehren. Nehmen Sie einmal ein Instruktionbuch für Reserveoffiziere aus den Tagen vor dem Kriege in die Hand und fragen Sie, was da vom Offizier der alten Wehrmacht unter der Monarchie verlangt worden ist. Ich habe ein solches Buch eingesehen und darin u. a. folgende sehr interessante Einzelheiten gefunden: „Der Offizier des Beurteilungskammandos darf sich als Offizier niemals einer Partei anschließen, wenn er sich dadurch zu der Regierung untreu äußert oder des Landesherren in Gegensatz stellt. Trägt er Bedenken, so hat er vorher seinen Vorgesetzten zu erbitten. . . . Unter keinen Umständen darf er gegen den Kaiser auftreten. Andererseits ist er dazu berechtigt, von seinen politischen Rechten Gebrauch zu machen und in dem politischen Kampfe einzutreten für die Ziele, die des Kaisers oder des Landesherren Regierung verfolgen.“ (Zuruf von rechts: Wo steht das?) Sie können das Buch gleich in die Hand nehmen. Darin verortet sich die Reaktion. Diese Zeiten sind vorbei, die alte Macht ist verbrochen. Nun ist die Aufgabe die, einen inneren Kontakt auch des Offiziers der gesamten Wehrmacht mit dem Staat zu erreichen, nicht in der Form, wie es früher verlangt worden ist, sondern in der Form der verfassungsmäßigen Anerkennung. Hier beginnt unsere Arbeit der alle Republikaner dienen, und wir sagen: So wie es jetzt ist, ist die Wehrmacht auch in ihrer bestehenden Aufmachung nicht haltbar und wird zerstört werden, wenn nicht jetzt endlich mutige Männer der Wehrmacht das Bekenntnis zum neuen Staat in eine Form bringen, die das Mißtrauen in großen Schichten des deutschen Volkes beseitigt. Nicht weit wir formal Republikaner sind, verlangen wir die Entpolitisierung der Reichswehr, sondern wir mit dem Herzen leidenschaftlich zu unserer Nation stehen, verlangen wir eine Regierung, die dieser Entpolitisierung Rechnung trägt. (Beifall im Zentrum.) Wir verlangen die Trennung der Wehrmacht von den Geheimorganisationsformen.

Meine Herren von der Deutschen Volkspartei, wenn heute von Ihren Gruppen in unerhöhrter Form eine Politik empfohlen wird, die auf den Bürgerkrieg hinausläuft, so hat eine Republik, der im Sinne proletarischer Schichten größte Bevölkerungsteile gegenübersteht, für uns keinen politischen Sinn. (Sehr richtig! im Zentrum.) Dann ist Deutschland verloren. Dann ist es geschichtlich ausgelöscht, wenn die proletarischen Schichten dem neuen Staat wieder entfremdet werden. Ich bin in letzter Zeit in ganz Deutschland herumgekommen. Millionen von Deutschen stehen dem neuen Staat gleichgültig, teilweise sogar revolutionär und feindselig gegenüber. (Sehr richtig! i. J.) Wie kann eine Regierung des deutschen Volkes Politik machen, wenn dieser ganze innere Jugim sich ausstößt in einem Kampf um die letzte Waffe, die letzte Säbelklinge, die noch in unserer Hand ist? Die Abwendung von dieser Kardinalfrage unseres Volkes ist eine politische Aufgabe, die jede Regierung, wie sie auch aussehen mag, erfüllen muß, um alle Organisationsformen des Staates hinulenzeln. Die Deutsche Republik, die die Idee der Nation vereint und der Gedankensfreiheit der Nation und der sozialen Gerechtigkeit widertreibt, ist nicht der Staat, dem wir unsere Lebenskraft widmen. Ich ermahne alle Republikaner, über alles die Liebe zum Vaterlande und zur Nation an die erste und entscheidende Stelle zu setzen. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen im Zentrum.)

Abg. Koenen (Komm.): Herr Stresemann hätte die Verpflichtung, hier über die Genfer Völkerverhandlung zu sprechen. Die Ausführungen Scheidemanns waren allerplumpste Demagogie und niedrigste Heuchelei. (Der Redner erhält einen Ordnungsruf, ebenso der Abg. Pfeiffer (Komm.), der des Redners Ausführungen noch durch ein sehr wahr unterbricht.) Die Firma Junkers ist mir ja bekannt. Sie sucht durch immer neue Maschinenfabrik Geld aus dem Reichssäckel zu ziehen. Die Expresserendenschrift dieser Firma paßt in Scheidemanns Hand. Was darin gefaselt wird, sind Unmenslichkeiten, um kleine Kinder gaulisch zu machen. Denn die Reichswehr hat nicht ein Flugzeug aus Rußland bekommen. Aber sie hat auch keine einzige Gasbombe bekommen. Die ganze Granaatengeschichte des „Vorwärts“ ist erkunten und erledigt. (Zuruf bei den Kommunisten: Scheidemanns gesammelte Wehrmachtsmärchen!) Die Veröffentlichung des „Manchester Guardian“ stammt übrigens von irregulären jungen deutschen Pazifisten. Die Namen sind uns bekannt, aber wir nennen sie nicht, weil die jungen Leute uns zu klein sind. Das andere Material über Waffenlieferungen nach Irland wurde übrigens zwei Tage vor seiner Veröffentlichung auch dem Korrespondenten der russischen Presse in Berlin zum Kauf angeboten (Hört! Hört! rechts), und zwar von den Redakteuren der „Zeitung“! (Hört! rechts.) Herr Reichswehr! (Abg. Dr. Brecht (Soz.): Kenne ich nicht!)

Abg. Dr. Scholz (D. Sp.) gibt namens seiner Fraktion folgende Erklärung ab: Den Ausführungen des Herrn Reichskanzlers, die er über die Frage der Haltung des Kabinetts zugleich im Namen der in der Regierung vertretenen Parteien gemacht hat, schließen wir uns an. Wir stimmen daher den anerkennenden Worten, die der Herr Reichskanzler unserer Wehrmacht gewidmet hat, durchaus zu, ebenso seiner Charakterisierung der Rede des Abgeordneten Scheidemann. Die Deutsche Volkspartei wird alle Bestrebungen, die geeignet sein können, das Vertrauen zu unserer Wehrmacht zu erschüttern oder ihren Aufbau zu gefährden, nachdrücklich bekämpfen. (Beifall bei der D. Sp.)

Abg. Dr. Brecht (Wstl. Bgg.): Ich verstehe nicht die Erregung über die Interurburger Rede des Herrn Scholz. Wenn man von uns geschrieben hat, bei uns läge die Entscheidung über das Mißtrauensvotum, so kann ich erklären, daß wir namentlich mit Rücksicht auf die auswärtige Politik uns nicht entscheiden können, für das Mißtrauensvotum zu stimmen. Darin sind wir wohl alle einig, daß die Frage der Staatsform für uns erledigt ist. (Abg. Scholt (Soz. Bgg.): Wir haben zurzeit noch eine Minderheitsregierung, das Bestreben nach stabileren Verhältnissen ist erklärlich. Eigentümlich ist, daß man links dieses Ziel erreichen will, indem man die Regierung stürzt. Wir von der Deutschen Volkspartei stellen uns ausnahmslos hinter die Erklärungen der Reichsregierung.)

Darauf wird die Beratung abgebrochen. In einer persönlichen Bemerkung erklärt Abg. Dr. Brecht (Soz.), er habe die Veröffentlichungen des „Manchester Guardian“ nicht veranlaßt und habe damit nichts zu tun. — Darauf verliert das Haus die Weiterberatung auf Freitag, 12 Uhr.

Auflösung von Rechtsverbänden.

Der Preussische Minister des Innern hat auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 22. März 1921 die Kreisgruppe Grauburg, Regierungsbezirk Opelein, des „Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten“ und des „Jung-Stahlhelm“ einschließlich sämtlicher Ortsgruppen dieser Vereine im Kreis Grauburg mit Zustimmung der Reichsregierung aufgelöst. Alle Mitglieder der Vereine der Reichsregierung aufgelöst. Die Mitglieder der Vereine der Reichsregierung, sowie alle Gegenstände der Vereinigung oder ihrer Mitglieder, die den unzulässigen Zwecken unmittelbar gebührt haben, werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt und eingezogen. Die Durchführung dieser Maßnahme ist Aufgabe der örtlichen Polizeiverwaltungen. Aus der Begründung wird amtlich mitgeteilt:

Der Führer des „Stahlhelm“ und des „Jung-Stahlhelm“ im Kreis Grauburg hat die Mitglieder dieser Vereine wiederholt im Gebrauch von Kriegswaffen geübt ausgebildet und mit ihnen militärische Übungen abgehalten. Das wird durch die eigene Geständnisse von Mitgliedern der Vereine in Verbindung mit den aufgekauften Kriegswaffen bewiesen. Danach verpflichtet sich die Auflösung gemäß § 1 des Gesetzes vom 22. März 1921. Die Beschlagnahme und Einziehung aller Gegenstände der Vereinigung und ihrer Mitglieder, die den unzulässigen Zwecken unmittelbar gebührt haben, liegt auf Grund des genannten Gesetzes.

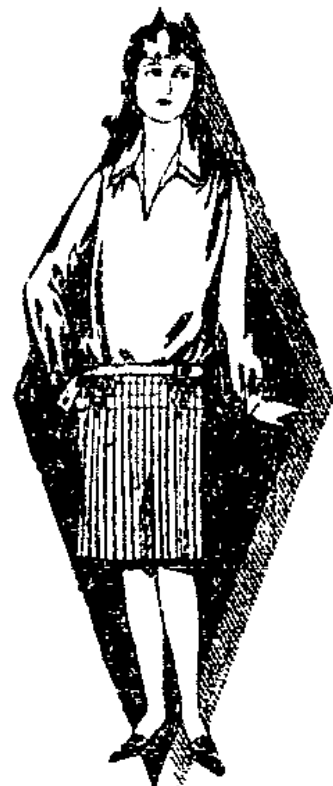
Unsere Damen- u. Herrenbekleidung ist wirklich billig!

Gute Verarbeitung. Nur einige Beispiele: Haltbare Stoffe.



Der moderne Damen-Mantel
reißwollener Flausch - selbstige
Falten- und Knopferrierr.
12,50, 9,75

Damen-Jumper 45,-
prakt. Velourbarchent 1,50, 95



Das moderne Backfischkleid
reißwollene Popeline, moderner
Plissirock 15,50, 12,75 10,50



Der moderne Damenmantel
reißwollener Velour de laine mit
breitem Pelzkragen
36,-, 25,- 19,75

Herren-Wäsche

Stehumlegekragen 45,-
Meko, mod. Formen, St.

Elegante Selbstbinder 45,-
riesenhafte Auswahl,
aparte Must., St. 95, 65

Herren-Taschentücher 90,-
Batist, m. br. Hohlraum,
ca. 34 cm groß, 3 Stück

Farbige Oberhemden 3,25
Pestel, m. Klappmansch
u. Krage, alle Weiten, St.

Nachthemden gute 3,75
Qualität, offene u. geschloss.
Form, waschechte Besätze
Stück 5,30, 4,65

Weiße Oberhemden 4,95
mit Pikee-Faltenbrust u.
Klappmanschen, alle
Weiten, Stück 9,75, 7,25

Damen-Wäsche

Jumper-Untertailen 85,-
leinfäd. Wäschestoffe od.
Batist m. Spitzen garniert
Stück 1,76, 1,25

Damen-Hemden 95,-
fräger-
form,
reißwollene Wäschestoffe
Hohlraum und Stückerel-
verarbeitung, Stück 1,65, 1,25

Hemdosen 1,45
leinfädiger
Wäschestoff
od. Batist, reich m. Spitzen
verarbeitung, Stück 2,75, 1,55

Nachthemden 2,35
gute
Wäsche-
stoffe, reich mit Hohlraum,
Spitzen und Stückerel,
Stück 3,65, 2,25

Prinzebröcke 1,65
reißwollene
Stoffe
m. Spitzen und Stückerel
reißwollene, Stück 2,95, 1,95

Breeches-Hosen 6,50
für gute
haltbare Kordstoffe mit
dopp. Gesäß 10,75, 9,50



Der moderne Paletot
mit Samtkragen und gutem Futter
in schwarz und marengo
54,-, 3, 28,50



Der moderne Sacco-Anzug
einreihig, in gemusterten Stoffen
nach englischer Art
63,-, 45,-, 28,- 19,50



Der moderne Ulster
mit angewebtem Futter, in ma-
rengo und grün-sternten Stoffen
58,-, 43,-, 29,50 21,75

Morgenröcke 2,95
aus warmen Flauchstoffen sowie Velourbarchent . . . 4,85

Kinder-Kleider 4,50
reißwollene Popeline, moderne Farben . . . für 3 Jahre
jede weitere Größe 50 Pfg. mehr

Damenkleider 6,50
haltb. gewirnte Stoffe als prakt. Hauskleid geeignet . . . 11,50

Sonntag, den 19. Dezember, sind unsere
Geschäftsräume von 1/2 - 6 Uhr geöffnet

Herrenstoffe

140 cm breit, für Anzüge, Ulster, Paletots usw.
Enorm billig - Elegante Maßanfertigung
Kieler Knaben-Mäntel 5,90
blau Melton mit warmem Futter . . . Größe 0 für 2 Jahre
Knaben-Sport-Anzüge 5,90
schöne haltbare Stoffe, offene und hochschließende Form, Gr. 1,
für 3 Jahre . . . 8,75

Unsere S. haufenster bitten wir zu beachten

G. m. b. H. Barasch G. m. b. H.

Pfefferkuchen Erdgeschoß

Spielwaren-Ausstellung 3. Stock
Größte Auswahl! Billige Preise!

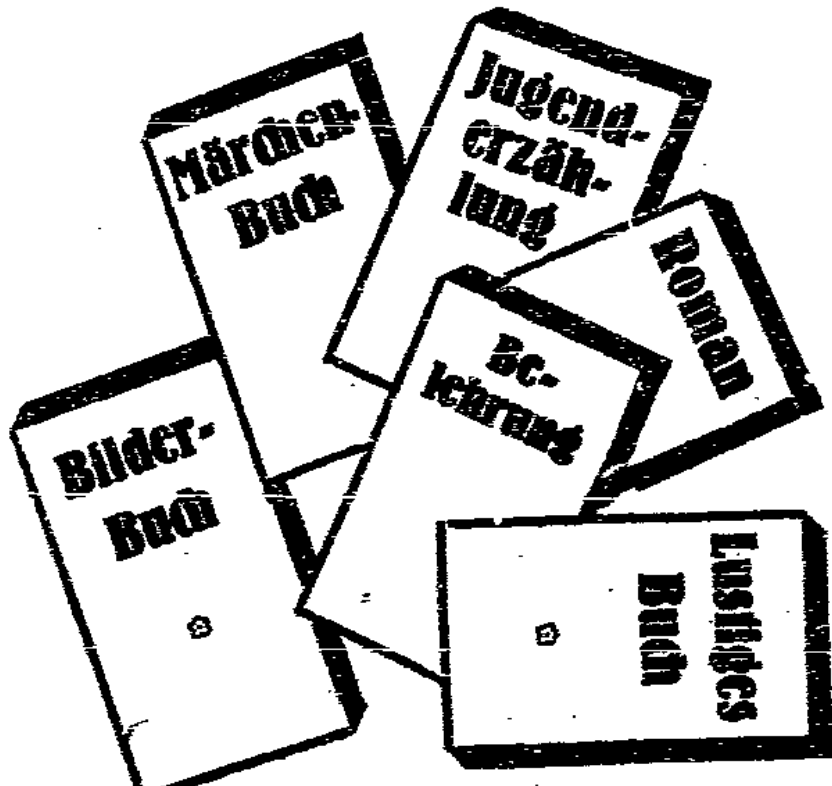
Christbaumschmuck 1. Stock

Billig u. gut

in der

Volkswacht-Buchhandlung

Neue Graupenstr. 5
Taschenstr. 11



Wenn alles vorbei ist,

diese Geschenke

Wirken weiter!

Wer klug ist, schenkt Bücher!!

Paul Rogoll
Kaufhaus
Kaufhaus
Kaufhaus

Kaufhaus Nothenberg
Augustastr. 132 • Gräbischer Straße 86
Schneidiger Straße 19
Reellste Bedienung Niedrigste Preise

Hut-Haus Hanke
inh.: Johannes Tessmer
Friedrich-Wilhelm-Str. 23
Stets das Neueste in Seiden-,
Klapp- u. Filzhüten u. Mützen

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 17. Dezember.

Beschimpfung der Reichsfarben.

Bekanntlich steht das Republikstrafgesetz (§ 8) für die... Strafe vor, die öffentlich oder in einer Versammlung... Reichsfarben beschimpfen. In den meisten Fällen haben die... Mitglieder rechtsgerichteter Organisationen, die öffentl...

Zusatzrenten für Kriegereckern und Kriegerverwaisen.

Kriegereckern, denen eine Elternrente bewilligt ist erhalten... die Dauer des Bezuges stets die volle Zusatzrente. Wird im... prapherfahren den Eltern die Rente rückwirkend bewilligt, so...

Achtung, Rentenempfänger!

Schon oft hatte der Zentralverband der Arbeitsinvaliden... und Witwen Deutschlands den Antrag gestellt, die Renten, wenn... erste des Monats auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, am...

Pflichten der Krankenkassenmitglieder.

Es ist allgemein bekannt, daß die Auswirkungen der Wirt... schaftskrise auch die Krankenkassen nicht verschont haben. Ihre... finanzielle Lage ruht nicht mehr auf so gesunder Basis wie es in...

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

Die Weihnachtsbeihilfen.

Die gestrige Sitzung zog sich bis in die zehnte Stunde hin, obwohl dies nach dem nicht allzu erheblichen Umfange der Tagesordnung nicht zu erwarten gewesen wäre. In erster Linie interessierten daraus die Weihnachtsbeihilfen für Beamte, Angestellte, Arbeiter und Erwerbslose. Die Reichsregierung will den Beamten der Gruppen I bis IV ein Viertel und denen der Gruppen V bis XII ein Fünftel ihres Monatsgehältes als Weihnachtsbeihilfe geben, was sich auch auf die Angestellten überträgt. Der Magistrat schlägt deshalb für seine Beamten und Angestellten das Gleiche vor. Bezüglich der Arbeiter hat es die Reichsregierung aber nicht so eilig. Falls ihnen auch eine Beihilfe gewährt wird, will der Magistrat die gleiche Beihilfe auch den städtischen Arbeitern gewähren. Man rechnet, daß das Reich den Arbeitern eine geringe Beihilfe geben wird. Gegenüber diesem Standpunkt trat Genosse Dars für ein, die städtischen Arbeiter den Beamten und Angestellten gleich zu behandeln und ihnen eine Beihilfe in Höhe eines Wochenlohnes zu geben. In einer längeren Aussprache über die Not der Stadt wies Oberbürgermeister Dr. Wagner auf das Bedenkliche hin, daß das Reich statt ausreichender Gehälter und Löhne solche Beihilfen gewährt, was jede ordentliche Finanzwirtschaft stört. Die Stadt müsse vom Reiche zurückverlangen, was sie nun an die Beamten zahlt. Schließlich wurde sowohl der Magistratsantrag für die Beamten und Angestellten, wie auch der sozialdemokratische Antrag für die städtischen Arbeiter angenommen. Ein kommunistischer Antrag den ledigen Arbeitern 30 Mark, den verheirateten 50 Mark und außerdem für jedes Kind 5 Mark zu gewähren, sei der Vollständigkeit halber mit verzeichnet. Er wurde gegen die vier Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Wenn die Not der Arbeitenden so groß ist, daß man ihnen mit vollem Recht Beihilfen gewährt, dann ist es um so notwendiger, den Arbeitslosen beizustehen. Statt einer Million wie die Sozialdemokraten beantragt hatten, bewilligte man für diesen Zweck in der letzten Sitzung nur 500 000 Mark. Bei Stimmengleichheit hatte der deutsche nationale Vorkämpfer die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages entschieden. Daß mit 500 000 Mark die Not von 43 000 Erwerbslosen nicht zu lindern ist, bedarf keines weiteren Beweises. Die Sozialdemokraten stellten deshalb gestern folgenden Dringlichkeitsantrag, der von Genossen Wibera begründet wurde:

„Die Unterzeichneten beantragen, den in der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. November dieses Jahres festgesetzten Betrag zur einmaligen Beihilfe für Erwerbslose um 500 000 Mark zu erhöhen. Die Beihilfe auch den Unterstützungsempfängern des Wohlfahrtsamtes und den Sozialrentnern zu gewähren.“

Genosse Wibera wies eindringlich auf die große Not der Erwerbslosen und all der Armen hin. Die ihre Hoffnung auf einen erneuten Beschluß setzen, alles aber war vergeblich, der sozialdemokratische Antrag verfiel einer Minorität von drei Stimmen. Von den früher bewilligten Mitteln erhalten die Erwerbslosen, nach Mitteilungen von Stadtrat Tilsch, 10 Mark, die Ehefrau 5 Mark und für jedes Kind drei Mark. Dauert die Erwerbslosigkeit über ein Jahr, dann erhöhen sich diese Beträge um 50 Prozent. Der Demokrat Huppelsberg war damit so zufrieden, daß er den sozialdemokratischen Antrag mit der Begründung abzulehnen hat, daß bei seiner Annahme die Erwerbslosen zu Weihnachten mehr als die Arbeitenden als Beihilfe erhalten würden. Etwas Schrecklicheres kann es für ein kapitalistisch beeinflusstes Gehirn allerdings kaum geben. In Wirklichkeit stimmt Herrn Huppelsbergs Rechnung aber nicht. Herr Seppel vom Zentrum rettete die Situation für die Vertreter des Beihilfes durch einen Antrag, wonach der Magistrat die ersten 500 000 Mark überschreiten darf, und Herr Nolte, ebenfalls vom Zentrum, leistete sich sogar den Scherz, zu behaupten, daß der Zentrumsantrag weiter gehe als der sozialdemokratische. Unsere Genossen suchten für die Erwerbslosen dadurch noch etwas zu retten, daß sie namentliche Abstimmung beantragten. Auch das wurde abgelehnt.

Die Erwerbslosen erhalten mithin die Beträge, die von Stadtrat Tilsch genannt worden sind, und von denen dieser selbst sagte, daß sie keine Veränderung der Not, sondern gewissermaßen nur einen Rinken Knoblauchwurst für den Weihnachtsabend bedeuten.

Angenommen wurde der Zentrumsantrag.

Bei Beginn der Sitzung fragte der Kommunist Welt an, was die Auffstellung von Polizei vor dem Rathaus zu bedeuten habe. Er stellt zusammen mit Stadtrat Ammon (Komm.) den Antrag, die Delegationen der in der Nähe des Ringes demonstrierenden Arbeitslosen zu empfangen. Stadtverordnetenvorsteher Greiblich erklärt, die Delegationen zuzulassen zu wollen.

Das Grundstück Wäldchen 196 wird zur Straßenverbreiterung für 6000 Mark erworben.

Der katholischen Kirchengemeinde von St. Georg wird für die Anschaffung einer Turmuhr in der St. Hedwigskirche in der Siedlung Bopelwitz eine Beihilfe von 2500 Mark gewährt.

Dem Schloßmuseum werden zur Erhöhung des Zohnmittels 5000 Mark und für bereits verausgabte Eröffnungskosten 2557,80 Mark überwiesen.

Die Herrspratlicher Guts- und Gemeindejagd rechts der Weistritz wird vom 1. Juli 1926 ab bis zum Ende der Schonzeit für Rehböde im Jahre 1942 an den Rittergutspächter Richard Baumerl verpachtet, wofür dieser bis 30. Juni 1931 60 Pf. und vom 1. Juli 1931 an 1 Mark pro Morgen zahlt.

Angenommen wird ein Antrag, daß die Stadtgemeinde Breslau sich an der vom Deutschen Sparfassen- und Giroverband herausgegebenen Deutschen Kommunalsammel- und Ablosungs-Anleihe beteiligt und zur Erfüllung der aus dieser Beteiligung entstehenden Verpflichtungen ein in Städten der Deutschen Kommunalsammel- und Ablosungs-Anleihe auszu zahlendes Darlehen zu den vom Deutschen Sparfassen- und Giroverband gestellten Bedingungen aufnimmt.

Dem Deutschen Frauenbund für alkoholfreie Kultur werden für die Dedung der Mehrkosten bei Errichtung der alkoholfreien Gaststätte „Weiße Schlette“ 3500 Mark als zinsloses Darlehen gewährt.

Der auf dem Boden des Rathauses lagernde Bauschutt, der in früheren Jahrhunderten zum Schutz vor Beschädigungen dorthin gebracht wurde, soll durch ausgesteuerte Erwerbslose abgeräumt werden. Die Arbeit nimmt circa 1600 Tagewerke in Anspruch und verursacht Kosten in Höhe von 7000 Mark. Man hofft, dabei noch wichtige alte Schriftstücke in dem Bauschutt zu finden, da bereits mehrmals derartige Funde gemacht worden sind.

Die anteiligen Straßenanlagenkosten der Malapaner Straße von 103 500 Mark werden auf die Verwaltung des Schladt- und Viehhofes übernommen.

Stadtrat Ruffert (Soz.) begründet ausführlich einen Magistratsantrag zur Schaffung von Notstandsarbeiten von zusammen 39 180 Erwerbslosen tageweise, wofür 161 000 Mark bereitgestellt werden müssen. Aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge soll ein Darlehen bis zur Höhe von 195 000 Mark aufgenommen werden. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß trotz der ungeheuren Schwere der Erwerbslosigkeit in Breslau viel zu wenig zur Arbeitsbeschaffung getan werde. Eine schlesische Kleinstadt, die darin vorbildlich wirke, habe 7,5 Prozent ihrer Erwerbslosen mit Notstandsarbeiten beschäftigt, während Breslau nur 2,5 Prozent beschäftige.

Stadtrat Manderscheid (Ztr.) und Behringer (Dnat.) legen sich für die Arbeitsbeschaffung für technische und kaufmännische Angestellte ein, deren Not besonders groß sei. — Ein dahingehender Zusatzantrag wird zugleich mit der Vorlage angenommen.

Die Stadtgemeinde Breslau subventioniert die Flugstrecke Berlin-Breslau-Gleiwitz der Schlesischen Luftverkehrs-A.G. zur Aufrechterhaltung dieser lebenswichtigen Verkehrsverbindung während der Wintermonate mit 17 121 Mark.

Eine längere Diskussion ergibt die Beratung einer Protestresolution der Stadtverordneten gegen die Errichtung eines Oberlandesgerichts in Beuthen, in der es an persönlichen Zusammenstößen, besonders zwischen Wöllischen und Zentrum, dem die ersteren anbeutungsweise die deutsche Gefinnung absprechen wollen, nicht fehlt. Die Resolution wurde angenommen.

Für ein Darlehen der Gemeinde Dsmih in Höhe von 16 000 Mk. zu einem dringenden Schulverweiterungsbaue übernimmt die Stadt Breslau die Bürgschaft, da Dsmih Eingemeindungsgebiet ist.

Ein Dringlichkeitsantrag, der zur Verstärkung des Haushaltes „Spiel, Sport und Körperschulung“ um 9270 Mark vorliegt, wird debattelos angenommen, ebenso ein Dringlichkeitsantrag der Breslauer Volkshochschule eine Beihilfe von 4785 Mark zu zahlen.

Zwei Anträge, der eine auf Gewährung eines Kredits von 50 000 Mark an die Stadttheater G. m. b. H., der andere auf Aussetzung von 5000 Mark monatlicher Subvention, zunächst für ein halbes Jahr, rückwirkend ab 1. Oktober und eines einmaligen Zuschusses von 20 000 Mark an die Vereinigten Theater G. m. b. H., werden nach äußerster ausführlicher Begründung durch Stadtrat C. W. Wolf (Dem.) und kurzer Debatte angenommen.

Einer Anfrage der Kommunisten an den Magistrat über angebliche Mißstände in der Obdachlosen-Unterbringung wird die Dringlichkeit verweigert. Sie gelangt daher nicht mehr zur Beratung.

Es folgt eine kurze Geheimhaltung.

Zur Bluttat in der Tannengasse.

Unter an den Tatort entsandte Berichterstatter erfuhr über den blutigen Vorfall im Hause Tannengasse 2 folgende genaueren Einzelheiten: Der 33jährige frühere Kontordirektor Kohn wohnte seit etwa einem Monat in Logis bei der Witwe Dehniger im zweiten Stockwerk des genannten Hauses. Frau Dehniger hat eine achtjährige Tochter, Eriska, der Kohn in einer Anwandlung plötzlicher Geistesgestörtheit mit einem Taikennieder beide Handgelenke durchschnitten. Das schwerverletzte Kind ist zum Glück nicht tot, da es von dem Sanitäter Richard Schlegel, Sandstraße 4, noch rechtzeitig vor völligem Verbluten geschützt und ins Allerheiligenhospital überführt werden konnte. Wenn das bedauernswerte Kind mit dem Leben davonkommen sollte, so wird es doch beide Hände da auch die Sehnen durchschnitten wurden, nie mehr in seinem Leben gebrauchen können.

Kohn ist ein notorischer Geisteskranker, der bereits ein Vierteljahr in der Bunzlauer Irrenanstalt gewesen ist und von dort entlassen wurde, weil man ihn nicht für gemeingefährlich hielt. Er ist Kriegsverletzte und wegen Lungenkrankheit zu 80 Prozent erwerbsunfähig. Im Kriege soll er außer anderen Schutzverletzungen auch eine Fernspülung erlitten haben.

Es wird von Frau Dehniger, der Mutter des schwerverletzten Kindes, und von dem Bruder des Täters bestätigt, daß Kohn spiritistischen Einflüssen unterlegen ist. Er glaubte sich im Besitze der Fähigkeit, mit seinen verstorbenen Verwandten verkehren zu können, hielt sich für einen unehelichen Sohn Wilhelm's I., kannte sich daher mit Verlebe Rex und zeigte durch sein ganzes Verhalten keine krankhafte geistige Verfassung. Auch äußerte er zuweilen die Absicht eines Selbstmordes.

Die achtjährige Eriska hat er bisher immer besonders gern geliebt, und wenn die Mutter das Kind einlaufen lassen wollte, erbot sich stets Kohn, für Eriska die Besorgung zu machen.

Am Donnerstag, in der unglückseligen 11. Vormittagsstunde, machte Eriska, die kurz zuvor aus der Schule gekommen war, ahnungslos die Schularbeit, als sich Kohn zunächst auf eine zufällig aus der Nachbarschaft anwesende Frau Knösig mit seinem Räder fahren wollte. Als ihm dies mißlang, da die Frau mit Gekrei aus der Wohnung entpaukte, vollführte der Geistesranke an der achtjährigen Eriska die beiden schweren Mordschritte an beiden Händen, so daß diese, wie Augenzeugen berichten, nur noch lose an den Armen hängender. Das arme Kind, das einen sehr starken Blutverlust erlitt, ließ erst schreiend eine Treppe nach oben und dann bis auf die Straße. Nur dem zufälligen Hinzukommen des Sanitäters Schlegel ist es zu danken, daß eine völlige Verblutung infolge sofortigen Abbindens beider Arme oberhalb der Schnittflächen nicht eintreten konnte. Schlegel sorgte auch für die sofortige Überführung des fast bewußtlosen Kindes in das Allerheiligen-Hospital, wo man sofort zur Operation, respektive zum Vernähen schritt. Es besteht Hoffnung, das Kind am Leben zu erhalten.

Der Täter, der mit verstörtem Gesicht mit anseh, was er angerichtet hatte, wurde nun ins Volkshausgefängnis gefesselt, wo er sich zu benimmt, als wenn nichts geschehen wäre.

In ein Strafverfahren gegen ihn wird unter diesen Umständen wohl kaum zu denken sein; soviel steht jedoch fest, daß man ihn nun als gemeingefährlichen Geisteskranken für immer in der Irrenanstalt behalten wird. Der Bruder des Täters meint, daß dieser falls er nicht selbst an sich Hand legen sollte, unmöglich noch lange leben kann, da er körperlich sehr herunter sei.

In Verlaufe des Nachmittags erschien die Nordkommission in der Wohnung der Frau Dehniger zwecks Aufnahme des Tatbestandes.

Parteiengenossen!
Der letzte Abend des Kuriums und der Geschichte der Frauenbewegung findet bestimmt heute abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 11, statt.

District 6. Unsere Weihnachtsfeier mit Einbeziehung findet morgen, den 18. Dezember, bei Ulrich in Klein-Mochern statt. Beginn pünktlich 8 Uhr.

District 8. Am Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 6 Uhr findet bei Wulfs, Glosauer Straße 2, unsere Weihnachtsfeier statt.

District 15. Im Zentral-Palast findet Sonntag die Weihnachtsfeier, abends 7 Uhr, statt. Redner ist Genosse Karl Macho. Hierzu sind alle Genossen und Genossinnen der Nachbar-Districte eingeladen.

District 17. Unsere Weihnachtsfeier findet Sonntag, den 18. Dezember, abends 7 Uhr, in der Villa Liebig, Ecke Liebig- und Trebnitzer Straße, statt.

District 22. Sonntag, den 19. Dezember, abends 5 Uhr. Weihnachtsfeier im „Feldschützen“. Mittrabe. Alle Genossen sind eingeladen. Mitgliedsbuch und Karte sind mitzubringen und beim Einlass vorzulegen. Nachher gemütliches Beisammeln. — Die Abrechnung der Bezirksleiter findet Montag abend, 7 Uhr, bei Filar, Rosenthalstraße 20, statt. Jeder muß erscheinen.

District 25. Unsere Weihnachtsfeier findet heute abend, im Lokal „Oberstrom“, Wetzlarstraße, statt. Es wird erlucht, daß die Eltern mit den Kindern zusammen erscheinen. Ausweis, Parteimitgliedsbuch oder Karte. Einlaß 7 Uhr. Beginn der Feier bestimmt 8 Uhr.

District 28/29. Die Weihnachtsfeier findet am Montag, den 20. Dezember, abends 7 Uhr, im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses, unter Mitwirkung der Schalmey-Kavalle. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

District 33. Montag, den 20. Dezember, abends 7 Uhr, im Lokal von Blomack, Hirtentstraße 103, Karolinenstraße. Quartalsabrechnung. Jeder Funktionär erwünscht.

District 31. Montag abend, 6½ Uhr, treffen sich sämtliche Funktionäre in der Wohnung des Districtsleiters. — Unsere Weihnachtsfeier findet am 23. Dezember, abends 6½ Uhr, im Elisabeth-Gymnasium, statt.

District 35 (Gräbchen). Sonntag, den 19. Dezember, nachmittags 5 Uhr, beginnt unsere Sonnenwendfeier im „Zänerhof“. Wir bitten, rechtzeitig zu erscheinen. Einlaß bereits um 4 Uhr.

Abteilung Sandtor. Wir weisen auf die Sonnenwendfeier der S.H.D. am Sonntag, den 18. Dezember, in der Bendorfschule am Leimbamm hin. Beginn 8 Uhr abends. Der Besuch dieser Veranstaltung wird allen Genossinnen und Genossen empfohlen.

Freiwilliges Jugendkassen.
Achtung, Jugendkassen! Die Karten für die Winterfeier müssen Montag, zwischen 5 und 7 Uhr, im Zimmer 61, abgegeben werden.

Probe für die Winterfeier. Heute abend, pünktlich 7½ Uhr, alle Spieler im Heiligengeist-Gymnasium. Die Spieler des Jugendzweigs in Rechnung.

Alle Jugendlichen kommen Sonntag, pünktlich 8 Uhr, in die Cecilia-Schule zum Ausspracheabend über „Rolle Bernd“. Teufel Reaktion wird pünktlich am Sonntag, um 3 Uhr, abgeprobt und um 4 Uhr gespielt. Alles muß erscheinen.

Zentralverband der Angehörigen, Jugendabteilung, Moraw. Sonntag, abends 8 Uhr, in der Cecilia-Schule. Ausspracheabend für die Jugend-Volksbildungsmitglieder. Die für Sonntag vorgemerkte angelegte Bestätigung der Technischen Hochschule fällt aus. Sonntag, abends 5 Uhr, im Heim 1. Zeinabend und Proben für die Winterkassenmitglieder. — Alle Funktionäre, die Karten für die Kartellfeier haben, müssen bis spätestens Sonntag im Heim abgeben. — Dienstag, den 21. Dezember, abends 8 Uhr, im Heim 1: Generalprobe. Alle Sprechformmitglieder müssen unbedingt erscheinen.

Jugendsozialisten — Arbeiterjugend.
Alle Obleute gehen heute abend im Heim die Winterkassenmitglieder der Heime 8 und 14 bekannt.

Jugendsozialisten, Montag abend, Winterfeier des Freien Gewerkschaftsjugend-Kartells. Dienstag abend, 8 Uhr, Fortsetzung von „Das Lied als Mittel der Arbeiterbildung“ im Heiligengeist-Gymnasium, Auguststraße. Der Text der „Barthamianika“ und „Das Lied der Roten Armee“ ist mitzubringen. Für neue Teilnehmer der Text beifolgt.

An alle Mitglieder! Sonntag, 8 Uhr, findet der Ausspracheabend der Volksbildungsmitglieder in der Cecilia-Schule, Tschirnstraße, statt. Jeder, der „Rolle Bernd“ gelesen hat, muß erscheinen. Heim 1 und 9. Heute abend Heimweihnachtsfeier im Eigenheim (Waldschule). Es haben nur Mitglieder Zutritt. Jeder muß ein Willkommensgespräch mitbringen.

Heim 2. Wir treffen uns um 8 Uhr, bei Rademacher. Jeder bringt 10 Pf. mit. Jeder, der nicht vergessen!

Heim 3 und 14. Heute abend, im üblichen Zimmer, Generalprobe. Alles muß erscheinen. Das Heim 3 hat am Sonntag in der Bendorfschule, Gesellschaft, Heim 14 hat um 8 Uhr. Weihnachtsfeier bei Klenner. Alles erscheint in Zahlenlust. Gäste, sowie nicht angemeldete Genossen haben an diesem Abend keinen Zutritt.

Heim 7. Heute abend, 8 Uhr, Diskussionsabend: „Weihnacht, das Fest der Erlösung?“ Alle Genossinnen und Genossen erscheinen an diesem interessanten Abend.

Von den Arbeiterkinderfreunden.
Achtung, Gruppenleiter! Wer noch nicht sein Passbild zum Lichtbildausweis gelandt hat, muß dieses spätestens bis Sonntag nachholen.

Liebe Eltern! Wir weisen nochmals auf die Spielzeugausstellung hin, die sich im früheren Budlaben, Lauenburgerstraße 2, befindet und von dem Bund der entschiedenen Schulreformer ein-

gerichtet ist. Die Ausstellung ist auch Sonntag nachmittag, von 2 bis 5 Uhr, geöffnet. Eintritt frei.

Chor. Alle Kinder, die im Chor sind, treffen sich Sonntag, nachmittags 5 Uhr, Dhlauer Straße, Ecke Promenade zur letzten Übung für den Märchenabend. Ferner sind alle am Märchenabend beteiligten Kinder, wie Gefangenen, Kleinen und des Deutlichkeitsabends, Sonntag, vormittags 10 Uhr, zur Hauptprobe im Gewerkschaftshaus.

Gruppe 8 (Strohener Tor). Alle über 11 Jahre alten Kinder treffen sich Punkt 4 Uhr, zum Besuch der Spielzeugausstellung. Alle jüngeren um 5 Uhr in der Arbeitsschule. Sonntag abend treffen sich die Jüngeren um 3½ Uhr nachmittags, zum Besuch der Ausstellung.

S. R. B. Hoyt abend, pünktlich 8 Uhr im Zeichenlaß der Bendorfschule, Leimbamm. Mitgliederversammlung, Tagesordnung: 1. Wahlen, 2. Sachungsänderung, 3. Verlesendes. Die Spielleute erscheinen mit Instrumenten.

Wintlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Klettern bei Breslau.
(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)

Die Grenze zwischen der kalten von Nordeuropa vordringenden Polarluft und der vom Ocean herankommenden wärmeren Luftmassen verläuft gegenwärtig von Island über Schottland und die Nordsee quer durch Deutschland bis nach Polen. An ihr kommt es zur Ausbildung kräftiger Wellenstörungen, die als Sturmyllone an dieser Grenze mit südöstlichem Kurse von Island bis Polen und Rußland entlang ziehen. Unruhiges, höchst wechselhaftes und im Gebirge häufiges Wetter mit verbreiteten Schneeböden ist die Folge. Ausichten für das schlesische Flachland: Bei aufsteigendem, nordwestlichem Winde vorwiegend bewölkt, Schneefälle, Temperatur um Null.

Das Wetter im Gebirge.

Schnee- und Schneehöhe 52 Zentimeter, Neuschnee 7 Zentimeter; Schieferhaus und Wiesenbaude: Schneehöhe 61—65 Zentimeter, Neuschnee 18—20 Zentimeter, Schneebelastung: stark verweht, Sportmöglichkeit: Ski und Rodel möglich, Prinz Heinrich-Baude: 61—65 Zentimeter, 18—20 Zentimeter, stark verweht, Ski und Rodel möglich; Schlingelbaude: 40 Zentimeter, 6—10 Zentimeter, stark verweht, Ski und Rodel gut; Teichmann-Baude: 15 Zentimeter, 3—5 Zentimeter, stark verweht, Ski und Rodel möglich; Kreuzmühlbel: Schneehöhe wegen starker Verwehung nicht meßbar; Brückenberg: 15 Zentimeter, 3—5 Zentimeter, stark verweht, Ski und Rodel möglich; Seidorf: 6 Zentimeter, 4 Zentimeter, stark verweht, Ski und Rodel nur stellenweise möglich; Schneegrubenbaude: Schneereisen, 58—60 Zentimeter, 11—15 Zentimeter, etwas verweht, für alle Sportarten ausgezeichneter; Reifträgerbaude: 76—80 Zentimeter, 11 bis 15 Zentimeter, etwas verweht, für alle Sportarten ausgezeichnet; Neue Schlesiische und Alte Schlesiische Baude: 46 bis 50 Zentimeter, 11—15 Zentimeter, etwas verweht, für alle Sportarten ausgezeichnet; Peterbaude: 61—65 Zentimeter, 16 bis 20 Zentimeter, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut; Schreiberhau: 20 Zentimeter, 16—20 Zentimeter, Pulverschnee, Ski und Rodel gut; Heu-Jüderbaude: 43 Zentimeter, 6—10 Zentimeter, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut; Bad Kainberg: 10 Zentimeter, 3—5 Zentimeter, geföhrt, Ski und Rodel gut; Gläher Schneeberg: 51 bis 55 Zentimeter, 16—20 Zentimeter, geföhrt, Ski und Rodel sehr gut; Raubreit; Wölfsgrub: 4 Zentimeter, 1 Zentimeter, Schneedecke gleichmäßig, Ski und Rodel nur stellenweise möglich; Grünwald: 16 Zentimeter, 6—10 Zentimeter, Schneedecke gleichmäßig, Ski und Rodel gut; Bad Reinerz: 6 Zentimeter, 3—5 Zentimeter, etwas verweht, Ski und Rodel möglich; Hohe Eule: 4 Zentimeter, 4 Zentimeter, etwas verweht, Ski und Rodel gut; Silberberg: 7 Zentimeter, 3—5 Zentimeter, stark verweht, Ski und Rodel möglich; Görsbersdorf: 5 Zentimeter, 4 Zentimeter, Schneedecke gleichmäßig, keine Sportmöglichkeit; Johannisbad: 15 Zentimeter, 6 bis 10 Zentimeter, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Letzte Wetternachrichten.

Datum:	Temperatur:			Wetter:	Wind:	Niederschlag:	Wasser:
	beim Aufbruch:	Maxim.:	Minim.:				
17. 12. 26.							
Görsbersdorf	2	2	0	bedeckt	SW 3	4,8	1
Görsberg	2	2	-1	Schnee	SW 3	4,8	1
Vobritz, Kr. Jauer	-2	-2	-2	wolfig	SW 4	10	10
Bad Hillersbach	-2	-2	-7		SW 4	45	45
Hohenberg	-2	-2	-8		SW 4	20	20
Oberrheinhau	-5	-5	-8	bedeckt, Schnee	SW 3	6-60	6-60
Schleibbaude	-5	-5	-1		SW 6	5,8	5,8
Reifträgerbaude	-8	-8	-9	Rohel	SW 8	8	8
Schnee-Grube	-8	-8	-1	bedeckt	SW 4	3	2
Diesdorf	-9	-9	-5				
Klettern	-9	-9	-5	wolfig	SW 4		3
Bad Kainberg	-9	-9	-5				
Freiburg (bei Breslau)	-2	0	-4	bedeckt	SW 6		5
Klettern	-2	1	-4	wolfig	SW 4		6
Landau	-1	0	-2	Schnee	SW 6		6
Reichenstein	0	0	-4	bedeckt	SW 4		2
Reichenstein	1	2	-2		SW 1	1	1
Kalle	2	2	2	bewölkt	SW 5	1,4	2
Breslau	1	1	-2		SW 5		3
Kreuzberg	1	2	-1	bedeckt	SW 4		1
Gleiwitz	1	0	-2		SW 4	1	3,5
Deutsch	0	1	-4		SW 3	2,1	3

folgende Vereine dazu herangezogen: Mochern, Gaudau, 1. Abteilung und 7. Abteilung. Die Aufstellung lautet:

	Richter	Waldenburg	Riburg
	2. Abt.	6. Abt.	8. Abt.
Karlshin	Waldenburg	Riburg	G. Faudle
G.W.D.	G.W.D.	G.W.D.	Schilles
Polosof	Polosof	Polosof	Schönfeld
Folsidon	Folsidon	Folsidon	G. Abt.
Erst: Glucke, 6. Abteilung			G.W.D.

Erst:
Schöpe, M. Schiller, Giesla, Pasko, Seidenreich
Mochern: 7. Abt., 7. Abt., Gaudau, 1. Abt.
Klose, Gandau, Schmalisch, Mochern, Knote, Mochern
Hergtha, 7. Abt., Jung, Gandau

Erst: Stadt, 1. Abt., Zünglich, Gandau.
Vorher, 1. Abt., spielt 2. Abteilung, Jugend—4. Abteilung, Jugend. Jede Mannschaft stellt einen Ball. Eintrittspreise: Erwachsene 30 Pf., Jugend 15 Pf.

Arbeiter-Schachverein, Breslau.
Am Sonntag, den 19. Dezember, geht im Arbeiter-Schachheim, Zimmer 9 des Gewerkschaftshauses, ein Brier-Turnier von statten. Beteiligte können sich alle Schachspieler. Es werden mehrere Gruppen zu je vier Spielern gebildet. Beginn des Turniers 6½ Uhr. Gäste willkommen.

Freie Turnerschaft, e. B., 2. Männer-Abteilung. Am ersten Weihnachtstag, früh 10 Uhr findet im Vereinslokal bei Zoublik, Königsberger Straße, ein Kommerz. statt. Es wird wieder eine neue Kommerzzeitung herausgegeben. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird unbedingt erwartet.

Touristenverein: „Die Naturkunde“, e. B. Sonntag, den 18. Dezember, Winterkassenmitglieder im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses. Beginn 8 Uhr (Rezitationen, Musikvorträge, Gesangsbereitungen). Eintritt 20 Pf. Erwerblos frei. Gäste können mitgebracht werden. — Sonntag, den 19. Dezember: Führung durch das Zoologische Museum. Treffpunkt 10¼ Uhr vor dem Museum.

Jugendbaruppe. Dienstag, den 21. Dezember, Mitglieder-versammlung, Rückblick und Aufstellung des Arbeitsplanes für 1927. Erscheinen aller Pflicht.

Fußballverein, Gruppenwettbewerb, Ladungen für Montag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr, bei Wirta, 10 Uhr die Vertreter von Hundsfeld, St.-Aid., Sportz., Dswh.

Achtung, Fußballverein! Die Vereine, die bis zum Sparten-ende ihre Berichte einbringen, also die Bezirksrechnungen, nicht beistimmen haben, haben kein Delegationsrecht.

U.S.R. Sturm, Schiedsrichter, Mittwoch, den 22. Dezember, abends 7 Uhr, findet bei Enigmist, Schmiedefeld, unsere dies-jährige Generalversammlung statt. Nichterwartungen wird mit einer Marx bestraft. Sämtliches dem Verein gehöriges Material ist mitzubringen.

U.S.R. Dswh, Freitag, den 17. Dezember, außerordentliche Mitgliederversammlung, wichtige Tagesordnung. Erscheinen jedes Mitgliedes ist Pflicht.

Arbeiter-Sportler-Bund, Bezirk Breslau. Die Mannschaftskämpfe der B-Klasse, vom 17. bis 20. Dezember, fallen bis zur Jahresversammlung aus. Montag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr, bei Scholz, Messerstraße, Vorstandssitzung. Sämtliche Sportarten und Mannschaftsleiter der B-Klasse haben zu erscheinen.

Gemächliches.

Wieder naht das Weihnachtsfest mit seinen vielerlei Ueber-rassungen und hebenenswerten die Menschen, welche dieses schenke aller Freie lokal und froh begehen können. Geber werden aber, Alltagsfragen oder körperliche Beschwerden bei vielen keine rechte Weihnachtsstimmung aufkommen lassen. Vor allen Dingen ist es der Wagen, der sich die vielen Subjektiven und Delikatessen, die nun einmal zu den Festtagen gehören, nicht immer widerstandslos gefallen läßt. Bedenken Sie dieses daher rechtzeitig und merken Sie sich folgende:
Mit dir nicht recht im Wagen.
Kannst du nicht alles mehr vertragen,
dann jedenfalls nimm Bullrich-Salz.
Galls Sie die gute Wirkung des Original-Bullrich-Salzes in der blauen Packung mit dem Bild des Erfinders, das sich gleichzeitig vorzüglich zum Kochen eignet, noch nicht kennen wollten, verlangen Sie noch heute gratis und franco eine Probe mit Gebrauchsanweisung von der Firma A. W. u. C. W. Bullrich, Berlin W 35.

Bereinstalender.

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands. Heute, Freitag, den 17. Dezember, abends 7½ Uhr, findet im Zimmer 10 des Gewerkschaftshauses, die Gruppenversammlung für die Gruppe Oberbau statt. Tagesordnung außerordentlich wichtige, Mitgliedsbuch dient als Ausweis. Die Ortsverwaltung.
Zentralverband der Zimmerer, Zahlstelle Breslau. Die Aus-ahlung der Weihnachtserleichterung an Mitglieder, die in diesem Jahre nur 13 Wochen und weniger gearbeitet haben und gegenwärtig arbeitslos sind, erfolgt Montag, den 20. Dezember, abends um 6 Uhr, im Zahlstellenbüro. Die Mitgliedsbücher müssen in Ordnung sein und mitzubringen.
Baugewerksbund, Baugewerkschaft Breslau. Fachgruppe der Zementarbeiter, Sonntag, den 19. Dezember, vormittags 9¼ Uhr, findet im Zimmer 3 des Gewerkschaftshauses unsere Monatsversammlung statt. Das Erscheinen eines jeden Kollegen ist Pflicht. Der Fachgruppenleiter.

Hand- und Kopfarbeiter!
Vergeßt nicht, für Eure Partei und für Eure Presse zu werben!

Bestelle hiermit die „**Boltswacht**“ mit den wöchentlichen Sonderbeilagen

Vor- und Zuname:

Dat.:

Wohnung:

Beruf:

In Logis bei:

Von wann ab:

Arbeiter-Sport

Fußball.

Gesellschaftsspiele am Sonntag, den 19. Dezember.

Jahr	Gegner	Witz	Schiedsrichter	
1921	— Stern I	Krieten	Enaid, Strehlen	
1921	— Einigkeit I	Gröblichweje	Wluta, Di	
B. i. B. I	— Wacker I	Ötischlein	Stemta, St.-R.	
2000	Schleib-Riders I	Cojel I	Jimpel	Jankew, B. i. B.
1000	Schleib-Riders II	Cojel II	Jimpel	Kudolf, 1924
2000	Hundsfeld I	— Stern II	Hundsfeld	Wadnow, Wels
2000	B. i. B. II	— Sturm I Schüler	K. Gandau	H. plagh, Berlin
1100	B. i. B. III	— Ohlau III	K. Gandau	Wagner, Sparia
800	B. i. B. II Jugend	— Union II Jugend	K. Gandau	Büchner, Sturm
1000	Sportfreunde II	— 1921 II	Janzholzweje	Boromsta, Sparta
900	Sportfr. I Schüler	— 1921 I Schüler	Janzholzweje	H. plagh, Berlin
1000	Einigkeit III	— Union III	Deusch-Offe	Jedel, Halle
2000	Union I Jugend	— B. i. B. I Jugend	Darsch-Wissa	Heberich, Einigkeit
1100	B. i. B. I Schüler	— Sportz. II Schüler	Ötischlein	H. plagh, Berlin
1000	Schleib-Riders Sch.	— 1924 Schüler	Jimpel	H. plagh, Berlin
1924	— Stern III	Gröblichweje	Hübner, Dswh	
2000	Sturm II	— Einigkeit II	Waria-Schleib	Gröblich B. i. B.
1200	Süd I Jugend	— Stern I Jugend	Krieten	Kügel, Wels
2000	Camth I	— Rapid II	Camth	Kia, Genarich, Einigkeit
1000	B. S. B. II Schüler	— 1921 II Schüler	Bebel-Park	H. plagh, Berlin
1100	B. S. B. I Jugend	— 1924 I Jugend	Bebel-Park	J. Skempewitz, Süd
2000	B. S. B. I, tomb.	— 1921 I	Bebel-Park	Sprich, Süd
2000	Koad I	— Fortuna I	Stern-Witz	Hack, Sparia
2000	Borwärts I	— B. i. B. I	Hagelweg	Grindel, 1924
2000	Dswh I	— Wels I	Dswh	Zyber, Union

Jugendführer - Schneelauf - Lehrgänge der Regierung Dswnitz.
Der Bezirksausschuß für Jugendpflege der Regierung Dswnitz, veranstaltet auch diese Weihnachten Schneelauf-Lehrgänge (mit Ski-Gymnastik), Leitung: Jura- und Sportlehrer Herrberg-Görlich, in der Zeit vom 23. Dezember 1926 bis 2. Januar 1927 in Ober-Reichenhau.

Die technische Leitung liegt wiederum in den bewährten Händen der drei Stillehrer des Deutschen St.-Verbandes: Ingenieur Heinrich-Görlich, Turn- und Sportlehrer Herrberg-Görlich und Lehrer Sorge-Ober-Reichenhau.

Nach einige Fußballergebnisse vom Sonntag.
S. i. B. I — Ohlau I 4:0
S. i. B. II — Ohlau II 0:5
S. i. B. I. Seb. — Ohlau I. Seb. 0:2

Jugendliche werden jeden Freitag, von 7—8 Uhr, im Vereinslokal G u B I, Klein-Gaudau, in den B. i. B. aufgenommen.

Handball-Berichtigung für Sonntag, den 19. Dezember.
1 Uhr: Mochern I — Neutirch I; Neutirch I; Neutirch I; Neutirch I; Neutirch I
2.10 Uhr: 1. Abt. II — Neutirch II; Neutirch II; Neutirch II; Neutirch II
3.30 Uhr: Kellenfest Seb. — 3. Abt. Seb.; Dswh; Klose und Kallala.

10.40 Uhr: 4. Abt. I — Kollidon II; Dswh; Klose und Kallala.
9.30 Uhr: G.W.D. II — 1897 II; Dswh; Klose und Hausmann.

10.40 Uhr: 2. Abt. Seb. — Kollidon Seb.; Dswh; Klose und Hausmann.
2 Uhr: Mochern Seb. — 7. Abt. II. Seb.; Eisenort; Tiesel und Frei.

Die letzten drei Spiele sind die festgelegten Serienspiele. Letztgenannter Verein hat Platzbau. Resultate sind bis 6 Uhr abends an der bekannten Stelle abzugeben.

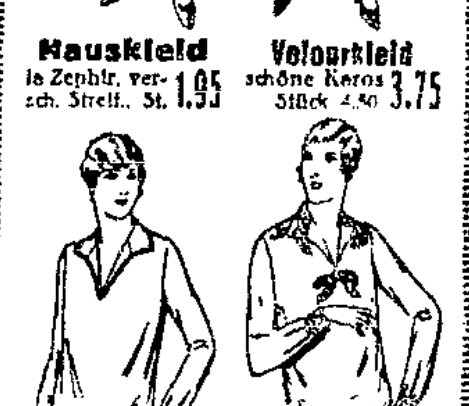
Handball-Wettspiel Oh-Ber.
Um den Anhängern des Handballspiels etwas Gutes zu bieten, hat sich der Spielverein Oh-Ber, das in den letzten Jahren ein sehr erfolgreiches Spiel ist — Wels am 1. Weihnachtstag (25. Dezember), 2 Uhr, vom Stempel zu lassen. Das Spiel steigt auf dem Sportplatz Wulfs, Klein-Gaudau. Die Oh-Mannschaft setzt sich zusammen aus Spielern vom Kollidon, G.W.D., Schilles, 2. Abteilung und 6. Abteilung. Auf die Spieler der 5. Abteilung muß wegen ihrer Weihnachtsfeier verzichtet werden. Die Wels-Mannschaft hat

M. Berger Nachfolger

Damenmäntelabrik, Ohlauer Straße 60
Flottes Jungmädchenkleid 15 Mk.
 mit Stiderei in neuen Pastellfarben
Pullover 7.50
 Saison-Neuheit! reine Wolle, aparte Muster 12. 14
Winter-Mäntel
 nurdagelegt, aus guten und besten Stoffqualitäten,
 für Mädchen, Frauen und starke Damen
10, 15, 20 Mark.

Weihnachts-Schlager

Webstrümpfe Doppelseide, Hochfaser, schwarz und farbig, Paar 65 35 Pf.	Frauenstrümpfe 1st fein gestrickt Paar 75 68 Pf.	Spotbill Velour de laine Damen-Mäntel mod. Form, Seitensalten, limit Peitzkrag 22.00 19.50 15.50	Tanzkleider aus farb. Kunstseide, Taft, Eolienne, Crêpe de Chine, Helvetia-Seide Stück 17.50, 14.90, 9.90 7.50
Selbendorstrümpfe schwarz und farbig Doppelseide, Hochfaser, Paar 95 Pf.	Herrensocken größtenteils grau Vigogne und Daumwolle, Schweißsocken Paar 45 Pf.	Damen-Morgenröcke aus la Weillné, viele schöne Farben, feine Machart, mit modern Garmierung 8.75, 6.75 4.50	Kinderkleidchen und Kittel gut bedruckt, Velour, für 1-3 Jahre, Stück 95 Pf.
Vigogne-Socken Mittelstark gestricke glatt gestrickt, mit Patentrand, nahtlos, mit versch. Faser und Spitze Paar 35 Pf.	Graue Wintersocken kräftig, Strickqualität Paar 45 Pf. Kammgarn plattiert, grau 2x2 Länge Paar 68 Pf.	Mädch.-Schulkleider gut mittelfarbiger Velour 1 5-14 J für 3 Jahre 2.45	Kittelkleidchen gut Mollon, viele Farben, handgestickt f. 1-3 J. für 1 Jahr Stück 1.95 Steigerung 25 Pf.
Herren- u. Damen-Trikothandschuhe farbig, in schön. Ausführungen, mit Druckkn., Hauptprellage 95 Pf. 1.25 1.50	Herren-Normalhemden und -Hosen in Veredelung, mittlere, sehr schöne Qualität Hemden 2.35 Hosen 1.95 Stück 2.35 Paar	Kinderkleidchen reinweiß Chevrot dunkelrot, mit Schotensstoff garniert für 1 4 Jahre für 1 Jahr Stück 4.25 Steigerung 45 Pf.	Knaben-Stoffe aus gut. Schotensstoff garniert, 2-3-4 J. je nach Ausführung für 2 Jahre 3.10, 1.90 1.25
Herren-Futterhosen Stark wollhaltige, gewaschene Normalhemden und -Hosen in erstklassiger Verarbeitung, in allen Größen Hemden 2.95 Hosen 2.75 Stück 2.95 Paar	Herren-Futterhosen mit kleinen Schönheitsfehlern mittelschw. Paar 1.95 schwer 2.50	Anknöpftanzug verschiedene Fassons, aus gut blauen und bunten Stoff, für 2-10 Jahre, für 2 Jahre 7.25 5-Bek 7.25 Steigerung 50 Pf.	Kleider-Mäntel aus gut. blauen Tuch u. Tuch handgestickt f. 1-3 J. für 2-10 Jahre, für 2 Jahre 6.75 Stück Steigerung 50 Pf.
Herren-Futter-Pelzhosen Ganz schwere mit grau od. Ledertrikotdecke, in all. Größen, Paar 3.50	Kinder-Trikot-Futteranzüge zum Unterzieh. Größe 60 70 80 1.10 1.30 1.50 Größe 90 100 110 1.70 1.90 2.10	Knaben-Sportanzug dunkel gemusterter Noppenstoff, für 2 bis 8 Jahre, für 2 Jahre 7.75	Manchesteranzüge ganz auf Futter, für 9-14 Jahre, für 9 Jahre Stück 22.50
Erstlingshemden 2 Größen, Stück 38 Pf.	Prinzebrücke aus fein. Wäschehoff, mit Stickertrikot, mit St. V. u. Hohlseum, 4.75 3.95	Oberhemden Perkal mit Doppelbrust, 2 Krag., aparte belle Str. u. Karos 7.25 6.95 4.95	Oberhemden aus pa. einf. Makobolst., mit 2 Kragen in rosa, beige Sonnenbrand, Stück 4.75
Mädchenhemden mit Boge garniert Gr. 40 65 Pf.	Damen-Nachthemden aus feinem Wäschehoff mit Hohlseum oder breiter, aparter siderei verarbeitet Stück 2.95	Weiche Ripskragen Stück 40 25 Pf.	Eckenkragen 4 foch Stück 50 48 Pf.
Damen-Hemdchen aus feinem Wäschehoff mit Stiderei und Hohlseum verarb., Windelschluss, Hohlseumtr., Stück 3.45 2.95	Damen-Nachthemden aus feinem Wäschehoff mit Hohlseum oder breiter, aparter siderei verarbeitet Stück 2.95	Damenkleid z. Popel, e. all. 7.50	Popelkleid m. w. Ripskr. u. Mansch., 10.50 7.50
ca. 600 Stück Stickerel-Damenhemden in viel. Ausführung., Trägerform, Adelschluss m. schön. Stickerel-Garnituren, Stück 2.50, 1.95 1.45	Frauenhemden a. kräftigem Wäschehoff, Herzastelform oder Vorderschluss, Stück 2.45	Stehumiegekragen neueste Formen Stück 66 und 48 Pf.	Mod. Selbstbinder in wundervollen modern. Mustern 2.95, 2.25, 1.50, 95 45 Pf.
Juniper-Untertailen lange Form, a. fein. Wäschehoff mit Hohlseumtr., u. Hohlseumtr., in allen Größen, Stück 1.25 95 Pf.	Herren-Taghemden a. kräftigem Wäschehoff, richtig groß Stück 2.75	Kragenschonerstals in schönsten Must. Stück 1.95, 1.50, 95 78 Pf.	2000 Paar Herren-Gummi-Hosenträger in vielen guten Qualitäten 1.85, 1.50 95 Pf.
Männer-Barchenthemden gute Strapazierqualität 5L 3.50 2.50	Damen-Nachtjaken aus gutem Körperbarchent, Stiebumlegkrag, Hogen od. Stiderei, Stück 3.65 3.25	Herrenschirme solide, dichtgewebte Körperqual. auf Stahlstock, m. Futter, Leig, Griffe Stück 6.50, 5.25 3.75	Damenschirme m. Rundhaken, solid, erprobte Qualität 8 oder 12-fach, Stück 7.25, 5.75 3.75
Frauen-Barchenthemden mollige Qualität Stück 2.75 2.10	Knaben-Barchenthemden helle u. gedeckte Muster, weit. Größ., entsprechend mehr Größe 40 95 Pf.	Maler- und Bildhauerkittel aus dichtdicht. Roh. neuzeit. 3.50	Herren-Arbeitsmäntel aus einz. Körper in verschiedenen dunkl. Farben, Stück 7.95 6.95
Mädchen-Schlüpfer Futtertrikot Größe 35 75 Pf. weltere Größen je 10 Pf. mehr	Damen-Futtertrikot feine Farben Stück 1.20	Zwirn-Arbeits-hosen für Durachen 2.90, für Männer 3.90	Kammgarn-hosen schöne Streifen, Stück 10.75
Frottiertuch aus gut. Kruselstoff, weißgründig, mit blaue rot oder blaue Flecken Gr. 50x70 Stück 1.50 1.15	Kinder-Badelaken aus kräftig. Kruselstoff, weiß mit roter Kante Gr. 100/100 180/100 Stück 3.25 2.25	Stoffhosen gute Qualität, für Durachen 5.50, für Männer 6.75	Breeches-hosen feste Strapazier-Stoffe 7.95 Manchesterhosen 7.90
Badelaken extra schwer, aus prächt. gemustertem Kruselstoff, Größe 130/150, weiß mit rot gem., Stück 6.20, Größe 160/150, Stück 4.95	Extra billige Posten Schürzen in allen modernen und praktischen Formen und besten Stoffen	Manchester-breeches 10.75 9.75	Männer-Joppen schwere, gut. Winterstoffe, warm gefüllt 19.50, 16.50 14.50



Direkt aus Spanien
 beziehen wir und sind deshalb so billig
 Rotwein feurig, zu Gühwein per Liter Mk **1.10**
 Tarragona süß per Liter Mk **1.30**
 Malaga vollsüß per Liter Mk **1.50**
Direkt aus Italien
 Vino Vermuth per Liter Mk **1.50**
 Ferner:
 Moselwein zur Bowle **1.10**
Edle Sorten in Flaschen
 Mosel-, Rot- und Bordeaux-Weine
1.00 1.20 1.75 2.25
 Cyder per Flasche Mk **0.65**
 Heidelbeerwein per Flasche Mk **0.75**
 Johannisbeerwein per Flasche Mk **0.85**
 Schaumweine (Frucht) per Flasche Mk **1.45**
 Flaschenweine einschließlich Flasche und Steuer
Weinkeller
Herzberg & Co.
 Höfchenstr. 48, Alücherplatz 20,
 Michaelistr. 3, Klosterstr. 64,
 Louthenstr. 10. 1489

Ausschneiden!
Plattenaussch 60 Pf.

 Schallplatten Sprechapparate
 Schallplatten Tausch!

Dampfdestillation
Willi Reichmann
BRESLAU, Menzelstr. 48.
Nur das Allerbeste ist gut genug für meine Kundschaft!
 Direkt aus meiner Fabrik:
 Breslauer Branntwein per Liter Mk **2.10**
 Weinbrand-Verschnitt per Liter Mk **2.80**
 Jamaika-Rum-Verschnitt P.L. Mk **3.00, 3.50**
 Liköre per Liter Mk **3.00, 3.60**
 Apfelweine per Liter Mk **0.70**
 Griechischer Süßwein per Liter Mk **1.30**
 Direkt aus der Brennerei J. Jacobi, Stuttgart:
 Jacobi-Weinbrand Faßabzug p. Lit. Mk. **4.00**
 Jacobi echt per Flasche Mk **4.25**
 Jacobi 1880 per Flasche Mk **5.75**
 Beachten Sie die enorm preiswerten Flaschen-Angebote in den Schaufenstern meiner **Geschäftsstellen:**
 Friedr.-Wilhelm-Str. 96 („Breslauer Haus“) Friedrichstraße 18 („Zur Eintracht“) Herzogstraße 29. — Neumarkt 32. Sadowastraße 37. 7130

Märchenbücher
 und
Jugendchriften
 alle Preislagen
 empfiehlt
Buchhandlung Volkswacht
 Breslau
 Gradenstraße 5
 Tel.-Ansch. 11

Billige Spielwaren für Knaben und Mädchen
5000 Paar extra billige Hausschuhe
 Damen- und Herren-Stoffhausschuhe mit Stoff und leichter Ledersohle Paar **1.45**
 Herren-Mittelstich-Hausschuhe mit Alledersohle und Kappe Größe 43-46 Paar **1.75**
 Kamelhaar-Niederstrolcher mit Filz- und Ledersohle für Herren, Gr. 43-46 für Damen, Gr. 36-42 Paar **3.50** **2.60**
 Damen-Kamelhaar-Kragenschuhe mit Ledersohle und fester Hintertappe, sowie Absatzstück, Größe 36-42 Paar **3.25**
 Warme Damen-Stoffhausschuhe mit Ledertappe, Fätscheinfassung und durchgehender Ledersohle, Größe 36-42 Paar **2.50**

Kinderstrümpfe
 Schwarze, starkfädige
Kinderstrümpfe
 Prima Baumwolle mit Makoglanz
 Größe: 1 2 3 4 5 6 7 8 9
 Paar: **35 40 45 50 55 60 65 70 75 Pf.**

Kinder-Schnallenschuhe
 Warme
Kinder-Schnallenschuhe
 schwarz, Tuch, warm gefüttert, mit Lederkappe und durchgehender fester, neuer Ledersohle
 Größe: 21/24 25/30 31/35
 Paar: **1.75 1.95 2.45**

Waldschmid
 G.m.b.H.
 G. Waldschmid
 G. Waldschmid

Finnlands erste sozialistische Regierung.

Nachdem die Versuche der Bildung einer sozialistischen-bürgerlichen Koalitionsregierung gescheitert waren, hat der Führer der finnländischen Sozialdemokratie, Tanner, ein rein sozialistisches Ministerium gebildet, das er in den nächsten Tagen dem finnländischen Reichstag vorstellen wird. Damit ist die finnländische Sozialdemokratie in eine neue Epoche eingetreten, sie ist aus einer reinen Oppositionspartei zu einer Staatspartei geworden. Wollen wir diesen Schritt verstehen, dann müssen wir einen kleinen Rückblick auf die letzten Jahre finnländischer Politik werfen.

Seitdem Finnland im Jahre 1905 das gleiche Wahlrecht für beide Geschlechter erhielt, ist die finnländische Sozialdemokratie die stärkste Partei des Landes. Von den 200 Sitzen des Parlaments belegte sie anfangs 80. Doch zur Zeit der Zugehörigkeit zu Rußland konnte an eine praktische Ausnutzung dieser Stellung nicht gedacht werden. Als die Sozialdemokratie Finnlands sogar im Parlament die absolute Mehrheit erhielt, da berief der russische Zar das finnländische Parlament überhaupt nicht mehr ein. Mit dieser Art der Regierung machte aber die russische Revolution Schluss, das Parlament mit der roten Mehrheit trat zusammen und wählte eine sozialistisch-bürgerliche Regierung mit dem Sozialisten Tokoi an der Spitze. Doch Finnland wurde mit in die russische Revolution hineingezogen, und 1918 standen sich in Finnland die Bolschewiki und die von den Deutschen unterstützten finnländischen „Weißen“ gegenüber, wobei sich die Sozialdemokraten auf die Seite der „Roten“ stellten.

Der Bürgerkrieg endete mit dem Sieg der „Weißen“. Die Führer der Sozialdemokratie mußten fliehen oder wanderten ins Gefängnis, die Partei wurde unterdrückt, das Regieren lag vollkommen in den Händen der bürgerlichen Parteien, obgleich die Sozialdemokraten, auch nach der Bildung einer selbständigen kommunistischen Partei, die bei weitem stärkste Gruppe im Parlament bildeten. Die Partei wurde somit in eine reine Oppositionsstellung hineingezwungen.

Aber allmählich kehrte die Vernunft zurück. Immer mehr wurden die Sozialdemokraten zur Mitarbeit herangezogen, mit ihrer Hilfe kam zum Beispiel die neue demokratische Verfassung zustande. Es ist nur eine Konsequenz dieser Entwicklung, wenn jetzt endlich die Sozialdemokraten zur Mitarbeit an der Regierung herufen werden. Aber die Erinnerung an die schwere Zeit des Bürgerkrieges ist doch noch bei vielen zu lebendig, jedoch die bürgerlichen Parteien es nicht wagen, zusammen mit den Sozialisten eine Regierung zu bilden. Es wurde somit ein rein sozialistisches Kabinett, dessen Führung in Händen von Tanner liegt, der überragenden Persönlichkeit innerhalb der finnländischen Sozialdemokratie. Er ist Jurist und leitete seit 1915 die größte nordische Genossenschaft „Glanto“, die von Kennern immer wieder mit Recht als ein Musterbeispiel hingestellt wird. Ebenso wie Tanner sind fast alle anderen Mitglieder der Regierung Akademiker. Zu nennen wäre der Außenminister Professor Voionmaa, der Finanzminister Rönkä und der Verkehrsminister Wuolijoki. Mit Frau Miina Sillanpää, der Führerin der sozialdemokratischen Frauenbewegung, ist auch zum ersten Male eine Frau Mitglied eines finnländischen Kabinetts geworden.

Die Regierung wird einen überaus schweren Stand haben, denn von den 200 Parlamentsmitgliedern sind nur 60 Sozialdemokraten. Vielleicht findet sie in der ersten Zeit die Unterstützung linksbürgerlicher Parlamentarier und der 18 Kommunisten und kann sich so bis zu den im Sommer stattfindenden Neuwahlen halten. An irgendwelche größere Reformen wird sie bis dahin nicht denken können. Ihr Hauptaugenmerk wird sie darauf richten, die Ausgaben für das Militärwesen etwas herabzusetzen. Es besteht aber die Hoffnung, daß die bevorstehenden Wahlen der Sozialdemokratie einen durchschlagenden Erfolg verschaffen.

Rüstungssteigerungen in Tschechien.

Prag, 16. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Die Tschechoslowakei, deren Außenminister Beneš in Europa den Abrüstungsapostel spielt, steigert in Wahrheit unumgesetzt ihre Rüstungen. Eben hat das Prager Parlament neben dem arbeitslosen Militär-Etat, der für 1927 rund 1400 Millionen Kronen beträgt, einen Rüstungsfonds beschlossen, der auf die Dauer von 11 Jahren jährlich mit 315 Millionen Kronen (etwa 40 Millionen Mark) dotiert werden und der der außerordentlichen Anschaffung neuer Feuer- und Gaslandwaffen dienen soll. Dieser Fond ist vollkommen außerhalb der Kontrolle des Parlaments gestellt und der Verwaltung einzelner Generale überlassen. Außerdem bestimmt das Gesetz über den Rüstungsfonds, daß dieser durch Vermächtnisse, Schenkungen und Sammlungen gestärkt werden soll. Das bedeutet nicht nur einen Appell an die öffentliche Wohltätigkeit zugunsten des Militarismus, sondern auch die Möglichkeit, in Wahrheit die Rüstungssteigerungen und dergleichen zu betreiben. Die Schaffung dieses Fonds ist bezeichnend für die Rechtspolitik der jetzigen Regierung.

kleine Auslandsnachrichten.

Albert Thomas und die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens. Der in Berlin weilende Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, hatte gestern Abend mit deutschen Gewerkschaftsvertretern aller Richtungen eine Besprechung über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens.

Motta Bundespräsident der Schweiz für 1927. Die schweizerische Bundesversammlung hat am Donnerstag den Bundesrat Giuseppe Motta zum Bundespräsidenten für 1927 gewählt und zum Vizepräsidenten den Bundesrat Schultes.

Seydoux tritt zurück. Der Unterdirektor der politischen Abteilung am Quai d'Orsay in Paris, Seydoux, der seit dem Jahre 1919 im Verlauf der Reparationsverhandlungen eine hervorragende Rolle gespielt hat, wird am 1. Januar aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand treten.

Michaelis, der Schuldige.

Vor dem Untersuchungsausschuß des Reichstags sind Michaelis und Kühnmann, der frühere Reichskanzler und der frühere Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, als Zeugen vernommen worden. Die Vernehmung erfolgte auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Michaelis, der sich von schweren Vorwürfen reinwaschen wollte, die der Berichterstatter des Untersuchungsausschusses, Dr. Bredt, wegen der Sabotage der Friedensaktion der päpstlichen Kurie gegen ihn gerichtet hat. Als erster hatte im Sommer 1919 Erberger den Schleier hinweggezogen, der die Sabotage der päpstlichen Friedensaktion durch Michaelis verdeckte. Die Wirkung der Enthüllung war gewaltig. Man erkannte, wie leichtfertig und freventlich ein wichtiger Friedensschritt durchkreuzt wie der Vertrauensauschuß des Reichstags von der kaiserlichen Regierung hintergangen worden war.

Michaelis, der sich nun vor dem Ausschuh reinwaschen wollte, hat einen völligen Zusammenbruch erlitten. Er mußte gestehen, daß der Siebener-Ausschuß absichtlich von jenem verhängnisvollen Brief an den Nuntius Pacelli vom September 1917 nicht unterrichtet worden war und Reichskanzler und Außenminister die Wirkungen, die dieser Brief bei der Kurie hervorgerufen hat, vorausgesehen hatten. Die Vorwürfe, die gegen Michaelis erhoben worden sind, sind erwieken.

Staatssekretär von Kühnmann, der am Mittwoch auf flehentliche Bitten des Herrn Michaelis vernommen worden ist, hat sich geschickter verteidigt. Er hat sich gedeckt hinter dem mangelnden Friedenswillen Frankreichs. Aber auch seine Aussage war Geständnis, daß er und Michaelis den Siebener-Ausschuß des Reichstags belauscht haben, weil sie glaubten, sie allein könnten arbeiten für den Frieden, weil sie das Parlament nicht informieren wollten.

Die Schuld des Reichskanzlers Michaelis ist erwiesen. Er ist nicht nur allein schuldig. Deutlich ist in der Vernehmung mit Fingern auf den Mitschuldigen hingewiesen worden, den Kaiser, der den König von Belgien wiederkommen lassen wollte, aber Belgien wirtschaftlich geknebelt wissen wollte. Die Oberste Heeresleitung mit ihren anexionistischen Absichten und ihrem Machtanspruch, der die politische Leitung beiseite schob. Dieser Michaelis ist bezeichnend für die damalige Zeit. Er war dem Kaiser empfohlen, weil er ein orthodoxer Protestant war. Das war alles, was der Mann überhaupt war. Daneben aber und eben deshalb war er der Reichskanzler des Deutschen Reiches in einer Zeit, wo politische Großzügigkeit und politische Weisheit das Schlimmste noch hätten verhüten können. Der Umstand, daß die Oberste Heeresleitung den Reichskanzler aus einem politischen Führer zu einem untergeordneten rein vollziehenden Organ gemacht hatte, der andere Umstand, daß für die Auswahl der leitenden Staatsmänner die Billigkeit einer Clique um Wilhelm entscheidend war, hat diesen Michaelis an die Stelle gebracht, wo er aus Hilflosigkeit und kleiner Beschränktheit, aus lubasternem Geist und kleinen Motiven, jenen Sabotageakt verübte, der so große Wirkungen hervorgerufen hat.

Der Reichsrat erhebt keinen Einspruch gegen die Annahme des Schuldgesetzes.

Der Reichsrat beschloß am Donnerstag ohne besondere Abstimmung, gegen das Schuld- und Schmutzgesetz, wie es vom Reichstag verabschiedet wurde, keinen Einspruch zu erheben. Der von dem Vertreter Lübeck und Braunschweigs gestellte Antrag, gegen die Reichstagsbeschlüsse Einspruch zu erheben, fand nicht die erforderliche Mehrheit.

Die Weihnachtshilfe für Beamte wurde ebenfalls, entsprechend den Beschlüssen des Reichstages, angenommen. Ein Antrag der heftigen Regierung die Beihilfe auf die Gruppen I bis VI zu beschränken, wurde abgelehnt.

Deutschnationale Schaumflägererei.

Die Deutschnationale Fraktion hat im Preussischen Landtag eine „Große Anfrage“ eingebracht, die sich mit den jüngsten Hausungen bei einer Reihe von Angehörigen des aufgelösten Bundes „Olympia“ in Berlin befaßt. Am Schluß dieser Anfrage heißt es:

1. Billigt das Staatsministerium das Vorgehen des Berliner Polizeipräsidenten und schließt es sich dem Standpunkt an, daß die Auflösung des Bundes „Olympia“ und auch des Bundes „Wiking“, die unter den gleichen Umständen stattgefunden hat, auch jetzt noch als enggültig anzusehen ist, nachdem die Gründe, die zur Auflösung auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik vom Staatsgerichtshof verworfen sind, und nachdem diese Gründe allein maßgebend gewesen sind, das Einverständnis der Reichs-

Aus aller Welt.

Berliner Justizbeamte verhaftet.

Wegen Verdachts der Befreiung von Straftaten hat die Berliner Staatsanwaltschaft die Verhaftung des Justizinspektors Bahlke, des Justizobersekretärs Rißel und des Rechtsanwalts Dr. Ludwig Meyer verfügt. Die beiden Justizbeamten sollen Strafakten gewerkschaftlicher Verbrecher bzw. Gnadenakte unvorschriftsmäßig behandelt haben. Der Rechtsanwalt scheint in die Unregelmäßigkeiten der Beamten verwickelt zu sein.

Bestätigtes Todesurteil.

Das Reichsgericht hat am Donnerstag die Revision des vom Schwurgericht Breslau zum Tode verurteilten ehemaligen Reichswehrgefreiten Viktor Schönborn aus Breslau verworfen und das wegen vorläufigen Mordes gefällte Todesurteil bestätigt. Schönborn hatte am 5. April 1925 seine Geliebte, die von ihm geschwängert war, mit zwei Schüssen aus seinem Armeerevolver so schwer verletzt, daß das Mädchen einige Wochen später an den Folgen starb. Schönborn suchte seine Geliebte, die auf Verlobung drängte, zu befreien, weil er bereits mit einem anderen Mädchen ein Verhältnis eingegangen war.

Ein Lehrer als Brandstifter.

In dem Erzgebirgsdorf Hammer-Unterweissenhof zündete der Lehrer die Gemeindegemeinde, die völlig abbrannte. Der Lehrer hat ein Geständnis abgelegt. Er hat die Tat aus Rache begangen, weil er nach einem Streit mit der Gemeinde am 1. April aus dem Amt schied.

Die Braut ermordet.

In Remscheid drang nachts der Schlosser Willy Dide in die Wohnung seiner Braut, der 20jährigen Hilde Zänke, und verfehlte ihr einen tödlichen Messerstich ins Herz. Darauf verlor er Selbstmord zu begehen, indem er sich einen Stich in den Hals beibrachte. Dide wurde verhaftet.

Keine Weihnachtsbäume in Rußland.

Nach einer Blättermeldung aus Moskau ist auf Anregung des Naturforschers der Verkauf von Weihnachtsbäumen in Rußland verboten worden.

Gorkis Archiv.

Das Archiv des Dichters Maxim Gorki, welches bisher in der öffentlichen Bibliothek von Leningrad verwahrt wurde, ist, seinem Wunsch entsprechend, in das Ruchlin-Haus der Akademie der Wissenschaften übergeführt worden. Das Archiv enthält ver-

regierung zur Auflösung auf Grund des Gesetzes vom 22. März 1921 zu erbitten.

2. Ist das Staatsministerium bereit, sofort Schritte bei dem Reichsinnenminister einzuleiten, sein Einverständnis zur Auflösung der beiden Bünde „Wiking“ und „Olympia“ zurückzuziehen?

Der preussische Innenminister hat erst kürzlich zu dem Verbot von „Olympia“ und „Wiking“ im Landtag Stellung genommen. In dieser Stellungnahme hat sich inzwischen nichts geändert. Die verfassungsfeindlichen Organisationen bleiben in Preußen verboten.

Aus dem Reich.

Spaltung in der kommunistischen Hagener Stadtverordnetenfraktion. In der Hagener kommunistischen Stadtverordnetenfraktion hat sich — wie uns von dort gemeldet wird — eine Spaltung vollzogen. Schon vor einiger Zeit wurden zwei Stadtverordnete wegen eines Beschlusses gegen Fraktionsbeschlüsse ausgeschlossen. Jetzt hat ein weiterer Stadtverordneter sein Mandat der Partei zur Verfügung gestellt.

Beilegung des Konfliktes im Preussischen Richterverein. Der Konflikt zwischen dem Preussischen Richterverein und dem Senatspräsidenten Großmann ist jetzt beigelegt worden, indem Großmann folgende Erklärung abgab:

„Ich will nicht behaupten, daß der Preussische Richterverein der Verfassung und dem republikanischen Staate mit Abneigung gegenüberstehe. Meine Behauptung ging und geht vielmehr dahin, daß ein Teil der Richter in dieser Hinsicht unbewußt befangen und noch nicht hinreichend in den Sinn der Verfassung eingedrungen ist.“

Auch das von der Casseler Vertreterversammlung des Richtervereins vorläufig bereits auf ein Jahr außer Kraft gesetzte Verbot der Doppelmitgliedschaft zwischen Richterverein und Republikanischer Richterverein dürfte bei der nächsten Gelegenheit endgültig aufgehoben werden.

Kraus in der Wirtschaftspartei. Die Wirtschaftspartei ist eine Gründung von Hausbesitzern und wird von den Interessenträgern der Hausbesitzerorganisationen geführt. Sie hat zwar immer versucht, auch den übrigen Mittelstand, insbesondere die kleingewerblichen Ladenbesitzer, einzufangen, doch damit nur in beschränkter Mafie Erfolg gehabt. Nach der neuesten Politik der Wirtschaftspartei in Preußen werden ihr wohl die Ladenbesitzer Lebenswohl sagen. Sie werden es nicht anders können, weil die naekte Interessenspolitik sie in die Wirtschaftspartei hineingeführt hat, weil ihr politisches Bekenntnis, soweit sie eben zur Wirtschaftspartei gegangen sind, von keinen übergeordneten politischen Gesichtspunkten bestimmt worden ist. Der Abgeordnete Ladenbesitzer hat als Hausbesitzer der Freigabe der gewerblichen und Ladenmieten zugestimmt. Die Folge ist, daß schon Hunderte von Kündigungen mit radikalen Steigerungsdrohungen vorliegen. Ladenbesitzer ist jetzt von den kleinen Gewerbetreibenden heftig bedrängt worden, ohne daß er sie zu trösten vermochte. Die Sitzung des Reichsausschusses der Wirtschaftspartei in Berlin am Sonntag stand im Zeichen größter Gegenläge.

Ämtliche Devisenkurse der Berliner Börse

Table with exchange rates for various currencies as of December 16th. Columns include currency type (e.g., 1 Pfund Sterling, 1 Dollar), and corresponding rates in German marks.

Advertisement for Quaker Oats featuring the Quaker logo and text: 'Quaker Oats HAFERFLOCKEN FÜR KINDER UNENTBEHRLICH'.

chiedene Manuskripte Gorkis mit Entwürfen zu dichterischen Arbeiten und seine Korrespondenz mit russischen und ausländischen Schriftstellern.

Die Heilsarmee ist in Wien abgeblitzt.

Vor einigen Wochen ist in Wien eine Brigade der Heilsarmee aufgetaucht, die mit großem Lärm und auch hier mit ihrer humanitären Tätigkeit einsehen wollte. Um die Gemeindegemeinde zu erhalten, sprach eine Deputation der Heilsarmee beim Bundeskanzler Dr. Seipel, beim Bürgermeister Seiß und bei verschiedenen leitenden Funktionären der öffentlichen Fürsorge vor. Dabei ist die Tätigkeit der Heilsarmee von sämtlichen Faktoren absolut abgelehnt worden. Es ist bemerkenswert, daß sowohl Bundeskanzler Dr. Seipel als auch der sozialdemokratische Bürgermeister Seiß ganz denselben Standpunkt einnahmen. Die Fürsorgetätigkeit der Gemeinde Wien reiche allein vollkommen aus, zurzeit stehen im Obdachlosenanstalt sogar sechs Betten frei. Die Leute, die in den Nächten in den Parks und in den Kanalisierungsanlagen herumlungern, seien meist süchtige Elemente, mit denen auch die Heilsarmee nichts aufzudecken werde. Die Gemeinde Wien verweigerte der Heilsarmee auch die Ueberlassung von Grund und Boden zur Errichtung von Arbeitsstätten, wie sie solche zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Amerika zu errichten pflegen. Als sie dem Bundeskanzler Dr. Seipel ihre religiöse Mission auseinandersetzen wollten, erklärte dieser, er kenne dieses Seltenwesen nicht und die Heilsarmee sei auch nicht anders als die Methodisten und ähnliche Gesellschaften. Unter diesen Umständen wird die Heilsarmee ihre in Wien erst begonnene Tätigkeit bald wieder ganz einstellen.

Fliegerunglück bei Bressburg.

Auf dem Militärflaplatz Weibern bei Bressburg stürzte ein in Brand geratener Militärflugzeug aus einer Höhe von ungefähr 700 Meter ab. Der Pilot versuchte eine Notlandung und sprang etwa 5 Meter über dem Erdboden aus dem Flugzeug. Hierbei erlitt er schwere Verletzungen, denen er nach kurzer Zeit erlag.

Rinocentur in Algier.

In einem Kinotheater Algier während der Vorstellung das Dach ein, wobei sieben Zuschauer getötet und 80 verwundet wurden.

Der spanische Leichtgewichtler Reguilan getötet.

Dem spanischen Leichtgewichtler Charles Reguilan wurde bei einem Kampf mit Elmer Friedman (Wokan) der Schädel zertrümmert. Er erlag später im Krankenhaus seiner Verletzung. Es war sein erster Kampf in den Vereinigten Staaten. Friedman ist verhaftet worden.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Weihnachtshilfen steuerfrei.

Auf Anregung des Abgeordneten Schulz-Steglich (Dem.) hat die Reichsfinanzminister sich, daß die Beiträge, die nach den Bestimmungen der Reichsregierung zu Weihnachten an die Gehalts-, Lohn-, Pensions- und Renteneempfänger gezahlt werden, sowohl deren Einkommen die steuerfreie Grenze nicht erreicht, vom Steuerzettel gemäß § 73 des Einkommensteuergesetzes befreit bleiben sollen.

Der Lohnkonflikt in der Textilindustrie.

Heute Verhandlungen.

Heute Freitag werden in Dresden vor dem Schlichter die Verhandlungen in der Textilindustrie von Mittel- und Westfalen begonnen. Während der Deutsche Textilarbeiterverband keine Lohnsenkung gefordert hat, haben die Unternehmer 34 Lohnsenkung gefordert, sind also im Gegensatz zu dem Deutschen Textilarbeiterverband bestrebt, dem Schlichter die größte Ausdehnung zu geben. Entgegen ihren sonstigen Behauptungen von der gewerkschaftlichen Gleichgültigkeit, sind es also die Unternehmer, die über die einzelnen Branchen und Berufe hinweggehen und sie in einem großen Tarif zusammenfassen wollen. Der Konflikt in der sächsischen Textilindustrie befaßt sich nicht nur auf West- und Mittelfranken, wo 150 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt sind, er greift auch auf die sächsisch-thüringischen Fabriken über, deren Tarif die Unternehmer gleichfalls gekündigt haben, und hat sich weiterhin auch auf Ostfalen, für das eine besondere Unternehmerorganisation besteht, ausgebreitet. Gegenwärtig herrscht in der sächsischen Textilindustrie Hochkonjunktur. Das werden die Arbeiter vor allem daran, daß die Überstunden, die gefordert und gemacht werden, weit über das Maß des Erträglichen und auch des Notwendigen hinausgehen.

In Chemnitz zum Beispiel, das eine Hochburg der AFD ist, ist es den Kommunisten gelungen, die Organisation im Jahre 1923 zu erschlagen. Von 36 000 Mitgliedern, die damals der Deutsche Textilarbeiterverband in Chemnitz hatte, ging die Organisation auf 3500 zurück. Erst jetzt geht es wieder ganz langsam aufwärts. Diese „revolutionären Anorganikern“, die es ablehnen, ihre Beiträge zu leisten, werden durch die revolutionäre Einstellung nicht daran verhindert,

Überstunden bis zur Bewußtlosigkeit

und auch Sonntagarbeit zu verrichten. Die AFD hat allerdings ein sehr einfaches Mittel an der Hand, um den Arbeitern zu beweisen, daß sie eine Gewerkschaft nicht brauchen. Im sächsischen Landtag haben die Kommunisten beantragt, daß die Regierung die Unternehmer zwingen soll, die geforderten 15 Prozent Lohnsenkung zu zahlen, ein sehr einfaches Mittel, das sich sehr schön ausnimmt für naive Leute, das den Kommunisten nichts kostet und den Unternehmern nicht weh tut. Freilich, so schlimm, wie es in Chemnitz war und zum Teil heute leider noch ist, ist es im übrigen Sachsen lange nicht. Da haben die kommunalistischen Führer der Organisation es nicht vermocht, die Arbeiter zur Einstellung der Zahlung der Beiträge und zum Austritt aus der Organisation zu bewegen. Dort war es möglich, die Tarife zu halten und die Unternehmer zu zwingen, wenn auch ungenügend so doch Lohnsenkung einzuführen. Wenn man hinauffährt ins Erzgebirge, dann findet man dort Dörfer, deren feierlicher Charakter so gut wie ganz verloren gegangen ist, da überall die Textilindustrie herrscht. Ganz besonders ist es hier im Erzgebirge die Strumpfwirkererei wie auch die Tischtuchfabrikation.

In Thalheim allein sind in diesem Jahre nicht weniger als dreihundert Textilarbeiter nach Amerika ausgewandert, und es sind die deutschen Strumpfwirker, die die amerikanischen Strumpfwirker durch diese Abkehr der besten Arbeitskräfte gegründet und entwickelt haben. Die Amerikaner beziehen aus Chemnitz die Maschinen und aus dem Erzgebirge die Arbeiter. Wenn die Unternehmer wirklich wollen, daß die zurückgegangene Ausfuhr wieder auf den Stand der Vorkriegszeit gebracht wird, dann müssen sie auch dafür sorgen, daß die Arbeiter nicht durch die Sorgen der trüben Löhne und Arbeitsverhältnisse die Flucht ergreifen.

In dem Lohnstreit in der deutschen Schuhindustrie

wurde am 16. Dezember von der Reichsarbeitsministerin gegen den Spruchschlichter ein Schiedsgericht gebildet, für die Zeilohnarbeiter und einen Teil der Akkordarbeiter eine Lohnsenkung von ungefähren 11 Prozent für die Zeit vom 20. Dezember 1926 bis zum 30. Juni 1927 vorseht. Die Parteien haben sich bis zum 20. Dezember über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches zu erklären.

Bei der Bewilligung von Arbeitszeitverlängerungen

müssen die Gewerbe- und Bergaufsichtsbeamten, wie der preussische Innenminister in einem Rundbrief verlangt, mit äußerster Vorsicht vorgehen und bei der Prüfung, ob Arbeitszeitverlängerungen aus allgemeinen wirtschaftlichen Gründen geboten sind, die gegenwärtige ungenügende Lage des Arbeitsmarktes mitberücksichtigen. Auch in Fällen, in denen es sich um einen zwar vorübergehenden, aber zu bestimmten Tagen vorauszuweisenden, Mehrbedarfs handelt, muß geprüft werden, ob nicht diesem Bedarf durch Einstellung von Ausschuldschaften für diese Tage oder durch Beschäftigung einer vermehrten Arbeiterzahl begegnet werden kann.

Der Reichs-Zwangsbeitrag der Krankenkassenangestellten

im Zentralverband der Angehörigen, der vor kurzem in Bad Nienstädt in der Gemeinde, nahe zu dem Dienstort der Angehörigen der sozialen Versicherungsträger, zur obligatorischen Beitragsordnung für Frauen, zur obligatorischen Beitragsordnung für Arbeiter, zur Beitragsordnung für die Sozialversicherung der Beamten, der Reichsfinanzminister hat die Einführung einer obligatorischen Beitragsordnung für die Krankenkassenangestellten erlassen, was, wie in einer einstimmig angenommenen Entschließung betont wurde, weder rechtlich noch sachlich eine Veranlassung darstellt. Ferner wurde verwahrt, daß die Krankenkassenangestellten dem gesamten Aufsichtsinstitut in Bewegung, wie festzustellen, ob eine tarifliche Vereinbarung zwischen dem christlichen Gesamtverband der Krankenkassen und dem gelben Band deutscher Krankenkassenbeamten und Angehörigen abgeschlossen werden kann.

Mit dem Hauptverband der deutschen Krankenkassen ist über den weiteren Ausbau der Sozialversicherung in allen Teilen des Reiches veranlasset worden, wobei eine Vereinbarung zwischen dem christlichen Gesamtverband der Krankenkassen und dem gelben Band deutscher Krankenkassenbeamten und Angehörigen abgeschlossen werden kann.

Löhne und Arbeitszeit in der englischen Textilindustrie.

Die von der englischen Regierung veranlassete Erhebung über Löhne und Arbeitszeit in der Industrie erstreckte sich auch auf die Textilindustrie. In Großbritannien und Nordirland sind die Beschäftigten 486 638 Arbeiter in folgenden Gewerkschaften: Wollweber, Kammgarn, Baumwollweber, Kammgarn, Kammgarn, Seidenweber, Web- und Appretier, Schneider, Schuhfabrikation, Hutmacherei, Schmiederei, Schmiederei.

Wollweber und Reinigungsanstalten und andere Zweige der Textilindustrie (insbesondere Strahlpfanne, Mägen, künstliche Blumen, Regenmäntel, Spazierstiefel usw.).

In Bezug auf die Arbeitszeit sind von den Betrieben Angaben für 487 318 Arbeiter gemacht worden. Nachstehende Uebersicht zeigt die Arbeitszeiten dieser Arbeiter (unter Ausschluss der Maßnahmen) in der am 18. Oktober 1924 endenden Woche:

18,5 % arbeiteten 44 Stunden oder weniger,
15,2 % arbeiteten 44 bis 46½ Stunden,
8,1 % arbeiteten 47 Stunden,
2,8 % arbeiteten 47½ bis 47¾ Stunden,
52,8 % arbeiteten 48 Stunden,
8,3 % arbeiteten über 48 Stunden.

Die durchschnittliche Arbeitszeit betrug für alle Arbeiter insgesamt 46,7 Stunden.

Der Wochenverdienst der 486 638 von der Erhebung erfaßten Arbeiter betrug sich zwischen 27 Schilling 6 Pence und 49 Schilling 6 Pence. Der Durchschnitt beträgt 35 Schilling 7 Pence.

Zentralverband der Zimmerer! Sämtliche Mitglieder der Zunft zu Breslau, die in diesem Jahre nur 13 Wochen und weniger gearbeitet haben und noch arbeitslos sind, müssen sich, sofern dies noch nicht persönlich geschehen ist, bis 18. Dezember im Zentralbüro gemeldet haben. Die Auszahlung der Weihnachtsgeldunterstützung an solche Mitglieder erfolgt Montag, den 20. Dezember, abends von 6 bis 7 Uhr, im Zentralbüro. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Die Zentralverwaltung.

Soziales.

Ablehnung

der Altersversicherung durch die Handwerkstammern.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst aus einem Erlass des Ministers für Handel und Gewerbe mitteilt, hält auch der Minister in Uebereinstimmung mit der von den Vereinigten Ausschüssen für Sozialpolitik und Berufsstandspolitik auf der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Handwerks am 7. Oktober d. J. angenommenen Entschließung die Einführung einer zwingenden Altersversicherung durch die Handwerkstammern nicht für zugänglich.

Beschleunigte Auszahlung der Vorzugsrenten.

Auf eine Kleine Anfrage einiger Landtagsabgeordneter, in der über eine Verzögerung der Auszahlung der Vorzugsrenten an Kleinrentner infolge von Erlassen der preussischen Behörden Klage geführt wurde, weist der Minister für Volkswohl-

fahrt, dem Amtlichen Preussischen Pressedienst zufolge, darauf hin, daß die Gewährung von Vorzugsrenten aus Reichsmitteln erfolgt und die Staatsregierung sich auf eine Weitergabe der Anordnungen der Reichsministerien an die Landesbehörden beschränken muß. Der Reichsfinanzminister hat neuerdings auf die Wichtigkeit einer beschleunigten Erledigung dieser Anträge hingewiesen; von einer Verzögerung durch die Ausschüsse oder Obergeschüsse bei der Bearbeitung der Anträge war bisher nichts festzustellen. Diese Ausschüsse haben jedoch nur über die Voraussetzungen für die Gewährung der Vorzugsrenten zu entscheiden; die Entscheidung über die Gewährung selbst liegt der Reichsfinanzverwaltung zu, auf die die Staatsregierung einen Einfluß nicht hat.

Kammergerichtsentseide in Mieterschlüssen.

Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgende neue Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Mieterschlüssen bekannt:

Bei Mietverträgen mit gestaffeltem Mietzins, die am 1. Juli 1914 liefen, ist der Durchschnittssatz des Mietzinses, der für die ganze Dauer des Vertrages vereinbart ist, als Friedensmiet festzustellen (30. Juni 1924; 17. D. 55/24).
Für die Entscheidung eines Streites zwischen Vermieter und Mieter, in welchem Verhältnis der Gemeindegeldsatz für Grundvermögenssteuer umzulegen ist, ist das Mietverhältnis unabhängig. Umzulegen ist nur der Teil des Gemeindegeldes, der auf das Gebäude und auf gemeinsam oder von dem Mieter allein benutzte Flächen entfällt. (15. 10. 1926; 17. D. 81/26.)

Kammergerichtsentseide in Aufwertungssachen.

Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgende neue Entscheidungen des Kammergerichts in Aufwertungsfragen bekannt: 1. Eine Eintragung der Aufwertung „unter Vorbehalt der Aufwertung auf einen höheren Betrag“ ist ihrem Inhalt nach unzulässig. 2. Die unter einem Vorbehalt hinsichtlich des Aufwertungsgegenstandes (des Aufwertungsanspruchs), nicht nur hinsichtlich des Abtretungsentgelts, erklärte Abtretung einer Hypothek ist auch nach Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes als unwirksam anzusehen. 3. Eine unter der Normalaufwertung zurückbleibende Aufwertungsansprüche darf, abgesehen von den Fällen einer Vereinbarung der Beteiligten auf den geringeren Betrag oder einer Aufwertungsentscheidung nicht in das Grundbuch eingetragen werden. (Beschluß des 1. Zivilsenats vom 11. 11. 1926; 1. X. 737/26.)

Behauptet der Gläubiger, der Schuldner habe mit ihm nach dem Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes eine andere als die gesetzliche Aufwertung vereinbart, so hat über das Zustandekommen und den Inhalt dieser Abrede das Prozeßgericht zu entscheiden. (0. Zivilsenat vom 28. 10. 1926; Wm. III 451/26.)

Wirtschaft.

Internationaler Giroverkehr.

Die Reichsbank hat mit der Schweizerischen Nationalbank ein Abkommen getroffen, durch welches die Giroeinrichtungen der beiden Banken, die bisher nur der Erleichterung des inländischen Zahlungsverkehrs dienen, insofern für internationale Zahlungen nutzbar gemacht werden, als Firmen, welche in Deutschland bei der Reichsbank ein Girokonto besitzen, gegen Reichsmark auch Ueberweisungen in Schweizer Franken an die Kontoinhaber bei der Schweizerischen Nationalbank vornehmen können.
Der Auslands-Giroverkehr nach der Schweiz wird ebenso wie der mit Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei seitens der Reichsbank am 3. Januar 1927 aufgenommen werden.

Die Automobilproduktion Amerikas im September.

Die amerikanische Statistik gibt die Automobilproduktion (Personenautos) für den Monat September mit 350 000 an. Sie hat sich gegenüber dem Monat August (379 000) ein wenig gesenkt, liegt aber um 34 000 höher als die Produktion im Juli (318 000), um 30 000 höher als im Februar (320 000) und um fast 80 000 höher als im Januar 1926 (273 000). Ähnlich lauten die Produktionsziffern für Lastkraftwagen. Die Erzeugung betrug für September 46 000 gegenüber 50 000 im Januar und 38 000 im Februar. Im großen und ganzen kann festgestellt werden, daß sich die Automobilproduktion in der Zeit vom Januar bis September 1926 gegenüber dem Vorjahre um 15 Prozent erhöhte; die Lastkraftwagenproduktion stieg in derselben Zeit gegenüber dem Vorjahre um rund 8 bis 10 Prozent.

Diese Entwicklung ist höchst interessant angesichts der falschen Vorstellungen über die Lage der amerikanischen Automobilproduktion, die durch Stilllegung der Fordwerke veranlaßt worden sind. Bei Ford handelt es sich um eine Umstellung, die durch die Nachfrage nach besseren Autos geboten war. Sie wurde auch durch den Motor im Fordauto notwendig, der, nach einem Vortriebsmodell gearbeitet, trotz seiner enormen Leistungsfähigkeit konstruktiv rückständig war. Folglich ist es, diese Umstellung auf den jetztigen Automarkt und auf eine angelegliche Ueberproduktion zurückzuführen. Die Zahlen der amerikanischen Automobilistik beweisen jedenfalls etwas anderes.

Der Beweis wird erbracht durch die amerikanische Automobilindustrie, die der Export für den Monat August mit 16 000 Personenwagen angegeben und die Ausfuhr von Lastkraftwagen für denselben Monat um 4100. Der Personenwagenexport ist gegenüber dem Vorjahre bis zum August 1926 nur um 1 Prozent zurückgegangen. Gerade bezüglich des Personenwagen wird aber immer wieder eine Ueberproduktion konstatiert. Dagegen lenkte sich der amerikanische Lastkraftwagenexport in der Zeit vom Januar bis August 1926 gegenüber dem Vorjahre um 32 Prozent. Die starke Exportabnahme für Lastkraftwagen hängt mit dem größten Weltmarkt zusammen, der Amerika in der letzten Zeit auf dem Weltmarkt erwachsen ist. Insbesondere kommt hierfür Deutschland in Frage.

Ueber die Zinsverbilligung für die ostpreussischen Pflanzgebiete

liegen jetzt nähere Angaben vor. Die Zinsenkung beträgt ein bzw. zwei Prozent, je nachdem die Hypothek mit neun oder zehn Prozent verzinst war. Die Kosten dieser Senkung machen rund zwei Millionen Mark aus und stellen eine neue Liebesgabe an die Landwirtschaft dar.

Die ostpreussische Landwirtschaft hat sich, wie auch andere Landkassen, seit langem mit Kommerzialisierungsplänen getragen. Ihr ganzer Aufbau ist aber darauf verzichtet und konzentriert, daß der große Schwierigkeiten im Wege standen bzw. die Kommerzialisierung mit finanziellen Opfern verbunden war. Nun übernimmt das Reich zugunsten der Agrarier — solche kommen nur dadurch in Frage — dieses Opfer. Die Aufwendungen werden aus dem sogenannten Sozialprogramm der Dählfen bestritten. Beteiligt sind vor allem das Reichsfinanz- und Ernährungsministerium.

Zu erörtern ist, ob eine solche Verwendung der zur Verfügung gestellten Mittel im Sinne des Sozialprogramms liegt und ob der Reichstag nicht angeht, der verfügbaren Verwendung noch ein Wort mitzureden hat. Jedenfalls haben die beteiligten Ministerien gegenüber dem Reichstag in anderen Gebieten, z. B. für das niederpreussische Industriegebiet, nicht die offene Hand gezeigt wie gegenüber den ostpreussischen Landern.
Die Staatsförderungs- und Ostpreussischen Landes-Beauftragte belief sich in der Woche vom 22. bis 28. November bei sechs Arbeitstagen auf insgesamt 396 178 Tonnen (343 541 Tonnen) bzw. auf arbeitsfähige 66 900 Tonnen (68 000 Tonnen). Abgelegt wurden innerhalb Ostpreussens 165 624 Tonnen (94 000 Tonnen), nach dem übrigen Deutschland 230 554 Tonnen (215 779 Tonnen) und nach dem Ausland (alte Ostpreussens) 22 373 Tonnen (18 688 Tonnen). Der Gesamtverbrauch durch Verkauf belief sich laut Statistik in

„Auf 384 637 auf 384 637 Tonnen (328 459 Tonnen). Die Kohlenbestände gingen auf 11 828 Tonnen (14 668 Tonnen) und die Koksbestände auf 54 073 Tonnen (58 686 Tonnen) zurück. Die Wagenstellung betrug insgesamt 23 275 (31 930) Wagen.

Keine Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume.

Preisermittlungen berichten, daß im Preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt Erwägungen schwelen, die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft für gewerbliche Räume vom 1. November d. J. auszuheben oder abzuändern. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst hierzu aus dem Wohnungswirtschaftsministerium erfährt, entspricht diese Mitteilung nicht den Tatsachen.

Die Möglichkeit der Wiederaufnahme des Anliegerfriedensverfahrens.

Soweit Anliegerfriedensverfahren durch Abschluß von Pachtverträgen ohne Kaufamtschaft durchgeführt worden sind, und soweit bei der Zuteilung von Land in Anliegerfriedensverfahren angepachtete Flächen berücksichtigt sind, sind wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundbrief des Landwirtschaftsministeriums entnimmt, die Verfahren nur bis zur Beendigung der Pachtverträge als abgeschlossen im Sinne der Ausführungsanweisung IV zu den Siebelungsregeln zu betrachten. Nach Ablauf der Pachtverträge ist daher, falls nicht eine Einigung über Verlängerung des Pachtverhältnisses zustande kommt, die Wiederaufnahme des Verfahrens zulässig.

Eine Zählstelle der Arbeiterbank in Waldenburg. In einer gemeinsamen Sitzung der Gewerkschaftsverbände wurde beschlossen, in Waldenburg ab 1. Januar 1927 eine Zählstelle der Arbeiterbank ins Leben zu rufen. Das Afa-Ortstatute und der Allgemeine Deutsche Beamtenbund haben sich diesem Vorgehen angeschlossen.

Das Kalkül für den Monat November einen Abgang von 600 000 Doppelzentner Reinkalz fest. Der Abgang im November 1926 betrug 630 821 Doppelzentner.

Der Postverkehr im Oktober. Der Verkehr der Reichspost hat sich im Monat Oktober nahezu in allen Geschäftszweigen gehoben und teilweise höhere Monatsziffern erreicht als in den vorangegangenen Monaten. Die Zahl der Postfachkonten erhöhte sich um 3863 auf 886 543. Ihr Guthaben betrug Ende Oktober 542 Millionen Mark. Der Telegraphenverkehr zeigte eine erhebliche Steigerung, die bei Brieftelegraphen einer Zunahme von fast 26 Prozent gegenüber dem September entspricht. Im Fernspreverkehr hat sich die Zahl der Fernsprechkonten auf 1756 auf 2 606 733 erhöht. Der Auslandsverkehr ist gegenüber dem September um fast 16 Prozent, gegenüber dem Oktober 1925 um 17 Prozent gestiegen. Die Zahl der Rundfunknehmer hat um über 39 000 zugenommen und betrug Ende Oktober 1 285 631. Die Einnahmen der Reichspost beliefen sich im Oktober auf rund 162 Millionen, die Ausgaben auf rund 141 Millionen. Im ersten Wirtschaftshalbjahr betragen die Einnahmen 809 Millionen, die Ausgaben 831 Millionen.

Stilllegung einer Zigarettenfabrik. Die Verwaltung der Borealis-Zigarettenfabrik, Aktien-Gesellschaft hat die Stilllegung ihres Betriebes beschlossen. Die Produktion wird auf die Zigarettenfabrik Krefeld in Berlin übergehen. Die Borealis-Aktien-Gesellschaft hatte schon im ersten Geschäftsjahr nach der Stabilisierung mit einem weit über 100 000 Mark betragenden Verlust gearbeitet. Auch im folgenden Geschäftsjahr und in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres 1926 hat sich das Geschäft verlustreich gestaltet. Die Borealis-Aktien-Gesellschaft stand eine Zeitlang in Verbindung mit dem Spritkonzern (Schultheiß-Pagendorfer-Kahlbaum-Werke).

Der Schwedenstreik steht vor dem Abschluß von Verhandlungen mit der französischen Regierung, die auf eine Uebernahme des Monopols auf 60 Jahre übertragen werden gegen eine jährliche feste Abgabe und Beteiligung der französischen Regierung am Reingewinn. Hand in Hand mit dem Schwedenstreik arbeitet eine französische Finanzgruppe, sehr wahrscheinlich unter der Führung des französischen Industriellen Coucheur.
Die Gründung eines internationalen Verbandes der Superphosphatfabrikanten ist nach langen Verhandlungen in London vollzogen worden. Der Zweck des Verbandes erstreckt sich neben einer Regelung der Märkte und Preisfragen besonders auf eine Propaganda für den Verbrauch von Superphosphat. Angehörig sind dem Verband, der seinen Sitz in London haben wird, Deutschland, Belgien, die Tschechoslowakei, Dänemark, Finnland, Holland, Norwegen, Polen, Schweden, Frankreich, Brasilien, die südafrikanische Union und England. Mit dem Beitritt von Italien, Spanien, der Schweiz und den Vereinigten Staaten wird gerechnet. Vorsitzender des Verbandes ist der Industrielle Harries-England. Von deutscher Seite ist H. C. Scheibler in den Vorstand delegiert worden.

Niemals
wieder so billig
Direkt aus der Fabrik
Ueberzeug. macht wahr!
Schwedenmanteel
streng mod., schw.
und marenge, nur **21 Mk.**
Paletots
kräftige Stoffe, zweireihig
mit Samtkragen, nur **23 50**

Joppen
dicke Stoffe, warm
gefüttert, nur **10 Mk.**
Elegante
Herren-Anzüge
pa. Stoffe, neueste Muster,
gute Passform, 36, 30, 28, 23 **17 Mk.**

Kord-Breeches-
Hosen
dauerhafte Stoffe,
dunkel gestreift, nur **5 80**

Tack- u. Maßgeschüft
Chelmowitz
Nur Sadownastraße 4
3. Etage
3 Minuten v. Hauptbahnhof
Kein Laden! Keine Spesen!
Sonntag geöffnet.

Betten neu und
billig!
Deckbett v. 21 Mk an
Kopfkissen v. 6 Mk an
Leibhaus Trebnitz Str. 2
11701

Das praktische 7195
Weihnachts-Geschenk!
Die moderne
Nemband-Uhr,
die schöne

Zimmer-Uhr,
mit herrlichem Doppel-Gong-
klingel (Sim-dam),
die gut gehenbe

Taschen-Uhr,
die geschmackvollen

Uhren-Uhr,
die gebieterisch

Georg Geler
Uhren, Goldwaren
Neue Graupenstr. 4
Gde Freiburger Straße.

Die „Frauenwelt“ den Frauen
zum Lesen, Denken und Schönen!
„Frauenwelt“
Eine Halbmonatsschrift
für die Frau
des schaffenden Volkes.
Preis 30 Pf.
Zu bestellen
bei allen Zeitungsträgern.

Puppenwagen
Kinderwagen 7193
Teilkzahlung
gestattet.
Sämtliche
Reparaturen
Plauenbeziehen, Verdeckaus-
fütteln, schnell und preiswert.
Alle Ersatzteile, Räder und
Gummi, auch für Puppenwagen
Mücke, Weidenstr. 7.

Nähmaschinen
neuen Teilkzahlung
Grenich, Herrenstraße 24
Eigene Reparaturwerkstatt.

Weihnachtsangebot! No. Tisch- u. Kreszenz-Beine
in Weihnachtsgestaltung zu:
0 9 12 15 20 25
1921er Silberne Domthal 2 3 4 0
1921er Silberner 2 3 4 0
1921er Doppelstimmiger Silberbaum 2 2 2 2
Bogendel Eigenbau
1920er Kleinleite 3 2 2 2
1921er „ 2 2 3 2
1924er „ 2 2 2 2
1925er Gajnelber Betten
Nr. 8.80 23.40 35.80 43.40 57.50
Diese preiswerten Bedungen vorziehen sich erstklassige Kette
und Porto per Nachnahme.
Gepl. Bestellungen erbitte bitte! 1499
Konrad Köhler, Weinbau und Weingroßhandlung,
Schweinfurt am Main, Büldenstraße 35.
Vertreter für den Bezirk Breslau gesucht.
Berücksichtigt unsere Inserenten!

Die größten
Opalwarenfirmen!
zum Kauf
praktischer und preiswerter
Weihnachtsgeschenke

Der
Weihnachtstisch
für den Herrn

Herrnwäsche

Herrnartikel

Wirkwaren

Strumpfwaren

Leinenhaus

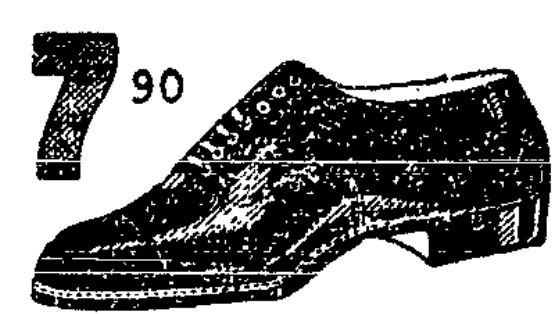
- | | | | |
|--|-------------|---|-------------|
| Nachthemd
Wäschetuch mit farbigen
Wäscherbüchsen, halstfrei
oder mit Krage | 3 90 | Frackoberhemd
Wäschetuch m. gut. Pflanz-
Einsatz und Manschetten | 9 25 |
| Nachthemd
Wäschetuch mit farbigen
Wäscherbüchsen, halstfrei
mit Umliekrage | 4 75 | Sportoberhemd
gestreifter Zephir mit
Klappmansch. u. Krage | 6 80 |
| Weiß. Oberhemd
Wäschetuch m. Pflanzfalt-
Einsatz u. fest. Manschett. | 7 50 | Sportoberhemd
einfarbiger Zephir mit
Klappmansch. u. Krage | 6 90 |
| Smokinghemd
Wäschetuch m. Makofalt-
Einsatz u. Klappmansch. | 8 25 | Sportoberhemd
best. gestreifter Zephir m.
Klappmansch. u. Krage | 8 25 |

Kragen-Serie „Rekord“
bestes Fabrikat, 4fach Malo, in allen Weiten vorrätig
Stechumlegekrage 65 Pf. Eckenkrage 55 Pf.

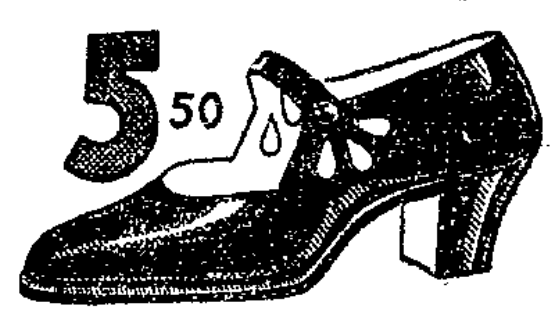
- | | | | |
|--|---------------|--|--------------|
| Selbstbinder
Kunstseide, große
Muster- und Farben-
auswahl. 1.30, 1.85 u. | 95 Pf. | Schlafanzug
einfarbiger Perkal mit
Gerat. u. Verschnürung | 10 75 |
| Reinseid. Binder
reiche Auswahl neuzeit-
licher Muster.
2.60, 3.25 und | 1 60 | Hausjacke
wollener Flausch mit
Besatz u. Verschnürung | 19 50 |
| Kragenschoner
Kunstseide, gestrickt,
reiche Musterwahl.
2.18, 2.58 und | 1 75 | Trikothemd
wollgemischt, normalfarb.
Mittelgröße
Passend. Beinkleid 2.30 | 3 10 |
| Seid. Halstücher
weiß oder silbergrau mit
Kante, griffige Qualität | 3 80 | Kamelh.-Trikothemd
innen geraucht, leicht und
warmhaltend. Mittelgr.
Passend. Beinkleid 2.30 | 9 50 |
| Trikot-Handschuhe
imitiert Wildleder mit
Flauschfutter, grau oder
braun, 1 Druckknopf. Paar | 2 10 | Einsatzhemd
weißer Baumwollstoff
mit gestreiftem Pflanz-
Einsatz | 2 75 |
| Leder-Handschuhe
m. woll. Flauschfutter, rot-
braun od. braun, 1 Druckkn.
Besond. preiswert Paar | 5 60 | Garnitur
Baumwolltrikot m. Satin-
besatz, moderne Farben,
Jacke und Beinkleid . . . | 6 20 |
| Hosenträger
Gummigurt, einfarb. od.
gestreift, mit Lederpatten
2.—, 2.69 u. | 1 60 | Fantasie-Socken
Flor mit Kunstseide,
elegante Jacquardmuster,
Fuß verstärkt | 1 50 |
| Hosenträger-Garnitur
gemustert, Gummigurt,
dreiteilig | 1 90 | Wollen. Fantasiesocken
reine Wolle, elegante
Jacquardmuster, Fuß ver-
stärkt | 2 10 |

Bielschowsky
NIKOLAI-STR. 74-76 BRESLAU ECKE HERREN-STR.

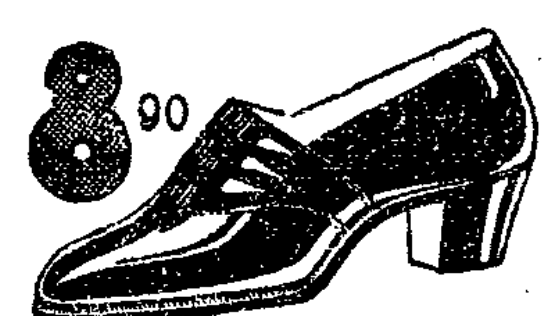
geben Ihnen unsere
billigen
Tack
Schuh
Tage
bis einschließlich
24. Dezember 1926



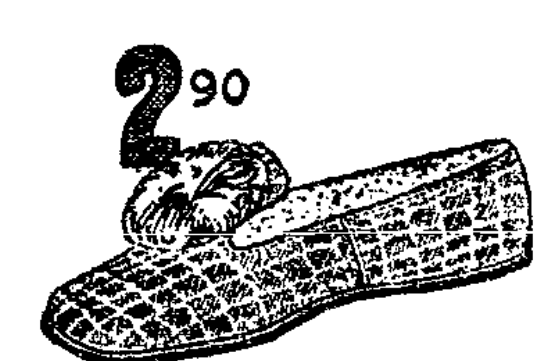
Herren-Halbschuh, echt Rindbox, hochfein,
weiß gedoppelt
Herren-Schnürstiefel, echt Rindbox **7 90**
6.90 **7 90**



Eleganter Spangenschuh mit Seiten-
durchbruch



Lack-Moderpumps mit Spanngummi für
Gesellschaft und Straße



Leder-Hauschuhe und Kroko-
Niederreiter für Damen, warm **2 90**
gefüllt

Kamelhaar-Niederreiter mit biegsamer
Filz- und Ledersohle für **2 45**
Damen

Für die tägliche Arbeit:
Sportstiefel mit Zwischensohle **10 00**

Tack
& Cie A.-G. Burg b.M.

Verkaufsstelle
Cesard Tack & Cie. Breslau Reuscherstr. 47/48
G. m. b. H. Tel. Obte 514.

Beleihe Gold, Silber, Brillant Schmuck,
Garderobe, Wäsche, Ferngläser,
Musikinstrumente, Photoapparate, Pelzwaren,
Kunst, Zigarren, Weine, Schreibmaschinen etc.
Leihhaus E. Fuhrmann Schmiechstraße 28, 1
Telephon: Ring 7821

Bei Vergabung von
Druck sachen
berücksichtigend Industrie und Handel,
Kommunal- u. Staatsbehörden, Partei-
vereine, Gewerkschaften, Krankenkassen,
Arbeiter-Sport- und Vergnügungs-
Vereine die Buchdrucker etc.
Volkswacht
Breslau 2, Flurstraße Nr. 4-6

Weihnachts-Angebot
in 7494
Fahrrädern
zu besonders billigen Preisen:
mit Freilauf 21 00, 23.—, 25.—, 26.—, 28.—, 30.—,
32.—, 34.—, 36.—, 38.—, 40.—, 42.—, 44.—, 46.—,
48.—, 50.—, 52.—, 54.—, 56.—, 58.—, 60.—,
62.—, 64.—, 66.—, 68.—, 70.—, 72.—, 74.—,
76.—, 78.—, 80.—, 82.—, 84.—, 86.—, 88.—,
90.—, 92.—, 94.—, 96.—, 98.—, 100.—.
Sämtliche in- und ausländischen Fernschreiber-
Geräte. Wer ein Fahrrad oder Zubehör kaufen will,
besichtige erst meine große Ausstellung.
A.P. Nagendorf, Bismarckstr. 28.
Teilkzahlung.
Geschäftliche Reparatur-Werkstatt.

Sieben erschienen:
Als Weihnachtsgeschenk:
Emil Felden * Eines Menschen Weg
Ein Fritz Ebert-Roman
Geschenkbund Ganzleinen 5.— Mk.
Volkswacht-Buchhandlungen
NEUE Gruppen Str. 5
Taschen Str. 11

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlicht wir die wichtigsten Zuschriften aus unserem Leserkreis, für die wir nur die prägnanteste Veranlassung übernehmen.

Ein praktisches Weihnachtsgeschenk.

Praktisch! Nützlich! Von bleibendem Wert! Billig! Das sind die Voraussetzungen, die jeder, der liebe Angehörige mit einer Kleinigkeit erfreuen will, erwarnt. Denn für viele existieren die prächtigen, raffinierten Schaufensterauslagen nicht. Da gibt es ein lautes Hebeln und Erwärmen und Nachdenken und Rechnen, wie man die Fragen, die sich da vor einem aufdrängen, am besten lösen kann.

Ein kleiner Vorschlag, den sich mancher überlegen soll. Wer hätte nicht Verwandte, denen er auch eine kleine Freude machen möchte? Besser hat sie. Erwinnere man sich nur schnell einmal

Wieviel Mal hat man schon mit dem Onkel, der Tante, den Schwiegereltern, dem Schwager oder Schwägerin oder sonst einem Verwandten darüber diskutiert, daß er noch den „Generalanzeiger“ liest? Wieviele Male schon hat man versucht, das Sentimentsblatt aus dem Gedankenkreise seiner Verwandten zu verdrängen? Wieviel wird man infolge der verwandtschaftlichen Bindung aber auch eine Auseinandersetzung unterlassen haben, aber im Stillen wurmt es einem doch, daß die sogenannten „Neuesten Nachrichten“ ihre wertvolle Kost sind.

Hier kann das Weihnachtsgeschenk zu einem Gattationsmittel für unsere Freie werden. Schenken wir ihnen, die noch an ihrem Leib- und Magenblatt mit allen Fasern ihres Herzens hängen, ein „Volkswacht“-Abonnement zum Weihnachtsgeschenk. Das erfüllt erstens einmal die Ansprüche, die eingangs als Voraussetzung erwähnt wurden, zweitens wird es indirekt eine Förderung unserer Ideen und der gesamten Bewegung, und drittens kann es auch eine Heberaldung für den lieben Generaler werden, was für eine, das ist ja eine andere Sache.

Die also Beschenkten, die nun einen Monat oder ein Vierteljahr, je nachdem, wieviel lieber aussugehen in der Lage ist, die „Volkswacht“ in ihr Haus bekommen, werden sicher auch die andere Zeitung weiterlesen. Da haben sie nun Gelegenheit, all die Ereignisse von verschiedenen Seiten beleuchtet zu sehen, all wenn sie dadurch Gelegenheit haben werden, Begriffe und Schlüsse zu ziehen, dann wird ihnen nach Ablauf des Weihnachtsgeschenk-Abonnements der Abschied von der rührigen „Volkswacht“ dem allen Klüngen gerecht werden wollenenden Verfallens, dem vielen, vielen „Knautsch“ nicht schwer fallen.

Dann haben sie Gelegenheit gehabt, sich von der Gebiegenheit einer proletarischen Zeitung zu überzeugen, und dann wird es leicht gelingen, sie zu veranlassen, daß sie selbst unsere Zeitung weiter abonnieren und den Sentimentsmacher an die frische Luft gehen werden.

Wer schenkt also „Volkswacht“ zu Weihnachten? D. M. I.

ZU WEIHNACHTEN

Das beste Geschenk zum Fest ist ein Mercedes-Gutschein

MERCEDES

HAUPT-PREISLAGEN

12 50 14 50
16 50 18 50



NEWMAN

In Breslau: Schweidnitzer Straße 43a, Ecke Hummerel

15042

Samilien-Anzeigen

Am 15. Dezember, abends 8^{3/4} Uhr, verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Gattin, unsere gute, freu-sorgende Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Rosina Torke

geb. Giesler
im Alter von 59 Jahren. 15053

Gottlieb Torke

nebst Kindern und Verwandten.
Beerdigung: Sonnabend, den 18. Dezember, nachm. 2^{1/4} Uhr, auf dem Friedhofe in Düngoy. Trauerfeier vorher

Am 15. Dezember verschied unser Mitglied
Frau Rosina Torke
im Alter von 54 Jahren. 3198

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsgruppe Breslau.
Beerdigung: Sonnabend, den 18. Dezember, nachmittags 2^{1/4} Uhr, von der Leichenhalle in Düngoy Trauerhaus: Tauentzienstraße 146. Distrikt 26.

Mittwoch früh 1 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine geliebte Gattin, unsere geliebte Tochter und Schwiegertochter

Maria Gellrich

geb. Hönersch
im 39. Lebensjahre.
Der bestirrende Gatte
nebst Eltern und Schwiegermutter.
Beerdigung: Sonnabend, den 18. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Krankenhaus der Elisabethinerinnen, Gräbschener Straße. 223

Am 15. Dezember entriß uns der Tod nach schwerer Operation unsere liebe Kollegin

Frau Marie Gellrich

im Alter von 38 Jahren.

Ihr Andenken werden stets in Ehren halten
**Die Meister und sämtliche Kolleginnen
der Zigarren-Fabriken Puchur & Scharte.**

Beerdigung: Sonnabend, 18. Dezember, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Elisabethiner-Krankenhauses nach Gräbschen. 219



Der tolle, tolle
Wassergabelstiel
ist das geeignete Be-
kleidungsstück für
besond. Gelegenheiten
72-64-34-32-
58-44-31-32-

Der Schwanzmantel
ist seiner geliebten
Form wegen sehr
beliebt und beson-
ders von Sport-
lern und als Reise-
mantel beliebt
55-74-62-23
54-44-31-23

Die macht der Linie
schafft Schönheit.
Der Rockpolster
besteht die Körper-
form und bringt die-
selbe vorteilhaft zur
Geltung
54-74-62-34-
54-44-31-34-

Auch ich

könnte Ihnen doch einmal ein Kleidungsstück verkaufen, das Sie sicher in jeder Beziehung zufriedenstellen wird.

Durch Selbstfabrikation

bin ich in der Lage, Ihnen für wenig Geld wirklich gut tragbare Qualitäten zu liefern!

Der gute Ruf meiner Firma

bürgt für realiste Bedienung!

Maßanfertigung unter Garantie für guten Sitz!

Oskar Dehmel

Breslau, Neumarkt 45.

Großer Weihnachtsverkauf

zu spottbilligen Preisen!

15041

Damenhemden mit Stickerei	2 25, 1 95, 1 35	0 95
Damenhemden in Barchent	2 25	1 75
Herrnhemden, Trikot	2 75	2 25
Herrnhemden, Unterhosen, Trikot	1 75	1 25
Bezüge mit 2 Klassen, bunt und weiß	8 50, 7 50	6 75
Winter-Joppen mit warmem Futter	14 50	2 50
Herrnhemden, Gabaraine	32 50, 27 50	24 50
Knaben-Anzüge	9 50, 8 50	7 50
Herrnhemden	7 50, 6 30	5 50
Schweden-Mäntel und Paletots	32 50	28 50

Große Gelegenheitsposten in Kleiderstoffen, Leinwand, Wäsche usw.

Kaufhaus Dittmar Hamburger

BRESLAU - Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 58

Sonntag geöffnet von 1/2 bis 6 Uhr. Abreiskalender und Spielkarte gratis!

Kindereinführung

ohne Bilder, Märchen- und sonstige Bücher?

Ausgeschlossen!

Schnell noch in die

„Volkswachtbuchhandlung“

Große Auswahl / Billige Preise

Gute Bedienung

Warum lesen die tausende Breslauer Arbeiter - Rundfunk - Teilnehmer nicht ihre eigene Rundfunk-Zeitung,

„Der neue Rundfunk“

Funkzeitung des schaffenden Volkes mit Postleimer u. Mitteilungen des U.-R.-K. Preis 20 Pf. Enthält alle Programme des In- und Auslandes.

Jeden Freitag neu!

Volkswachtbuchhandlung, Breslau 3, Granzstraße 5.

Spotbillig!

Moderne Herren-Mäntel

marango und schwarz
jetzt
von 21.00 Mk.
an

Elegante Anzüge

40 00, 32 00
24 00, von 17.00 Mk.
an
Direkt ab Fabrik!

Brunnenstr. 8. I. Et.

Pfeifen-Raucher

kaufst Stamp-Abrechn.
feinster Ueberses-7 Tabak
Probe-Dose 45 Pf.

C. Kretschmer
Schweden-
brücke 29b

In der „Volkswacht“ haben Stellen-Angebote

infolge ihrer großen Ber-
gründung in Arbeiter-
kreisen besten
Erfolg

Nähmaschinen

für Haus und Gewerbe
wie auch Reparaturen
Solllich, Altbühlerstr. 28

Kaufangebote

Kaufe gebrauchte
Schallplatten
Höfchenstraße 34, p

Kleine Anzeigen

sind komprimiert gesetzt emp-
Anzeig. v. Verkäufen, Kaufge-
suchen u. a. nur von Privatw.
Wort 3 Pfg., teit 4 Pfennig

Dampfmachine, gut er-
halten, für größeren Anbau
zu kaufen gesucht. Off. und
St. 398 an die „Volkswacht“
Höfchenstraße 4/6.

Schüler-Geige mit Post-
kasten und Sagen verk. bill.
Gräbschener Straße 54, l.

Eine neue Wasserpumpe
billig zu verk. Quersir 42, l.
Eine sehr neue eil. Anbau-
betriebe mit Maschine, Güter
zu verkaufen Kommittee
Wiesengasse 11
Chaussee, Aufsch. z. Bräu-
peis 39 1/2 zu verk. Kupfer-
Küchenschiff 31, l.

Proletariat!

Beseitigt die Hindernisse des
Sprachschranken! Lernet die
Weltsprache Esperanto,
die von Arbeitern aller Nationen
gestochen und verwendet wird

Uhren u. Goldwaren

Spezialisiert:
Fasciatische Trauringe
Paul Alter
Kupferstraße 17
König-Platz 11

Für die Frauen

Gesetze, über die man lacht.

Vor kurzem erst wurde in der Presse der Fall einer Frau berichtet, die zwar drei Kinder hat, aber nicht in der Lage ist, ihren Vater, weil er Reichswehrsoldat ist, zu heiraten; die Gesetze erlauben es nicht, und die Regierung lehnte es auch ab, die in anderen Fällen zulässige Ausnahme zu machen, drei Kinder — das sei noch nichts Außergewöhnliches. Bereits in diesem Fall lag klar zutage, wie rechtlos in vielen Dingen die Frau heute noch ist, wie sie es meistens ist, die die soicher mittelalterlichen Rechtsmethoden zu tragen hat. Sie gibt aber außer der im gedachten Falle maßgebenden Sonderregelung für die Wehrmacht (die ein Kapitel für sich ist!) eine Reihe von allgemeingültigen Gesetzen, deren Auslegung Anwendung durch die Praxis der Gerichte geradezu ein Schandstück und gefundenes Menschenverstand ist von der Fülle der sozialen Ungerechtigkeiten ganz zu schweigen. Zwei Begriffe und ihre paragrafenmäßige Festlegung sind es neben der oft behandelten Strafrechtsgesetzgebung im Besonderen, die die Frau interessiert, die „Unzucht“ und die „Rupperei“. Hier hat die Rechtsprechungspraxis eine solche Menge geradezu grotesker Fälle gesammelt, daß man die Frauen und Mädchen immer wieder ermahnen muß, ihr ihnen formell zugesprochenes Staatsbürgerrecht in ganz anderem Maße als bisher auszuüben und von sich aus zu nehmen auf die Neugestaltung des Strafrechtsgesetzbuches, die bekanntlich vor der Tür steht. Wenn sich die Gerichte nicht rühren, die zunächst die Opfer solcher Unzucht werden darf man sich nicht wundern, wenn auch das kommende Strafrecht der Republik von Gesichtspunkten ausgeht, die seit Jahrhunderten überholt sein sollten.

Heute jedenfalls stehen die Dinge teilweise so, daß die Gesetzgebung sich selbst zum Gespött macht. Ganz besonders ist das auf den Gebieten der Fall wo der Paragrafenwortlaut zu den tatsächlichen Verhältnissen in gar keine Beziehung bringen ist. Meist man schon in der Abtreibungsfrage, daß die Fülle der wirklichen Abtreibungen, also der an sich strafbaren Handlungen in gar keinem Verhältnis steht zu der Zahl der der Rechtsprechung zugänglichen abgetriebenen Fälle, so ist das auf dem Gebiete der „Unzucht“ und „Rupperei“ in noch ganz anderem Maße der Fall. Alles was auf geschichtlichem Gebiete sich ohne standesamtlichen Stempel ereignet, ist nach dem Gesetz „Unzucht“. Zwei erwachsene Menschen die ohne daß einem dritten dabei ein Schaden geschieht, in freier Entschlossenheit und getrieben von edelstem und herrlichem Gefühl, das die Menschheit kennt, einander gehören, müssen sich gefallen lassen, daß der Gesetzgeber das, was ihnen der Gipfel ihres Daseins scheint, mit „Unzucht“ bestraft. Schon aus der Tatsache, daß eine solche Diffamierung des erotischen Lebens durch Staatsgesetz nicht den mindesten Eindruck auf die Staatsbürger macht, ist eigentlich der zwingende Schluss zu ziehen, daß man den veralteten Unzuchtbegriff völlig über Bord werfen sollte. Ein Gesetz, um das sich kein Mensch kümmert, würden kluge Staatsmänner von selbst fallen lassen, um die Autorität der Gesetzgebung zu wahren. Um wieviel mehr muß ein Gesetz reformbedürftig sein, über das jeder mit normalem Verstand Besagte nur noch lachen kann!

In Magdeburg hat man vor dem Schöffengericht eine Frau zu einem Jahre Gefängnis verurteilt weil sie zuließ, daß der Schwiegersohn die Nacht vom Vortage zum Hochzeitstage in ihrer und ihrer Tochter Wohnung verbrachte. Irrendem mißgunstiger Denunziant brachte die Anzeige ein; die Frau hat der Unzucht Vorwand geleistet, der Staatsanwalt beantragte gegen „Rupperei“ einen Monat Gefängnis (!) das Gericht ging zu einem Tag herab weil es ihm wohl selbst bei dieser Sachlage nicht recht geheuer war. Aber immerhin: Gefängnis! Mit Gefängnis bestraft, weil 10 Stunden vor der anbesamlichen Trauung der Schwiegersohn im Hause übernachtete! Wirklich, man müßte lachen, wenn das Ganze nicht alles andere als zum Lachen wäre. Damit nämlich aus der „Unzucht“ und aus einer ganz natürlichen Selbstverständlichkeit „Rupperei“ werde, muß sich zunächst derartige finden, der den berüchtigten „Anstoß“ nimmt oder genommen haben vorgibt. Dem bösen Willen dem Rachegefühl irgend eines üblen Subjekts, das neidisch, haßerfüllt, ein politischer Gegner mit dem Gegenteil von Charakter oder sonst was ist wird die harmloseste oder aber edelste Sache ausgeliefert, der Staatsanwalt muß einschreiten, das Gericht muß verurteilen, an ein schäblicher Paragrafen verlangt es! Wie grotesk mutet es an, daß in dem angeführten Magdeburger Fall der Mann der Angeklagten vortrat, um zu erklären, er, der Herr des Hauses, sei der Verantwortliche und eigentlich Schuldige; das Gericht konnte das nicht an dem Urteil hindern, das der Denunziant gewollt hatte. Eine Gesetzgebung, die solche Monstrositäten zu Tage fördert, ist schlecht und änderungsbedürftig — darüber wird es bei niemandem einen Zweifel geben. Jeder weite ihre in seiner Erinnerung Fälle vorfinden wo auch er sich einer Anzeige wegen „Rupperei“ ausgesetzt haben könnte, denn gegen Mollodguder ist kein Kraut gewachsen und es genügt, daß ein Mann eine Wohnung betrat oder verließ, um das Gebäude einer Anklage zu konstruieren.

Es ist in erster Linie Sache der Frauen, sich für solche Schäden in der Gestaltung des heutigen gesellschaftlichen Lebens zu interessieren. Sie sind es, um deren Ruf aber auch um deren Würde es geht. Sie sind es, die berufen wären, eine neue Anschauung über sittlich und „unzüchtig“, eine wahrhaft freie und menschliche Moralität und eine auf sie gegründete Gesetzgebung und Rechtsprechung unentwegt und im Vollbewußtsein ihres freien Willens über sich selbst zu propagieren.

Walter Victor.

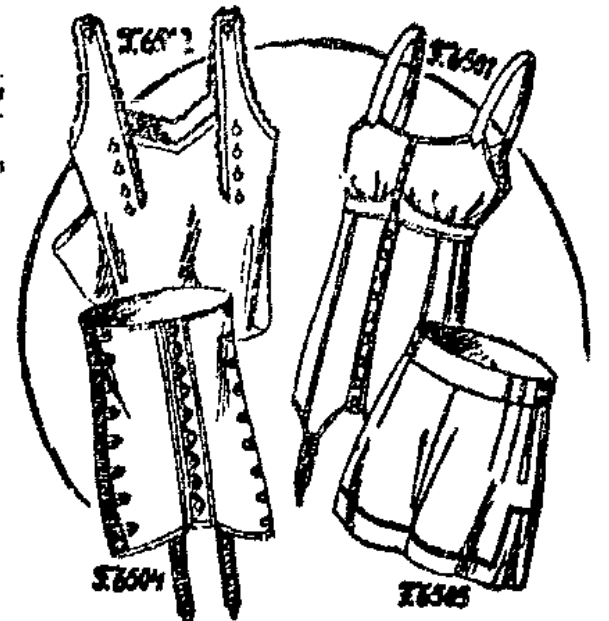
Unfruchtbarmachung?

Die anormalen Bedingungen, unter denen die heutige Menschheit lebt, lassen manche Wesen zur Welt kommen die nicht recht lebensfähig sind und ihren Mitmenschen in jeder Beziehung Last fallen zuweilen sogar für sie eine direkte Gefahr bedeuten. Auch in solchen Menschen wirkt der Fortpflanzungsdrang nicht geringem Maße als in ihren gesünderen Mitmenschen, aber ihre Fruchtbarkeit bedeutet in der Regel neue Lasten und Gefahren für die Allgemeinheit. Deshalb haben sich Gesezte und b. Gelehrte, denen es um die Entstehung einer gesunden Menschheit zu tun war, die Frage vorgelegt, auf welche Weise die Fortpflanzungsfähigkeit dieser Menschen zu verhindern sei. Die Mediziner fanden einen einfachen Ausweg in einem geringfügigen operativen Eingriff, der die Zeugungsfähigkeit zerstört, ohne daß dabei der sexuelle Trieb zu leiden braucht. Amerika war das erste Land in dem Gesetze zur Sterilisation (Unfruchtbarmachung) aus eugenischen Gesichtspunkten eingeführt wurden. Am 1. Januar 1921 hatten sich 15 Bundesstaaten für solche Gesetze ausgesprochen. In 5 dieser Staaten wurden die Gesetze wirklich vom höchsten Gerichtshof als verfassungswidrig außer Kraft gesetzt. Immerhin waren damals schon über 3000 solcher Operationen ausgeführt worden. Neben diesen wenig einschneidenden Eingriffen gefast die amerikanischen Gesetze auch die Unterbindung des Geschlechtsstriches selbst. Von den 1853 Männern und 1380 Frauen, die durch Sterilisation oder Kastration unfruchtbar gemacht wurden waren 403 Schwachsinnige, 2700 Geistesranke und 130 Verbrecher. Für die Kastration kamen in erster Linie gemeingefährliche Sittlichkeitsverbrecher in Frage.

Wie in Amerika, konnte auch bei den Schweizerischen und anderen Fällen, die im ganzen nicht zahlreich sind, festgestellt werden, daß die betreffenden Menschen in der Regel ihren ungesunden Trieb völlig verloren, loyal wurden und in Freiheit leben

Selbst ist die Frau AUS DER MODENSCHAU DER „FRAUENWELT“

FÜR WERDENE MÜTTER



F. 6498. KLEID für junge Frauen, zum Erweitern geeignet. Der faltige Oberteil ist einem Zwickelteil von gemusterter Seide aufgeklopft und kann beliebig versetzt werden. Stoffverbrauch: 4 m 100 cm breit 2 m bunte Seide.

F. 6500. PRAKTISCHES KLEID für junge Frauen. Zum Stillen besonders geeignet, da Vordereinsatz. Stoffverbrauch etwa 3,20 m 100 cm breit.

F. 6506. BLUSE zum Stillen mit Vordereinsatz (durch Pelzstreifen verdeckt). Stoffverbrauch: etwa 2,30 m 90 cm breit, 2,20 m Pelzstreifen. F-Schnitt 60 und 90 Pf.

F. 6501. UMSTANDSLEIBCHEN aus Trikot mit seitlichen Gummistreifen. Stoffverbrauch etwa 0,60 m 100 cm breit, 0,86 m Gummi 10 cm breit.

F. 6502. NÄHRHEMD mit abknöpfbarem Achselschnitt. Stoffverbrauch: 2,20 m 90 cm breit.

F. 6504. LPTICHEN mit abknöpfbarem Brustteil, zum Stillen geeignet. Stoffverbrauch: 1,30 m 80 cm breit, 0,75 m Gummi 6 cm breit.

F. 6505. BEINKLEID mit seitlichen Falten, die aufgetrennt werden können. Stoffverbrauch: 1,50 m 80 cm breit. F-Schnitt 60 Pf.

DREI PRAKTISCHE TURNANZÜGE FÜR GRÖßERE MÄDCHEN



F. 6463. (12 bis 14 J.) TURNANZUG, bestehend aus Bündchenhose und vorn geschlossener Bluse. Als Abschluss ein Gürtel aus bunter Florde. Stoffverbrauch: bei 100 cm Breite 3 m.

F. 6464. (11 bis 13 J.) TURNANZUG für Mädchen, bestehend aus dunkelblauer Satinhose und weißem Kirtel mit bunter Krawatte. Stoffverbrauch: für die Hose 1,50 m Satin zu 80 cm Breite und 1,60 m Blusenstoff zu 90 cm Breite.

F. 6465. (10 bis 12 J.) TURNANZUG für Mädchen, bestehend aus glatter Hose und dunkelblauer Trikotbluse mit vierreihigem Halsausschnitt. Stoffverbrauch: 1,50 m 100 cm breit zur Hose, 1,60 m Blusenstoff. F-Schnitt 60 Pf.



G. 3022. (8 bis 10 J.) LEICHTES WOLLENDÜCKEN mit Stickerel aus buntem Seldentwist. Der Rock ist vorn in vier Quetschfalten gefalt. Stoffverbrauch: etwa 2,40 m 90 cm breit.

G. 3023. (12 bis 14 J.) KLEID aus weißem, Rippe mit leichter Stickerel. Ärmel sind aus weißem Chiffon. Stoffverbrauch: etwa 2,50 m 90 cm breit. F-Schnitt 60 Pf.



G. 3021. Größe 44 und 46. FESTKLEID aus leichtem hellen Stoff mit bunter Seidenstickerei. Stoffverbrauch: etwa 3,20 m 100 cm breit.

G. 3026. Größe 44 und 46. WOLLENDÜCKEN mit kurzer Taille und Buntstickerei in feiner Wolle oder Seldentwist. Stoffverbrauch: etwa 3,20 m 80 cm breit. F-Schnitt 90 Pf.

Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Volkswacht“ in Breslau oder den Verlag der „Frauenwelt“ J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstraße 3

konnten. Aber während in den verschiedenen Städten Amerikas Sterilisation und Kastration unter bestimmten Bedingungen gewissermaßen zwangsmäßig vorgenommen werden dürfen, besteht für Deutschland immer noch die Frage, ob der Arzt berechtigt ist, einen derartigen operativen Eingriff selbst aus Wunsch des Patienten oder, wenn es sich um Geistesranke handelt, mit Einwilligung des Vormundes zu bewerkstelligen. Der § 224 des Strafgesetzbuches gestattet einen derartigen Eingriff ausdrücklich nur aus gesundheitlichen Gründen. Trotzdem ist vom Bezirksarzt Boeters in Jwidau und auch von anderen Ärzten in vielen Fällen die Sterilisation, also die Unterbindung der Zeugungsfähigkeit ohne Beeinflussung des Geschlechtstriebes, vorgenommen worden. Von Boeters ging auch die Bewegung für die gesetzliche Regelung der Zulassung der Sterilisation aus, wobei dieser Arzt den Kreis der Menschen, die sich der Operation auf Grund des Gesetzes aus volkshygienischen Motiven unterziehen sollten, sehr weit faßte. So wollte er sogar Personen, die zwei oder mehr uneheliche Kinder geboren haben, deren Väter zweifelhafte sind, ferner blind oder taubstumm Geborene und Epileptiker, die eine Gefährdung einzugehen wünschten der Sterilisation unterwerfen.

Die angemessene Richtung ist gegen die Schaffung eines besonderen Gesetzes, das eine zwangsmäßige Sterilisation oder Kastration gestattet würde. Sie ist der Ansicht, daß die Vererbungsfrage noch nicht weit genug gediehen ist, aber sie fordert immerhin, daß die Unfruchtbarmachung von krankhaft veranlagten Personen auf ihren eigenen Wunsch oder mit ihrer Zustimmung alsbald gesetzlich geregelt werden möge. Das Kaiserliche Bundesgesundheitsamt hat deshalb auch eine entsprechende Ergänzung des § 224 des Strafgesetzbuches angeregt. In der Tat ist das Problem der Unfruchtbarmachung von großer praktischer Bedeutung. Der Arzt wie auch der Kriminalist, nicht selten auch der sich seiner hemmungslosen Triebe bewußte Sittlichkeitsverbrecher, stehen immer wieder vor der Notwendigkeit einer praktischen Lösung. Es ist deshalb zu wünschen, daß bei der Schaffung des neuen Strafgesetzbuches eine allgemein befriedigende Lösung gefunden werden möge.

Woher kommen die Muttermale?

Ammenweisheit — Aberglauben weißer Frauen — überlieferter Vorstellung des Volkes — wie wir und tastend greifen diese Gedankengänge des Menschen an die Geheimnisse der Natur heran. Heute, da die Wissenschaft eine verschlossene Tür nach der anderen in unbekanntes Weltens öffnet, gewinnen wir neuen Boden unter den Füßen. Nicht mehr glauben und hinnehmen müssen wir die Dinge — sondern wir leben und wissen, arbeiten mit Tatkraft. Das Seltsame ist, viele Abergläubchen, die im Ritus des Aberglaubens entspringen sind und nur intuitiven Charakter

haben, viele solcher Anschauungen entpuppen sich im strengen Lichte der wissenschaftlichen Forschung als wahr. Die Forschung bestätigt sie. So ist es auch mit den Muttermalen. Woher kommen sie? Man sagt, sie seien vererbt. Erkränkt die Mutter während der Schwangerschaft, fällt sie über sich; ist etwas zu — dann können sich beim Kinde die Muttermale bilden. Namhafte Forscher — Meirumski und Lenon — bestätigen diese Ansicht: Muttermale sind Keimplasmatische bedingt. Sie sind aber nicht eine Ausprägung mütterlicher Erlebnisse am Körper des Kindes — sie sind meistens etwas anderes und mehr. Das „Erkranken“ der Mutter bedeutet nur das auslösende Moment des Auftretens, des Zustandekommens eines Muttermales. Muttermale sind Rückschlüsse in den Zustand tierischer Ahnen. Es sind nichtmenschliche Zellen, aus denen sie bestehen. Ausgebreitere Muttermale mit starker Behaarung zeigen dies ganz deutlich. Es sind Rückschlüsse auf den Hautzustand des Tieres, auf deren Behaarung und Färbung.

Schwäbische Miniatur.

Ein Schwabe sah sich zum erstenmal im Spiegel. Er erschrak. So etwas hatte er noch nie gesehen. Er schrie: „Wie bin i denn do nei komme? Helfet mir, daß i wieder do rauskomme!“ — Er kam heraus. Derselbe Schwabe trat in die Ehe. Er erschrak. So hatte er sich das nicht gedacht. Er schrie: „Wie bin i denn do nei komme? Helfet mir, daß i wieder do rauskomme!“ — Er kam nicht wieder heraus.

Manchmal erklingen hör' ich's leise.

So wild im Sturm die Lebensreise
Hinsturzt londer Ruh' und Ross,
Manchmal erklingen hör' ich's leise:
Du hast mich nie im Ernst gehört,
Die Menschen nur so flug und weise,
Sie tödchen gern was heilte brennt,
Manchmal erklingen hör' ich's leise:
Wir sind von Fremden nur getrennt,
Und trägt ein Traum im Strahlengleis
Die Seele hoch, von Gram betriibt,
Manchmal erklingen hör' ich's leise:
Du hast mich dennoch nie getriibt.

Julius Grobe.

Aus Schlesien.

Sitzung des Niederschlesischen Provinzialausschusses.

Der Niederschlesische Provinzialausschuss hielt in seiner Sitzung am 15. Dezember 1927, das an Stelle des Gemeindefiskus Carl Wolf, welcher sein Mandat niedergelegt hat, der Gauleiter Wolf Dreier, in Gegenwart als Abgeordneter der Sozialdemokratischen Partei in den Provinziallandtag der Provinz Niederschlesien eintritt.

Der Provinzialausschuss nahm Kenntnis von den Tätigkeitsberichten der Kruppelheime in Namslau und Kolbenhaura und genehmigte den Entwurf der Landtagsvorlage, betreffend den Haushaltsplan der Provinzial-Hochschule für Kranken- und Frauenklinik in Breslau. Auch der Etat für die Beamtenbeholdungen des Provinzial-Elektrizitätswerks wurde beraten und für den Landtag festgestellt.

Für die am 1. Januar 1927 infolge der Provinzteilung ins Leben tretende Niederschlesische Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft wurde die demnach von der Genossenschaftsversammlung festzusetzende Satzung beschlossen.

Für eine Reihe von Straßenbauten wurden provisorische Bauhilfskredite bewilligt. Die mit den Kreisen Kolbenhaura, Löwenberg und Landeshut abgeschlossenen Verträge, betreffend Uebernahme der Hauptdurchgangsstraßen durch die Provinz, wurden genehmigt.

Ein eingehender Bericht wurde über den Zustand der deutschen Kriegerrückstände in Frankreich und Polen gegeben und Lichtbilder dazu vorgelegt. Der Provinzialausschuss beschloß, jeden großen deutschen Kriegerrückstand in Frankreich und Polen, auf denen besonders viele Schiefer begraben liegen, in Polen zu nehmen, unter anderem den Friedhof St. Laurent-Blangy nördlich Arras, und den großen Schieferfriedhof in Tarnowka, südwestlich Warchau.

Bewilligt wurden dem Bund für Heimatschutz, insbesondere zur Wiederherausgabe eines vergriffenen Buches über Friedhofskunst, an den Universitätsbund für Hochschullehrer in den Städten der Provinz, an den Herausgeber eines kunsthistorischen Werkes über schlesische Kacheln und Döfen und an die Landwirtschaftliche Gemüsehauerschule in Liegnitz.

Nach erfolgter Trennung der Wasserversorgung zwischen den Provinzen Nieder- und Oberschlesien hat die Provinz Niederschlesien zur gütlichen Mitwirkung bei der Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse der Oder nach dem Gesetz vom 12. August 1915 für den Oberstromausfluß drei Mitglieder und drei Stellvertreter zu wählen. Es wurden gewählt: als Mitglieder Rittergutsbesitzer Rohl in Rabien, Kreis Glogau, Rittergutsbesitzer und Reichsaufseher in Brandtschütz Kreis Neumarkt, und Oberbürgermeister Dr. Wagner in Breslau; als Stellvertreter Amtsvorsteher Piers in Freital, Kreis Grünberg, Landrat a. D. und Rittergutsbesitzer v. Engelsmann in Waldheim, Kreis Silesau, und Stadtbaurat Dr. Ing. Trauer in Breslau.

Im übrigen erledigte der Provinzialausschuss verschiedene laufende Aufgaben.

Die nächste Sitzung des Provinzialausschusses ist auf den 3. Januar 1927 anberaumt.

Regierungsrat von Heydebrand unter Mordverdacht.

Gegen den Breslauer Regierungsrat von Heydebrand und der Kassa hat die Breslauer Staatsanwaltschaft die Verurteilung wegen Mordes eingeleitet. Regierungsrat von Heydebrand steht unter dem Verdacht, an dem in der Nacht vom 13. bis 14. Oktober erfolgten Tode seiner Gattin Erna, verwitwete von Jobelt, geborene von Selow, beteiligt zu sein. Die Obduktion der Leiche hat es zweifelhaft erscheinen lassen, ob Selbstmord oder Mord vorliegt. Frau von Heydebrand war Besitzerin des 3000 Morgen großen Rittergutes G. L. in Gubrau, das ihr nach dem Tode ihres ersten Gatten, des bei einem Reitunfall tödlich verunglückten Rittergutsbesitzers von Jobelt, zugefallen war. Die vor Jahresfrist geschlossene zweite Ehe mit Regierungsrat von Heydebrand hat sie in einem Disfobal kennen gelernt hatte, getraute sich sehr rasch unglücklich, so daß das Ehepaar schon seit längerer Zeit getrennt lebte; die Frau auf ihrem Gut in Kleinig, der Regierungsrat in seiner Villa „Waldsteden“ in Kniegnitz, unweit Breslau. Am 13. Oktober hatte zwischen den Eheleuten in der Wohnung des Mannes eine Aussprache stattgefunden, die wiederum mit heftigen Auseinandersetzungen endete. Am anderen Morgen teilte der Regierungsrat den Behörden mit, daß sich seine Frau in der Nacht durch einen Revolverstoß getötet habe. Tatsächlich wurde nach gerichtlicher Untersuchung Selbstmord angenommen und die Leiche auf ihrem Besitz beigelegt. Auffällig war von Anfang an, daß der Selbstmord mit dem Revolver des Mannes ausgeführt sein sollte. Der Regierungsrat ist seit dem unglücklichen Tode seiner Frau beurlaubt.

Das Urteil im Gleiwitzer Mordprozess.

3 Jahre Gefängnis für Frau Reibitzki. Die Verhandlung in dem Mordprozess Reibitzki nahm am Mittwoch ihren Fortgang. Ueber Frau Reibitzki wurden zwei medizinische Gutachten abgegeben, die beide wegen Alkoholenuss und fändiger Ueberreizung durch Schlaflosigkeit — das Ehepaar betrieb eine Gastwirtschaft — eine verminderte Zurechnungsfähigkeit und gewisse Abgestumpftheit annahmen. § 51 sei jedoch nicht in Anwendung zu bringen.

In seinem Plädoyer lehnt der Staatsanwalt die Mordbeschuldigung von vornherein ab. Er nimmt bewußten Selbstmord an und beantragt 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft und mit Bewährungsfrist. Für den Angeklagten Praxilla beantragt er Freispruch. Die Verteidiger beantragen sämtlich für beide Angeklagten Freispruch, indem sie besonders auf die sehr unglücklichen Auslagen Stengels und des die Angeklagten besonders belästigenden Behring's hinweisen. Auch halten sie § 51 für anwendbar.

Merkwürdigerweise geht das Gericht weit über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und verurteilt Frau Reibitzki zu 3 Jahren Gefängnis wegen vorsätzlicher Tötung. Nach Verbüßung von einem Jahre wird bei guter Führung Strafaussetzung bewilligt. Der Angeklagte Praxilla wird freigesprochen.

Groß-Merzdorf, Kreis Schweidnitz. Der Tod des Kunden. Im Chausseegraben zwischen Gropshain und Merzdorf wurde vorige Woche ein alter Handwerksbursche, der erst kurz vorher aus dem Waidenburger Krankenhaus entlassen worden sein soll, tot aufgefunden. In aller Stille wurde er Sonntag mittags zu Grabe getragen.

Hüdenwalde, Kreis Silesau. Jener neue Brand. Durch Brandstiftung brach innerhalb weniger Tage auf dem Gebiet des Gemeindefiskus Hode zum zweiten Male Feuer aus. Die große Scheune mit vielen Erntebeständen, neuen Pflügen und Geräten wurde vernichtet. Das Feuer entstand, nachdem das Schloß vom Hofe des Besitzers eingehend kontrolliert worden war und dieser und die übrigen Hausbewohner zu Bett gegangen waren.

Wagwitz, Kreis Silesau. In den Kaminrohren der Firma J. Herfel, G. m. b. H., in Wiersdorf am Queis brach am Sonntagabend ein bisher unangenehmlicher Unfall Feuer aus, das einen 40 Meter langen und 20 Meter breiten zweistöckigen Neubau mit zwei Dienstwohnungen und verschiedenen Treppentürmen einäscherte. Mehrere Feuerwehren aus der Umgebung verhinderten das Ueberschreiten des Flammenmeters auf die übrigen Gebäulichkeiten. Der entstandene Schaden, der nach durch Ueberaushebung des Feuerlöschers für das Land am nächsten Morgen geschätzt wird, wird auf 40 000 bis 50 000 Mark geschätzt.

Sec. Moholy, Kreis Rothenburg O. O. Schwere Sittlichkeitsverbrechen. Ständische Zustände wurden im Laufe voriger Woche an zwei Stellen aufgedeckt. Wegen Sittlichkeitsvergehens an noch schulpflichtigen Mädchen wurden drei erwachsene Personen verhaftet. Besonders trüblich ein Fall von Zechen Moholy gefühlert. Dort hat sich ein Wüstling nicht getraut, an einem zehnjährigen Kinde in schamloser Weise sich zu vergehen. Nach Aussage des betreffenden Mädchens soll es schon längere Zeit mißbraucht worden sein.

Grüßler O. O. Auflösung einer Stahlhelm-Kreisgruppe. Der preussische Minister des Innern hat auf Grund des Gesetzes vom 22. März 1921 die hiesige Kreisgruppe des Stahlhelms, Band der Frontsoldaten und des Jungstahlhelms einschließlich sämtlicher Ortsgruppen dieser Vereine im Kreise mit Zustimmung der Reichsregierung aufgelöst. Alle Militärrüstungen der Vereine sowie alle Gegenstände derselben oder ihrer Mitglieder, welche den unzulässigen Zwecken unmittelbar dienen können, werden zugunsten des Reiches beschlagnahmt und eingezogen. Die Durchführung dieser Maßnahmen liegt den örtlichen Polizeiverwaltungen ob.

Duppeln. „Ich bin zu dumm zur Politik“. Als der Vorsitzende des Oppolener Schöffengerichts dem 19-jährigen Steinbrücker Arbeiter Patolla aus Nakel klar machte, daß das Lied von der „Judenthümlichkeit“, das er mit seinem Freunde Peter Mikulla in einem Gasthause gesungen hatte, verboten sei, antwortete dieser: „Ich bin zu dumm zur Politik“. Er erhielt sofort die richtige Antwort: „So dumm sind wir noch lange nicht, um Ihnen das zu glauben“. Die genannten jungen Leute hatten mit dem Liede bei im Lokale anwesenden Landjäger ärgern wollen. Seht muß P. 60 Mark, und M. 70 Mark Geldstrafe zahlen.

Beuthen. Schiefererei zwischen Reichsbanner und Kommunisten. Am Montag kam es zwischen Anhängern der Kommunistischen Partei und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold zu einer Schlägerei. Der kommunistische Arbeiter Duda stellte einen Anhänger des Reichsbanners, Deponte, wegen einer persönlichen Angelegenheit zur Rede. Im Verlaufe der Streitigkeiten glaubte sich Duda angegriffen und schloß auf Deponte, der eine Plekschwunde in die Wange erhielt und zusammenbrach. Duda, der flüchtig wurde, stellte sich am Nachmittag selbst der Polizei und wurde in Haft genommen. Deponte, dessen Wunde nicht gefährlich ist, wurde in das Krankenhaus nach Beuthen überführt.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Die Tagesordnung der nächsten Kreistagsitzung. Die nächste Kreistagsitzung findet am Sonntag, den 18. Dezember, statt und hat folgende Tagesordnung:

1. Gas- und Wasserversorgung der Borortie. Zur Genehmigung liegen folgende Verträge vor: a) die Gaslieferungsverträge des Kreises mit den Gemeinden Herrmannsdorf, Klein-Maffelwitz, Groß-Maffelwitz, Pilsniz. b) die Wasserlieferungsverträge des Kreises mit den Gemeinden Cosel, Kleitendorf, Krieleriern, Maria-Höfchen, Groß-Maffelwitz, Klein-Maffelwitz, Groß-Mohren, Neukirch, Ostschin, Opperau, Pilsniz, Schmiedefeld, Stabelwitz, Woißschwitz. c) der Vertrag der Mittelschlesischen Versorgungsbetriebs-G. m. b. H. „Ewoag“ und der Gesellschaft für Elektrizität, Wasser und Gas, m. b. H. „Ewoag“, mit der Stadt Breslau. d und e) Verträge des Kreises mit der Stadt Breslau, betreffend die Uebertragung der Gas- und Wasserversorgung der Borortie auf die Stadt.

2. Uebernahme der Unterhaltung einer Gemeindepflasterstraße. Der Kreistag wolle beschließen, die Unterhaltung der Gemeindepflasterstraße Klein-Mohren, Richtung Gräbchen, im Stande der Bauausführung als Straße erster Ordnung dem Landeshauptmann von Niederschlesien gegenüber unter der Voraussetzung zu übernehmen, daß die Gemeinde Klein-Mohren dem Kreise gegenüber die Verpflichtung zur dauernden Unterhaltung der Straße übernimmt und daß die Provinz Niederschlesien Aufwandsbeiträge für die Straße in Höhe von 12% v. H. oder die Kostenbeiträge in Höhe von 20 v. H. der tatsächlich entstehenden Baukosten bewilligt.

3. Antrag auf Entlastung von Rechnungen. a) Der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1925. b) der Kreispat- und Girokasse für das Kalenderjahr 1925.

4. Änderung des Statuts über die Zusammenlegung des Amtsausschusses im Amtsbezirk Steine.

Antrag des Kreis-Ausschusses: Der Kreistag wolle als Nachtrag I zu dem genannten Statut beschließen: 1. Die Zahl der stimmberechtigten Mitglieder des Amtsausschusses Steine wird von 14 auf 16 erhöht. 2. Die Gemeinde Draehenbrunn stellt demzufolge nicht nur einen, sondern zwei Vertreter, und zwar den Gemeindevorsteher und den ersten Schöffen.

5. Beschleunigung über nachstehende Ordnungen. a) Verwaltungsgebührenordnung, b) Wertzuwachssteuerordnung, c) Inventarsteuerordnung, d) Jagdsteuerordnung, e) Schanktaubnissteuerordnung.

6. Ankauf von Grundstücken. Der Kreistag wolle den Ankauf der nachstehenden Grundstücke genehmigen: a) Maria-Höfchen in Größe von 1 Ar 91 Quadratmeter zum Preise von 200 Reichsmark von der Witwe Luise Schorske, geb. Langner, aus Maria-Höfchen. b) Jachsonau in Größe von 74 Ar 60 Quadratmeter zum Preise von 900 Reichsmark von der verheirateten Viehhändler Emma Seibt in Jachsonau.

7. Erhöhung der Beteiligung an der G. M. Schlessen A. G. durch Ausübung des Bezugsrechtes auf 42 000 Reichsmark junge Aktien.

Antrag des Kreis-Ausschusses: Der Kreistag wolle beschließen: a) Der Betrag von 420 000 Reichsmark junger Aktien der Elektrizitätswerk Schlesien, Aktiengesellschaft, wird genehmigt. b) Die Deduktion des Bezugspreises soll durch Verkauf der fünfprozentigen Schuldverschreibungen der auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 28. November 1923 aufgenommenen Anleihe erfolgen; soweit der Erlös nicht ausreicht, ist der Bezugspreis zu dem des Haushaltsjahres 1927/28 zu veranlagern.

8. Erhöhung der Beteiligung an der Kraftwerke Schlesien A. G. Antrag des Kreis-Ausschusses: Der Kreistag wolle genehmigen, daß die Beteiligung des Kreises bei der Kraftwerke Schlesien, G. m. b. H., von 23 000 RM. auf 50 000 RM., also um 27 000 RM., erhöht, und daß die hierfür erforderlichen Mittel zu Lasten des Haushaltsjahres 1927/28 veranlagt werden.

9. Konzeptionsvertrag mit der G. M. Schlessen A. G. Antrag des Kreis-Ausschusses: Der Kreistag wolle beschließen, daß der in § 2 Satz 1 des Kreisvertrages vom 8. Mai 1926 auf den 31. Dezember 1930 festgesetzte Endtermin erweitert werde durch den im Vertrage vom 1. Februar 1926 vereinbarten Termin vom 31. Dezember 1925.

10. Hochwasserfäden. a) Bereitstellung eines Darlehens. Antrag des Kreis-Ausschusses: Der Kreistag wolle beschließen: Es wird ein Darlehen in Höhe von 27 344 RM. für die durch das Hochwasser des letzten Sommers Geschädigten bewilligt. Der Betrag ist zu Lasten des Haushaltsjahres 1927/28 zu veranlagern. b) Uebernahme einer Bürgschaft. Antrag des Kreis-Ausschusses: Der Kreistag wolle beschließen: Der Kreis übernimmt für den Staatskredit, welcher der Hochwasserfäden des Kreises zur Befreiung von Saugnetzen und Düngemitteln in Höhe von 20 000 RM. nach 2 Prozent Zinsen bewilligt worden ist, die selbstschuldnerische Bürgschaft.

11. Uebernahme einer Bürgschaft.

Antrag des Kreis-Ausschusses: Der Kreistag wolle beschließen: Der Landkreis Breslau übernimmt von den Mitgliedsvereinen, welche a) der Preussische Staat mit 60 000 RM. b) die Deutsche Boden-Kultur A. G. in Berlin mit 70 000 RM. der Bodenverbesserungsgenossenschaft an der Kreiszwischen-Clerecranft und Wilschitz zu Groß-Nüßitz, Kreis Breslau, gegeben hat, bis zur Hälfte dieses Betrages, Kreis Breslau, die selbstschuldnerische Bürgschaft, und zwar 35 000 RM. gegenüber dem Preussischen Staat und 35 000 RM. gegenüber der Deutschen Boden-Kultur A. G. in Berlin 26 1/2 %.

12. Uebernahme der Kosten für Herbeiführung eines Entwurfs zur Regulierung der Lohse.

Antrag des Kreis-Ausschusses: Der Kreistag wolle beschließen: Es wird ein Betrag von 30 000 RM. zur Herbeiführung eines Entwurfs zur Regulierung der Lohse bewilligt. Der Betrag ist zu Lasten des Haushaltsjahres 1927/28 zu veranlagern.

13. Wahl a) eines Amtsvorstehers für die Amtsbezirke Kleitendorf und Domsau; b) eines Amtsvorsteher-Stellvertreters für den Amtsbezirk Albrechtshof.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Bezirksleitung Breslau (Land) Neumarkt.

Veranstaltungen in der Woche vom 17. Dezember bis 26. Dezember.

Freitag, den 17. Dezember: Caslowitz-Schottwitz, abends 7 1/2 Uhr. Monatsversammlung. Lokal nach Vereinbarung in der letzten Versammlung. Tschank, abends 7 Uhr, bei Peter in Gr. Tschank Monatsappell.

Sonntagsabend, den 18. Dezember: Bernsdorf, abends 8 Uhr bei Maschos in Bernsdorf.

Sonntag, den 18. Dezember: Ekersdorf, vormittags 9 Uhr, bei Jaskke, in Woißschwitz wichtige Monatsversammlung. Jeder Kamerad verpflichtet zu erscheinen.

Tschank, nachmittags 5 Uhr, Woißschwitzer Kameradenversammlung und Tanz. Alle Republikaner sind herzlich dazu eingeladen.

Dowitz, abends 5 Uhr, findet in der Volkshalle in Domsau eine Einberufung armer Kinder statt. Alle Kameraden bringen ihre Frauen und Kinder mit. Auch sind alle Freunde und Genossen dazu eingeladen.

Dienstag, den 21. Dezember: Schmolz, abends 8 Uhr, bei Kabis, außerordentliche Monatsversammlung. Es darf kein Kamerad ohne Entschuldigung fehlen.

Kameraden, trat dafür, daß sämtliche Monatsversammlungen zahlreich besucht werden. Die Führer haben dafür zu sorgen, daß jeder einzelne Kamerad einer republikanischen Partei angehört. Der Bezirks- und Kreisleiter.

Deutsches Volk. Gemeindevorsteherwahl. Im überfülltem Zuschauerraum fand am 14. Dezember die Gemeindevorsteherwahl statt. Die Jahresrechnung 1925 schließt mit nur 40 000 Mark Mehrausgaben ab, die auf vier Jahre verteilt werden sollen. Dem Kassenvorsteher wurde Entlastung erteilt. Gewünscht wurde, daß bei dem Titel Wasserwerk die Ausgaben für Pöbne und Anpflanzungen getrennt aufgestellt werden. Ein Nachschuß für Arbeitslose und Hilfsbedürftige wurde für etwa 900 Personen 3000 Mark, sowie pro Hausstand 1 Zentner Kohlen und für 80 W. Holz bewilligt. Es soll aber der Kreis angegangen werden um größere Hilfe. Es kämen etwa für den Mann 7,50 Mark die Frau 3 Mark und je Kind 1 Mark in Frage. Natürlich wird dieser Betrag in Jons ausgegeben für Bücherei- und Lebensmittel. Herr Grande wird zweiter Kammerbeamter. Einkünfte beschlossen wurde die Errichtung einer Gemeindebaukammer, in das Herr Architekt Bring bewirkt wurde für drei Obstbäume, die bei Verbreiterung der Krampfer Straße gefällt werden mußten, sollen dem Besitzer 120 Mark laut Gutachten erstattet werden. Gefordert waren 700 Mark! Mehrheit wurde beschlossen, dem Bund deutscher Bodenreformer beizutreten.

Malisch a. d. O. Nichts wie Unfälle in der Zellulosefabrik! Wohl in keinem Betriebe in Malisch kommen so viel Unfälle vor, wie jetzt in der Zellulosefabrik. Am 14. Dezember wurde wieder ein Arbeiter sehr schwer verbrüht. In einem leeren Kocher waren Maurer und Arbeiter mit Reparaturen beschäftigt. Nachmittags um 3 Uhr ließ nun ein Kocherwärter Dampf in den leeren Kessel, weil er nicht wissen konnte, daß die Ventile offen standen. Einige Leute konnten nicht retten und kamen mit leichten Verbrühungen weg. Schwer wurde der Arbeiter August Vogt aus Malisch verbrüht. Er mußte sofort nach dem Krankenhause geschafft werden. Voriges Jahr starben dem Manne die Frau und ein Kind. Drei Kinder sind zu Hause und müssen nun von fremden Leuten gepflegt werden. Hoffentlich kümmert sich die Betriebsleitung um die armen Kinder. Wer trägt aber hier die Verantwortung? Die Volkswacht hat sich schon öfter mit den vielen Unfällen in der Fabrik beschäftigt und immer eine scharfe Kontrolle verlangt. Gehehen ist nichts. Der Gemeindevorsteher hat bei seinem Besuch noch nicht einmal mit dem Betriebsrat gesprochen. Ist es der Betriebsleitung nicht bekannt, daß schon am Vormittag in demselben Kocher die Arbeiter mit grüner Lauge übergossen wurden? Wer hatte die Aufsicht bei den Arbeiten? Wenn die Gefahr, die Ueberstunden und das Prämiensystem nicht aufhören, werden sich noch sehr viele Unfälle dort ereignen.

Aus dem Kreise Nimptsch.

Kleinbauern, habt acht!

Am 8. Januar werden die Wahlen zur Landwirtschaftskammer stattfinden; zu jener Körperschaft, über deren Zweck und Nützlichkeit die Meinungen sehr auseinandergehen. Sicher ist, daß die Landwirtschaftskammer sich nur als Interessenvertretung des Großgrundbesitzes fühlt und auch wirklich ist. Bei ihrer Zusammenlegung ist es auch kein Wunder. Von 44 ausstehenden Kammermitgliedern sind 34 Rittergutsbesitzer, Gutsbesitzer oder Guts-pächter, 2 Dekonometäre und 8 kleinere Besitzer, sogenannte Konzeptionskassen à la Hürder. Bei einer solchen Zusammenlegung der Kammer ist es kein Wunder, wenn der kleinere Besitz von den Herren als ein Uebel empfunden und auch nichts zu seiner Förderung getan wurde. Die unterschiedliche Besteuerung der Beschaffung von Kredit, die Beschaffung von Siedlungsland, überhaupt die ganze Behandlung der Siedlung, sind trübe Kapitel und kein Ruhm für die Landwirtschaftskammer. Jeder Bauer, jeder Siedlungsflüchtling, der dort einmal etwas zu tun hatte, wünscht die ganze Kammer auf den Mond. Jährlich müssen viele Tausende Deutsche auswandern, weil ihnen das Vaterland keine Erträge bietet. Dabei ist Siedlungsland vorhanden, aber man hat noch nicht gehört, daß eine Landwirtschaftskammer sich bemüht hätte, diese unternehmungslustigen Menschen dem Vaterlande zu erhalten. Vor lauter Standesinteressen und -rücksichten haben die Kammerherren liebbar für die Beschaffung deutschen Landes mit Deutschen nichts übrig. Vielleicht nimmt die Beschaffung polnischer Arbeitskräfte ihre ganze Kraft in Anspruch. Der Wahlkampf ist auch in unserem Kreise schon im Gange, und der Bauernbund hat trotz der Quertreibereien gewisser gerissener Geschäftsleute vom Landbund keine Kandidaten aufgestellt. Was aus die Wahl ausfallen, wie sie will, eins ist sicher, daß von den 44 wählenden Kammermitgliedern keine 34 Gutsbesitzer mehr sein werden. In dieser Lausitz wird die umsonst geleistete Landbesitzung und auch gelegentlich landlose Stellen — des Herrn Heintze — nichts ändern. Und uns ist schon lange recht.

Bouwen Ringen... Bouwen Ringen...



Christstollen: 500 g erwärmtes, gestiebes Mehl, 30 g Heis, $\frac{1}{2}$ Liter Milch, 125 g Zucker, 200 g „Blauband, frisch gekirnt“, je 125 g Sultaninen und Korinthen, je 50 g Zitronat, kandierte Orangenschalen und etwas gehackte Mandeln, 2 Eier, Sah und abgeriebene Schale einer Zitrone, 1 Prise Salz. Von dem vierten Teil des Mehles setzt man mit der warmen Milch und einem Löffel Zucker ein Hefestück an und stellt es an einen warmen Ort. Die übrigen Zutaten werden nach dem Aufgehen nach und nach beigebracht, bis ein fester Teig entsteht, der am tüchtig durchgearbeitet und aufgemagelt wird. Die Teigplatte wird bis zur Hälfte mit etwas Blauband bestreicht und bis zwei Drittel übergeschlagen. Die Stelle soll noch einige Zeit gehen und wird dann im heißen Ofen gebacken. Nach dem Backen bestreicht man sie reichlich mit zerlassener „Blauband, frisch gekirnt“, und bestreut sie danach dick mit Puderzucker.

Kringel zum Baumbehang: 125 g „Blauband, frisch gekirnt“, 125 g Zucker, 1 Ei, 250 g Mehl, 1 Teelöffel Backpulver, geriebene Mandeln, etwas Zitrone und Rum. Blauband schaumig rühren, Zucker, Ei, Mehl, Mandeln, Rum und Zitrone hinzufügen. Von dem festen Teig kleine Kringel formen und bei mittlerer Hitze backen.

Glasur: 125 g Puderzucker mit wenig Läuterzucker zu dickem Brei rühren, etwas Rum und Speisefarbe hinzufügen.

Montgkuchen: 500 g Mehl, 500 g Honig, 125 g „Blauband, frisch gekirnt“, 100 g Mandeln mit Schale, eine halbe Zitronenschale, 2 g Nelken, 2 g Kardamom, 15 g gereinigte, in etwas Wasser aufgelöste Pottasche. Honig und Blauband werden aufgekocht, der Topf dann von Feuer genommen, Mehl, Gewürz, die grob gestoßenen Mandeln hinzugefügt. Die Pottasche wird mit dem etwas abgekühlten Teig gut durchgeknetet. Nach einigen Stunden rollt man den Teig fingerdick aus und sticht beliebige Formen daraus. Bei mittlerer Hitze backen.

Spekulatius (echter rheinischer): 500 g Mehl, 250 g „Blauband, frisch gekirnt“, 100 g Zucker, 2 Eier, etwas Salz, 1 Teelöffel Zimt, $\frac{1}{2}$ Teelöffel Nelkenpulver, $\frac{1}{2}$ Pfund süße Mandeln, die man sich fortlassen kann, werden gut gemengt. Der Teig wird ausgerollt und ausgestochen, auf ein gebuttertes Backblech gesetzt und schön gelbbraun gebacken.

Butterzeug (bayerisches Weihnachtsgebäck): $\frac{1}{2}$ Pfund „Blauband, frisch gekirnt“, $\frac{1}{2}$ Pfund Mehl, 5 Eier, 1 Pfund Zucker, die Schale einer Zitrone, $\frac{1}{2}$ Glas Arrak. Blauband schaumig rühren, Zucker, Eier, Mehl und Gewürze hinzufügen. Den Teig gut verkneten, einige Zeit kalt stellen, ausrollen und beliebige Formen daraus stechen. Bei mittlerer Hitze goldgelb backen.

Pfeffernüsse: 225 g Zucker, 175 g „Blauband, frisch gekirnt“, und 500 g Honig werden gekocht und nach dem Abkühlen 500 g Weizen- und 500 g Roggenmehl, 5 g gestoßene Nelken, 30 g in Rum aufgelöste Pottasche und 3 g Kardamom hinzugefügt. Den Teig tüchtig durchkneten und 8 Tage stehen lassen. Sodann fingerdick ausrollen, mit einem Likörglas ausstechen u. die kleinen Nüsse bei Mittelhitze backen.

Napfkuchen: 500 g gestiebes Mehl, 30 g Heis, etwa $\frac{1}{2}$ Liter Milch, 3 Eier, 200 g „Blauband, frisch gekirnt“, 200 g Zucker, die abgeriebene Schale einer Zitrone, je 65 g Sultaninen und Korinthen, 50 g Zitronat, 1 Prise Salz, einige Mandeln. Von dem Mehl nehmen man $\frac{1}{4}$ Pfd. und setze mit der Milch und einem Löffel Zucker ein Hefestück an. Nachdem dieses gut gegangen ist, mische man nach und nach das übrige Mehl und die weiteren Zutaten hinzu und rühre tüchtig durch. Der Teig soll weich, aber nicht flüssig sein, und muss zuerst im Napf, dann in der Form einige Zeit gehen. Backzeit $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde.

EMERICH
HUBER
26

FEINKOST-MARGARINE
Blauband
frisch gekirnt

Brot!

Margarine!

Vereinigte Pommersche Meiereien A.-G.

eröffnen morgen **Sonnabend**, den **18. Dezember**, die

5. Verkaufsstelle

im Zentrum der Stadt

Nikolaistraße 65/68, Ecke Büttnerstraße

Unser Grundsatz ist: Stets beste, frische Ware zu den billigsten Tagespreisen

Die übrigen 4 Verkaufsstellen befinden sich:

Gräbschener Straße 33, Höhenstraße 16, Sadowastraße 34, Viktoriastraße 104b

Milch!

Marmeladen!

Stadttheater
Freitag 8 Uhr:
S. Wonn. - Vorstellung
Serie C
Ein Mastenball.
Sonnabend 6 Uhr:
Palestrina.
Sonntag 3 1/2 Uhr:
Wunder-Vorstellung
bei ermäßigtem Breiten
Der Pappenschneider.
Abends 8 Uhr:
„Zurandot“

Liebig-Theater
Täglich 8 Uhr:
Zauberschau Kassner
und das große
Varieté-Programm.
Bill. Eintrittspreise
von 50 Pf. an.
Jeden Sonn- u. Feiertag,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
**Familien- und
Kinder-Vorstellung.**
Das volle Programm zu
ermäßigten Preisen
In den Weihnachts-Feiertagen
Sonnabend, 25. Dezbr.,
Sonntag, 26. Dezbr.,
und Montag, 27. Dezbr.,
je 2 Fest-Vorstellungen
nachm. 3 1/2, abds 8 Uhr.
Der Vorverkauf für die
Feiertage beginnt
Montag, 20. Dezember,
an der Theaterkasse
und bei Barasch

Lichtbildbühne Ost
Tanzenstraße 177.
Heute!
EDDI POLO
in seinem Meisterfilm
Büchse und Lasso
3 Episoden = 18 Akte.
Eddi Polo in **Heißer Boden.**
Eddi Polo in **In wildem Ringen.**
Eddi Polo in **Gegen Haß und Neid.**

Siegfried
Lichtspiele
Friedrich-Wilhelm-Straße 67.
Ab Freitag! Ab Freitag!
Die Erbin von St. Alban
Sensationschauspiel in 7 Akten
mit dem 41jährigen deutschen Filmstar
LILLO HERMANN
Maria Zolotka, Maria Foreca usw.
Ferner: 6267
Der alte Grenadier
Erebnisse eines alten Soldaten
Sportfilm in 6 Akten.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Kinder-Vorstellung
mit reichhaltigem Programm.
Anfang: Wochent. 6 Uhr, Sonnt. 3 Uhr.

TON Fürstenstraße 32
Theater des Nordens
Der große Russenfilm:
6 Akte
Der Postmeister
nach der Novelle von Alexander Puschkin.
Hauptdarst.: Der unvergl. Iwan Moskwin
Ferner:
Sheriff auf Grenzschutz
Ein ausgez. Cowboyfilm, spann. v. Anfang bis Ende!
Tempo, flotte Handlung, schöne Landschaftsbilder
zeichnen diesen Film aus
Beiprogramm. - Deutig-Woche. - Sonntag 1/3 Uhr:
3. Jugend - Vorstellung **Sheriff auf Grenzschutz**
und Beiprogramm! Kein Kind darf fehlen.

Brauerei „Zum Birnbaum“
Gustav Sternagel-Saase
Breite Straße 8 Tel. Ring 1445
Ausschank und Versand von
Dominikaner-Bier

Schaupielhaus.
Operettenbühne.
Tel. Stephan 36300.
Täglich 8 Uhr:
Wiederankünfte
Günther Fischer.

Frau
bringe Dir doch endlich
„Weg ist er“
Hüllenbonbons mit dem Du
hüfst mich in der Nacht durch
Dein vieles Husten! - Sie
hüßern denselben. Vergiß nie
aber nicht!
Zu haben zu 30 und 50 Pf.
in den Apotheken, Droge-
handlungen und Niederlagen,
wo Plakate hängen.
Alleiniger Fabrikant:
Paul Kadrass, Neustadt.

Warbus
Lichtspiele
Nur bis Montag!
Der große Russenfilm!
3 mal verboten!
Die Bärenhutzzeit
(7 Akte) mit der schönsten Frau Rußlands
Ferner: Tom Mix in
Der Sturm auf den Gold-Express
(7 Akte). - Deutig-Woche.
Sonntag 3 Uhr: Große Kinder-Vorstellung
Tom Mix: **Der Sturm auf den Gold-Express** (brotsk)

Druckerei Volkswacht Ausführung
Breslau 2 **Winkelstraße 4/8**
alter Druckmaschinen

„Die Zirkusprinzessin“
Spartag nachmittags 3 1/2 Uhr:
Lady Hamilton
Spielplan der
Weihnachtsfeiertage:

„Die Försterwitwe“
Sonntag, 28. Dezember,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Lady Hamilton

„Das Dreimäderlhaus“
Abends:
Sonnabend, Sonntag,
Montag 8 Uhr:
Der große Operettenerfolg
„Die Zirkusprinzessin“

Liederbuch
des Reichshansers
Schwarz-Rot-Gold
69 Lieder mit Noten
Preis 80 Pf.
Vollständig - gebunden

Jupiter-Lichtspiele
Wesendstraße 50/52
Ab Freitag, den 17. Dezember:
Jugendliche haben Zutritt!
Pat und Patachon
auf der Wolfsjagd.
Einer der besten Pathfilme!
Gutes Beiprogramm. - Deutig-Woche.
Erwerbslose bis 6 Uhr 30 Pf. Eintritt!
Ab 1. Weihnachtsfeier:
Das große Weihnachtsprogramm
Des Königs Befehl.
Großes Lustspiel in 7 Akten aus der Zeit des
Alten Fritz
Jugendliche haben Zutritt!
Vorstellungen 5, 7, 9 Uhr
Eintrittspreise: 0,50, 0,70, 0,90 und 1,00 Mk.

Breslauer Kaffee-Rösterei
Otto Stiebler
Breslau, Zwingerplatz 5 und 30 Filialen
Größtes Lebensmittel-Import- und
Verandhaus im Osten Deutschlands
Große Freude bereitet in jeder Familie ein
Stieblers Feinkost-Korb
Sie erhalten denselben in jeder gewünschten Zusammen-
stellung; unsere illustrierte Spezialliste zeigt Ihnen eine
große Auswahl.

Zur Weihnachtsbäckerei
verwenden Sie nur das beste
Auszugmehl „Schneeweißchen“
der 5 kg-Beutel 3,20 2 1/2 kg-Beutel 1,60
Seit Jahrzehnten als das beste und zuverlässigste Mehl berühmt

Bakpulver, fein	1/2 kg	0,34
Bakpulver, feinst	1/2 kg	0,42
Weizenmehl 000	1/2 kg	0,23
Kostbar, große	1/2 kg	0,60 u. 0,80
Sultane	1/2 kg	1,00, 1,20 u. 1,40
Süße, feine Mandeln	1/2 kg	2,60
Jogo-Nierenmandeln	1/2 kg	3,00
Jordan-Mandeln	1/2 kg	3,60
Bittere Mandeln	1/2 kg	2,60
Korinther Zitronat	1/2 kg	1,80
Orangeat	1/2 kg	1,20
Korinthen, extra fein	1/2 kg	0,60
Haselnüsse	1/2 kg	2,00
Blauer Pohn, feinst	1/2 kg	0,76

Sämtliche Backgewürze in garantiert
reiner Qualitätsware

Margarine
Eigene Spezial-Marken
„Holma“, fein wie Butter . . . 1/2 kg 1,00
Folstein, Eigelb . . . 1/2 kg 0,80
B. K. R. Spezial . . . 1/2 kg 0,60
Tafel . . . 1/2 kg 0,55

Schlesische Molkereibutter
1/2 kg 2,10

Ausländische Molkereibutter
1/2 kg 1,90

Schmalz, amerik. blütenweiß . . . 1/2 kg 0,74
Rindertalg . . . 1/2 kg 0,58
Kokosnussfett, weiß . . . Tafel 1/2 kg 0,65

Stieblers Weine.

Noter Bordeaux	1/1 Flasche
1923 Chat. Bellevue	1,60
1923 Chat. Lafonta	2,00
1922 Chat. Margaux	2,35
Weißer Bordeaux	
1923 Sauternes	2,10
Rhein-Wein	
1924 Martiner Schlossberg	1,35
1924 Buntersblumer Steinberg	1,60
1923 Liebraunmich	1,90
Wohl	
1924 Obermojel	1,35
1924 Jettinger Himmelsreich	1,65
1924 Bernkasteler Rosenberg	2,00
Süßwein	
Laragona	1,60
Malaga golden	1,85
Iniel Samos	1,85
Mostateller	2,00
San Santorini	2,00
Cherry Vale	2,00
Douro Portwein	2,40
Madeira	2,70

Lobe-Theater
Tel. Ring 6774
Freitag, abends 8 Uhr:
Zum letzten Male
Hamlet.
Prinz von Dänemark.
Sonnabend, nachm. 3 1/2 Uhr:
Salbe Preise!
„Sweeg Role“
Sonnabend, abends 8 Uhr:
Zum ersten Male
„Enfestrato“

Thalia-Theater
Tel. Ring 6760
Freitag, Sonnabend,
abends 8 Uhr:
Das reizende Damm
Sonnabend, nachm. 3 1/2 Uhr:
Salbe Preise!
„Der Frohsinn“

Victoria-
Theater - Heute riegen:
Flaschi - Thompson
Kunst gegen Kunst
Wiedemann gegen Dabbe
Entscheidungsgepl.
Kareck geg. Probatien.
Monat Varietè-Tell.
Preise: 50 Pf. bis 3 Mk.

Warum
verkaufe ich so billig?
1. Weil meine Spesen geringer sind.
2. Weil ich einen großen Teil selbst herstelle.
3. Weil ich mit geringstem Nutzen arbeite.

Räumungs-Verkauf
wegen Umbau geht weiter!

Paletots mit Sandstragen	24,50	Herren-Anzüge in halt-	10,50
53 00, 62,00, 33,00		Qualit. 54-, 48-, 39-, 30-	
Schweden-Mittel	22,00	Joppen warmgefütter	9,50
von		19,00, 14,00, 12,00	
Rockpaletots	35,00	Stoffhosen	3,50
51 00, 43,00		von	

Jeder Käufer erhält
bei m. Einkauf von Mk. 30.- zu eine
echte Schwarzwälder Wanduhr

Eugen Hamburger
Telchstraße 31
1504

Deutscher Weinbrand 1/1 1/2 Fl.

Niedersheimer (3 Stern)	4,60	2,55
Stiebler 3 Kronen	3,75	2,00
Berghaus I.	3,00	1,60

Weinpunsch 1/1 1/2 Fl.

Burgunder Marie Stiebler	4,20	2,35
Roswein	4,20	2,35
Seiner, Düsseldorf	5,25	2,85
Burgunder	5,25	2,85
Schwärzer	5,25	2,85
Schwarzschiller-Beusch	5,25	2,85

Jamaika-Rum-Berghaus 1/1 1/2 Fl.

jein abgelagert, aromatisch u. kräftig	2,75	1,50
Schwarzengel	3,45	1,85
Grünengel	4,95	2,15
Rosengel	5,15	2,70
Terran		

Arral-Berghaus 1/1 1/2 Fl.

Seisais	3,75	2,00
Randarin	4,90	2,50

Zur Glühwein-Bereitung
Berghaus-Roswein . . . 1/2 Fl. 1,25
Stieblers Qualitäts-Kaffee zum Fest nicht vergessen!

3. Beste Qualität in dieser Zeitung den größten Erfolg